



WESTFÄLISCHES ÄRZTEBLATT

- 08 Qualitätssicherung _ Mehr Nutzen durch mehr Transparenz
- 13 Kammerversammlung _ Ministerium erwartet Votum aus Münster
- 16 Organspende _ „Information braucht Atmosphäre des Vertrauens“
- 18 Patientenberatung _ Auch ein Service für Ärzte
- 46 Patientensicherheit _ Thromboseprophylaxe und Contraceptiva

A hot air balloon basket is suspended from a yellow balloon, set against a red background. The basket is dark and rectangular, with a red fabric draped over the top. The balloon's structure, including the basket and the balloon's ribs, is visible. The overall composition is centered and framed by a dark blue circular border.

EINSTEIGEN!

Wir heben Sie von der Masse ab ...

Fragen? IVD GmbH & Co. KG · Verlagsservice: Elke Adick · Telefon: 05451 933-450 · Telefax: 05451 933-195 · E-Mail: verlag@ivd.de · Internet: www.ivd.de/verlag

IVD

GmbH & Co. KG

Wilhelmstraße 240
49475 Ibbenbüren
Fon 05451 933-450
Fax 05451 933-195
verlag@ivd.de
www.ivd.de/verlag

Mit Ihrer Anzeige im **Westfälischen Ärzteblatt** erreichen Sie alle Mitglieder der Ärztekammer Westfalen-Lippe – gerne unterstützen wir Sie bei der Gestaltung Ihrer Anzeige. Sprechen Sie uns einfach an.



Herausgeber:

Ärztammer
Westfalen-Lippe
Gartenstraße 210-214
48147 Münster
Tel. 0251 929-0
E-Mail: posteingang@aeowl.de
Internet: www.aeowl.de

Redaktionsausschuss:

Dr. Theodor Windhorst,
Bielefeld (verantw.)
Dr. Michael Schwarzenau, Münster

Redaktion:

Pressestelle der
Ärztammer Westfalen-Lippe
Klaus Dercks
Postfach 4067
48022 Münster
Tel. 0251 929-2102/-2103
Fax 0251 929-2149
Mail: pressestelle@aeowl.de

Verlag und Druck:

IVD GmbH & Co. KG
Wilhelmstraße 240
49475 Ibbenbüren
Tel. 05451 933-450
Fax 05451 933-195
E-Mail: verlag@ivd.de
Internet: www.ivd.de
Geschäftsführer:
Klaus Rieping, Alfred Strootmann
Anzeigenverwaltung: Elke Adick
ISSN-0340-5257

Der Bezugspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Für Nichtmitglieder beträgt der jährliche Bezugspreis 79,20 € einschließlich Mehrwertsteuer und Zustellgebühr. Das Westfälische Ärzteblatt erscheint monatlich.

Redaktionsschluss ist am 5. jedes Vormonats. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Besprechungsexemplare usw. wird keine Verantwortung übernommen. Vom Autor gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Titelbild: istockphoto.com/polarica



PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.
www.pefc.de

Gut gemeint ist nicht gut gemacht

Patientenrechtegesetz nimmt Einfluss auf schützenswertes Vertrauensverhältnis

Muss der Gesetzgeber Patientinnen und Patienten vor ihren Ärzten und Krankenkassen schützen? Diese Frage drängte sich stets auf, wenn in früheren Jahren vom geplanten „Patientenschutzgesetz“ die Rede war. Mittlerweile hat das Gesetzesvorhaben der Bundesregierung, das bislang eher im Schatten des „großen“ Versorgungsstrukturgesetzes stand, einen neuen Namen bekommen. Jetzt geht es um ein „Patientenrechtegesetz“. Klingt ganz so, als ob Patienten bislang rechtlos wären.

Natürlich sind sie es nicht. Denn wenn die Bundesregierung sich auch auf die Fahnen geschrieben hat, „die Position der Patienten gegenüber Leistungserbringern und Krankenkassen weiter zu stärken“, muss sie dazu mitnichten bei null anfangen. Patientenrechte sind selbstverständlich bereits existent – sie sind allerdings an vielen unterschiedlichen Orten in unserem Rechtssystem angesiedelt, was eine Zusammenfassung und Neuordnung all dieser Normen durchaus sinnvoll erscheinen lässt.

So ist es begrüßenswert, die Rechte und Pflichten, die mit einer ärztlichen Behandlung zusammenhängen, gebündelt ins Bürgerliche Gesetzbuch aufzunehmen. Auch gegen den Ausbau von Beteiligungsrechten für Patienten, eine präzisere Aufgabenstellung für den Patientenbeauftragten und verbesserte Patienteninformation ist nichts einzuwenden. An einigen Stellen droht jedoch eine Veränderung bewährter Strukturen, die nicht ohne Weiteres hinzunehmen ist.

So widerspricht etwa die Idee, eine Verpflichtung zur Dokumentation eventuell aufgetretener Fehler und Beinahe-Schäden ins Gesetz aufzunehmen, dem eingeführten Prinzip, solche Meldungen freiwillig und ohne Furcht vor Sanktionen machen zu können. Längst sind Fehlermeldesysteme wie CIRSmedical, die ein Lernen aus unerwünschten Ereignissen ermöglichen, Teil der Arbeit im Krankenhaus. Ob sich mit Zwang ein Lerneffekt erreichen lässt? Auch der Gedanke, im Patientenrechtegesetz das Arzthaftungssystem zu kodifizieren, wird kaum Verbesserungen für



Dr. Theodor Windhorst,
Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe

die Betroffenen nach sich ziehen. Bislang kann die Rechtsprechung relativ flexibel den Einzelfall betrachten und so für einen angemessenen Ausgleich der Interessen sorgen. Starre Regeln würden diesen Ausgleich womöglich erschweren.

Patienten waren bislang nicht rechtlos, Ärzte nicht rücksichtslos, ganz im Gegenteil. Wenn Patientenrechte deshalb jetzt in eine neue Form gegossen werden sollen, gilt es ganz genau abzuwägen, wie viel Reglement wirklich nötig ist. Schon jetzt müssen wir als Ärzte Acht geben, dass ökonomische Zwänge die Beziehung zum Patienten nicht überschatten. Eine weitere Belastung durch noch mehr juristisches Reglement wäre kontraproduktiv. Gut gemeint ist eben noch lange nicht gut gemacht: Auch wenn es aus guter Absicht geschehen mag, ist es nicht unproblematisch, per Gesetz in das schützenswerte Verhältnis zwischen dem Patienten und seinem behandelnden Arzt einzugreifen. Dieses Verhältnis lebt von Vertrauen und davon, sich nicht ständig gegenseitig misstrauisch in Frage stellen zu müssen. Vieles in der Arzt-Patienten-Beziehung lässt sich eben nicht per Gesetz regeln – diesen Freiraum muss der Gesetzgeber beiden Seiten zugestehen.

Inhalt

Themen dieser Ausgabe

TITELTHEMA

- 08 **Qualitätssicherung: mehr Nutzen durch mehr Transparenz**
Ergebniskonferenz qs-nrw

KAMMER AKTIV

- 11 **Gegeneinander der Gesundheitsberufe verhindern**
Ärzteschaft und Pflege: Kooperation mit klaren Grenzen
- 12 **Unabhängigkeit garantiert hochwertige Versorgung**
Versorgungsstrukturgesetz versus ärztliche Freiberuflichkeit
- 13 **Ministerium erwartet Votum aus Münster**
Satzungsänderung für die Ärzteversorgung Westfalen-Lippe
- 14 **Wie viel Ethik braucht die Medizin?**
Einladung zum Ethikforum der Ärztekammer Westfalen-Lippe
- 15 **„Junge Kollegen mit Empathie abholen“**
Jahresversammlung des ÄKWL-Verwaltungsbezirks Hagen
- 16 **„Information braucht Atmosphäre des Vertrauens“**
Verwaltungsbezirk Recklinghausen informiert über Organspende
- 18 **Patientenberatung – auch ein Service für Ärzte**
Internet-Auftritt überarbeitet

VARIA

- 19 **Palliativnetz Bielefeld als Richtungweisendes Modell**
Gesundheitsministerin Steffens informierte sich in OWL
- 20 **Suchtberatung muss auch im Jobcenter Thema sein**
6. Kooperationstag Sucht und Drogen
- 21 **60 Jahre Krebsgesellschaft Nordrhein-Westfalen**
Ministerin lobt „Dialogpartner auf Seiten der Patienten“
- 44 **Orientierung für Berufsstarter in der Chirurgie**
Seminar Basischirurgie Common Trunk des BDC in Arnsberg
- 45 **Schüler wird zum Lebensretter**
Unterweisung im Pilotprojekt hat sich bewährt

PATIENTENSICHERHEIT

- 46 **Thromboseprophylaxe und Contraceptiva**
Aus der Arbeit der Gutachterkommission

INFO

- 05 **Info aktuell**
- 22 **Ankündigungen der Akademie für ärztliche Fortbildung**
der ÄKWL und der KVWL
- 47 **Leserbrief**
- 48 **Persönliches**
- 50 **Bekanntmachungen der ÄKWL**



KÜNSTLERIN CHRISTINE PAPE PRÄSENTIERT ACRYL- UND AQUARELLARBEITEN

Farbenfrohe Traumwelten im Ärztehaus Münster



Bis Ende Dezember zeigt Christine Pape eine Auswahl ihrer Arbeiten im Ärztehaus Münster. Foto: Privat

Warmes Rot, kräftiges Blau und leuchtendes Gelb – es sind gerade die kontrastreichen Farbflächen und die starke Farbigkeit, die die Werke von Christine Pape prägen. Bis Ende Dezember zeigt die Künstlerin rund 20 ihrer aktuellen Acryl- und Aquarellarbeiten im Ärztehaus Münster.

In ihren Werken geht es fabelhaft zu: Die Künstlerin nimmt den Betrachter mit auf eine traumhafte und fantasievolle Reise in innere Bilderwelten. In ihren farbenfrohen Arbeiten verbindet sie Traumwelten mit der Wirklichkeit. Nicht nur ihre Bilderreihe „Im Norden“ lädt zum Träumen und Verweilen ein. Christine Pape orientiert sich an keinem realistischen Vorbild, sondern lässt ihre Arbeiten

aus der Phantasie entspringen. So entstehen oftmals gegenständliche Bilder, auf denen immer wieder aber auch Tier- und Landschaftsmotive zu entdecken sind. Die gelernte Goldschmiedin und Bildende Künstlerin lebt und arbeitet seit 2003 in ihrer Wahlheimat Butjadingen. In ihrem Atelier in Stollhammer widmet sie sich der Acryl- und Aquarellmalerei und ihren Mischtechniken.

Die Ausstellung im Ärztehaus Münster, Gartenstraße 210–214, ist montags bis donnerstags von 08.00 bis 17.00 Uhr und freitags von 08.00 bis 13.30 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

FLUGLÄRM BELASTET GESUNDHEIT

Ärztlicher Arbeitskreis fordert Nachtflugverbot und aktiven Schallschutz

Ärztinnen und Ärzte aus Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Bayern, Berlin, Hessen und Rheinland-Pfalz haben sich jetzt in einem Arbeitskreis zusammengeschlossen, um ihr Engagement gegen die Gesundheitsrisiken durch Fluglärm zu bündeln und zu koordinieren. Ein erstes Informationsgespräch fand in Mainz statt.

Nach Aussage des Umweltbundesamtes ist Lärm das am stärksten unterschätzte Umweltthema in Deutschland mit 15 Millionen Betroffenen. Ärztinnen und Ärzte wissen, dass Fluglärm Bluthochdruck begünstigt und somit eine wirkliche Gesundheitsgefahr darstellt. Das Risiko ist dosisabhängig: Je mehr Lärm, desto höher ist der Blutdruck. Eine 2010 publizierte Studie des Bremer Arztes und Epidemiologen Prof. Dr. Eberhard Greiser im Raum Köln-Bonn zeigte erstmalig an einer sehr großen Untersuchungsgruppe von über einer Million Versicherten nicht nur eine Zunahme des Bluthochdrucks, sondern auch eine Zunahme der am meisten auftretenden Folgekrankheiten, nämlich Herzinfarkt und Schlaganfall. Weitere seither veröffentlichte Studien bestätigen Greisers Resultate.



Fluglärm kann krank machen – ein ärztlicher Arbeitskreis fordert deshalb wirkungsvolleren Schutz vor Belastungen durch den Luftverkehr
Foto: Shutterstock.com/Steve Mann

Für Fluglärm gelten besondere gesetzliche Bestimmungen, die nicht auf Begrenzung der Lärmbelastung abzielen, sondern nur passive Schutzmaßnahmen bei Überschreitung bestimmter Grenzwerte vorsehen. Diese Grenzwerte liegen oberhalb der Belastungen, bei denen bereits erhöhtes Erkrankungsrisiko besteht. Der Arbeitskreis hält diesen Ansatz für unhaltbar und fordert, auch negative ge-

sundheitliche Auswirkungen in die Abwägung zur Neuanlage oder Erweiterung von Flughäfen einzubeziehen. Aufgrund der verfügbaren Daten sei unter anderem ein komplettes Nachtflugverbot von 22 bis 6 Uhr und ein aktiver Schallschutz an allen Flughäfen zum Gesundheitsschutz der Bevölkerung generell erforderlich.

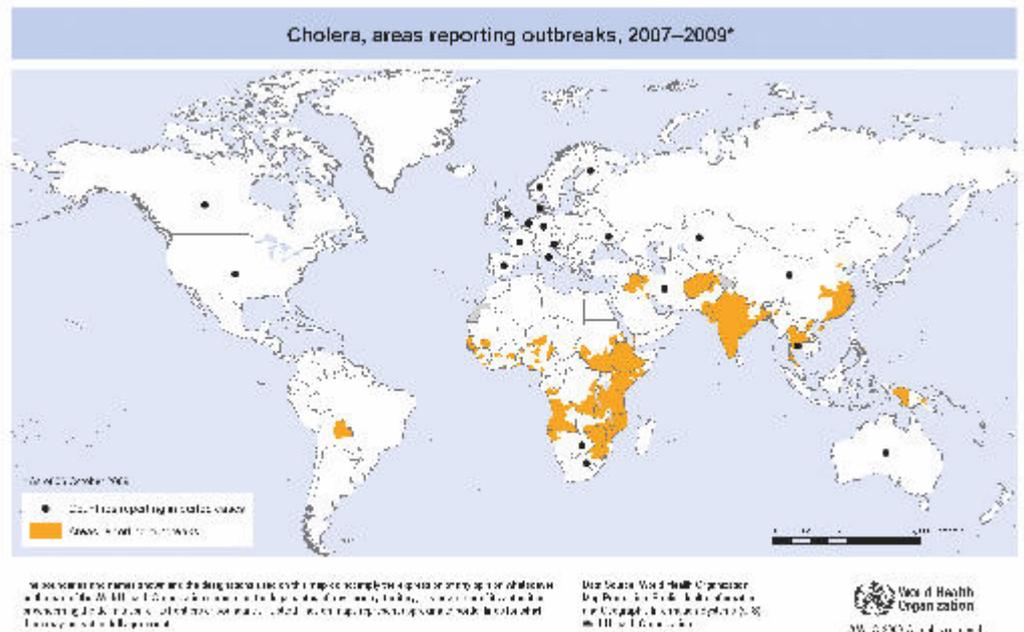
INFEKTILOGIE AKTUELL

Vibrionen in Ostwestfalen

Was haben ein 39-jähriger deutscher Mann mit Durchfällen nach Badeurlaub in Tunesien und ein 17-jähriges pakistanischstämmiges Mädchen mit schwerer Exsikkose nach Heimaturlaub gemeinsam? Beide leben in Ostwestfalen-Lippe, beide haben eine Flugreise gemacht, während der erste Krankheitssymptome auftraten, beide haben gesunde Mitreisende. Und bei beiden wurde im September 2011 der Verdacht auf eine Choleraerkrankung von Seiten des diagnostizierenden Labors gemeldet. In beiden Fällen wäre auch der/die behandelnde Arzt/Ärztin nach § 6 IfSG meldepflichtig gewesen, da bereits der Verdacht auf eine Cholera-Infektion meldepflichtig ist. Eine lästige bürokratische Pflicht? Dies mag auf den ersten Blick so scheinen. Zweck des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) ist jedoch nicht nur die Meldung an sich, sondern die daraus folgenden Konsequenzen – also die Infektionsschutzmaßnahmen. Im Fall der bereits während des Fluges unter heftigem Durchfall und Erbrechen leidenden jungen Frau war eine Ansteckung von Mitreisenden – und damit auch die Weiterverbreitung einer Krankheit, die in Deutschland glücklicherweise nicht endemisch ist – nicht auszuschließen. Eine zügige Ermittlung und Information der Fluggesellschaft und mitreisender Passagiere ist jedoch erst nach Eingang einer Meldung durch die erstversorgende Ärztin oder den Arzt möglich. Dies kann unkompliziert und formlos in einem Telefonat mit dem zuständigen Gesundheitsamt erfolgen, dem der Verdacht auf eine solche Erkrankung mitgeteilt wird.

INFEKTILOGIE AKTUELL: Unter diesem Titel behandelt das Westfälische Ärzteblatt aktuelle Themen rund um das infektiologische Geschehen im Land. Die Beiträge stammen aus dem Landesinstitut für Gesundheit und Arbeit des Landes Nordrhein-Westfalen (LIGA.NRW).

Bei der jungen Frau hat sich der Verdacht auf eine Infektion mit einem toxinbildenden Choleraerreger bestätigt, bei dem 39-Jährigen handelte es sich dagegen um nicht-toxinbildende Vibrionen. Die Feindifferenzierung bzw.



Grafik: WHO, http://gamapserver.who.int/mapLibrary/Files/Maps/Global_CholeraCases0709_20091008.png

der Toxinnachweis erfolgen in der Regel im NRZ am Robert Koch-Institut in Berlin. Von dort wird eine Cholera-Infektion ggf. auch an die WHO gemeldet, da die Cholera zu den nach Internationalen Gesundheitsvorschriften (IGV) 2005 zu meldenden Krankheiten zählt und u. U. quarantänepflichtig ist.

Die klassische Cholera wird durch *Vibrio cholerae* O1 oder O139 verursacht und ist in den vergangenen knapp elf Jahren nur insgesamt 19-mal nach Deutschland – davon 3-mal nach NRW – importiert worden. Bei den Betroffenen handelte es sich um Kinder und Erwachsene aller Altersgruppen (< 1 Jahr bis >70 Jahre). Toxinbildende Choleraerreger können Übelkeit und Erbrechen sowie schwerste Durchfälle – sogenannte Reiswasserstühle – mit hohem Flüssigkeitsverlust (bis zu 20l/Tag) und daraus resultierender schwerer Exsikkose, Elektrolytverlust und Azidose bis hin zum Kreislaufversagen verursachen. Allerdings entwickeln 75 % aller Infizierten gar keine Symptome. Trotzdem scheiden sie den Erreger für ein bis zwei Wochen mit dem Stuhl

aus und sind somit auch infektiös. Der Anteil milder bis moderater Verläufe beträgt bis zu 80 %. Choleraerreger sind vor allem in Asien, Afrika und Lateinamerika verbreitet und bedrohen insbesondere in Zusammenhang mit Überschwemmungen und schlechten hygienischen Bedingungen immer wieder die dort lebende Bevölkerung (nach Angaben der WHO ca. 3 bis 5 Millionen Erkrankungen, 100.000 bis 120.000 Todesfälle jährlich). Aber auch in

einigen europäischen Ländern kommen einzelne Choleraerkrankungen und kleinere Cholera-Epidemien vor. Die Übertragung erfolgt typischerweise über kontaminiertes Wasser (z. B. Eis) oder Lebensmittel, z. B. Meeresfrüchte, aber auch über wiedererwärmten Reis. Eine direkte Mensch-zu-Mensch-Übertragung ist selten. Die Inkubationszeit beträgt Stunden bis wenige Tage.

Seit kurzem gibt es eine auch von der STIKO empfohlene Impfung gegen Cholera für Reisende in Endemiegebiete. Offiziell wird die Impfung zurzeit von keinem Staat bei der Einreise verlangt. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass nach Aufenthalt in einem Endemiegebiet doch danach gefragt wird. Zur Prävention gilt für Reisende neben der Impfung der klassische Hinweis: Cook it, peel it or forget it.

Ansprechpartnerin im LIGA.NRW für Infektionsschutz und Risikomanagement ist Frau Kirsten Bradt: kirsten.bradt@liga.nrw.de

ANKÜNDIGUNG

2. Forum der Ärztekammer Westfalen-Lippe für Weiterbildungsbefugte

Mittwoch, 28. März 2012, 19.00 bis 22.00 Uhr

Ärztehaus Münster, Raum „Westfalen-Lippe“, Gartenstr. 210-214, 48147 Münster

- | | | |
|---|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Begrüßung und Einführung
Dr. Theodor Windhorst,
Präsident der ÄKWL ■ Neue/alte Struktur Allgemeinmedizin
Dr. Klaus Reinhardt,
Vizepräsident der ÄKWL ■ Änderung der Weiterbildungsordnung vom 09.07.2011
Prof. Dr. Rüdiger Smektala, Vorsitzender des Ausschusses Ärztliche Weiterbildung | <ul style="list-style-type: none"> ■ Evaluation der Weiterbildung 2009/2011
Dr. Hans-Albert Gehle,
Mitglied des Vorstandes der ÄKWL ■ Weiterbildungsbefugnisse
- Auswirkungen der Evaluation
Prof. Dr. Ingo Flenker,
Vorsitzender des Arbeitskreises „Weiterbildungsbefugnisse“ der ÄKWL ■ Weiterbildungsbefugnisse für die Gewinnung von Assistenten
Bernhard Schulte, Ressortleiter Aus- und Weiterbildung der ÄKWL | <ul style="list-style-type: none"> ■ Diskussionsrunde
Prof. Dr. Ingo Flenker, Dr. Hans-Albert Gehle, Dr. Klaus Reinhardt, Bernhard Schulte, Prof. Dr. Rüdiger Smektala, Dr. Theodor Windhorst
Moderation: Dr. Markus Wenning <p>Die Teilnahme am 2. Weiterbildungsforum der ÄKWL ist kostenfrei. Anmeldungen an kosta@aeowl.de oder per Fax an 0251 929-2349. Informationen unter Tel. 0251 929-2302. Die Veranstaltung ist im Rahmen der ärztlichen Fortbildung mit 4 Punkten anerkannt.</p> |
|---|--|--|

BIELEFELD: „HOSPITAL REGIONAL?“

12. OWL Forum Gesundheitswirtschaft

Welche Perspektiven eröffnen sich für eine patientenorientierte und kooperative Gesundheitsversorgung in Ostwestfalen-Lippe? Dieser Frage geht das 12. OWL Forum Gesundheitswirtschaft nach. „Hospital Regional?“ ist das Programm überschrieben, in dessen Verlauf am 10. November 2011 in der Stadthalle Bielefeld regional unterschiedlich gestaltete Ansätze für die Zusammenarbeit von Krankenhäusern, niedergelassenen Ärzten, Pflege und Rehabilitation diskutiert werden sollen.

Dabei geht es in Vorträgen auch um Beispiele guter Praxis und Erfahrungen aus konkreten Projekten. Zu einer Podiumsdiskussion wird u. a.

Gesundheits-Staatssekretärin Marlis Bredehorst erwartet. Fachforen behandeln anschließend die kooperative Gesundheitsversorgung als gemeinsamen Auftrag an Kliniken und Niedergelassene, die Gestaltungsmöglichkeiten für eine Zusammenarbeit von Krankenhäusern und niedergelassenen Ärzten in regionalen Versorgungsnetzen und die Möglichkeiten einer innovativen Zusammenarbeit bei Diabetes, in der Kardiologie und in der Neurologie.

■ Weitere Informationen zu Programm und Anmeldung zum OWL Forum Gesundheitswirtschaft gibt es unter www.forum-gesundheitswirtschaft.de

ROTE HAND AKTUELL

Mit „Rote-Hand-Briefen“ informieren pharmazeutische Unternehmen über neu erkannte, bedeutende Arzneimittelrisiken und Maßnahmen zu ihrer Minderung. Einen Überblick über aktuelle Rote-Hand-Briefe bietet die Homepage der Arzneimittelkommission der Deutschen Ärzteschaft. Unter <http://www.akdae.de/Arzneimittelsicherheit/RHB/index.html> sind aktuell neu eingestellt:

- Rote-Hand-Brief zu Revatio® (Sildenafilcitrat)
- Rote-Hand-Brief und Fachinformation zu Multaq® (Dronedaron)
- Rote-Hand-Brief zu Apidra® Patronen (Insulinglulisin, rekombinant hergestellt)



Qualitätssicherung: mehr Nutzen durch mehr Transparenz



Ergebniskonferenz qs-nrw in Münster

von Klaus Dercks, ÄKWL

Mit hoher Qualität arbeiten reicht allein noch nicht aus. Die Qualität der Arbeit in den Kliniken transparent zu machen und vor allem für Patienten verständlich und nutzbringend darzulegen, bleibt nach wie vor eine große Aufgabe für alle, die in Nordrhein-Westfalen mit der Qualitätssicherung (QS) im Krankenhaus befasst sind. Um noch mehr Dokumentationsaufwand und Bürokratie zu vermeiden, sollen dabei verstärkt Routinedaten genutzt werden – nur eines von vielen Themen bei der 9. Ergebniskonferenz qs-nrw, die im Oktober in Münster rund 200 Fachleute aus Kliniken, Ärztekammern und Verbänden zusammenführte. Sie diskutierten den Stand der Qualitätssicherung in den 413 Krankenhäusern im Land, anstehende Veränderungen und aktuelle Trends.

Datensammlung und -darstellung ist kein Selbstzweck, die Patienten müssen Nutznießer dieser Daten sein", stellte Ärztekammer-Präsident Dr. Theodor Windhorst den Konferenzteilnehmern das Anliegen der Qualitätssicherung vor Augen. „Patienten brauchen und fordern Transparenz über die Arbeit in den Kliniken, das zeigen uns täglich die vielen Anrufe bei der Patientenberatung im Ärztehaus.“ Aktuell erschwere jedoch die Personalsituation an den Kliniken die Datensammlung. „Aber der Mangel an Fachkräften zeigt auch, wie schwierig es werden kann, mit einer Restmannschaft qualitativ zu arbeiten.“

Mit Blick auf das kommende Versorgungsstrukturgesetz bemängelte Windhorst, dass erneut ein Teil der Ärzteschaft von der Nutzung von Routinedaten zur Qualitätssicherung ausgeschlossen werde – in der Liste der künftigen Nutzer dieser Daten fehlen die Ärztekammern. „Dabei wären diese Daten sehr wichtig für die Kammern.“ Denn die Ärztekammern regeln die ärztliche Weiterbildung und hätten so die Möglichkeit, Qualifikationen und Qualität in Relation zu setzen.

Die Verantwortung für qualitätvolle Arbeit im Krankenhaus sei breit verteilt, erinnerte Martin Litsch, Vorsitzender des Lenkungsausschusses QS und Vorstandsvorsitzender der AOK Nordwest. Während die Leistungserbringer die Verantwortung für die medizinische Qualität trügen, seien die Krankenkassen für die möglichst vernünftige Verwendung der Versichertenbeiträge verantwortlich. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit sei deshalb besonders wichtig, weil es neben der etablierten Qualitätssicherung im Krankenhausbereich – „das sind Strukturen, die man nicht leichtfertig über Bord werfen sollte“ – mittlerweile auch viele andere „Mitspieler“ auf diesem Gebiet gebe.

Litsch brach eine Lanze für die Qualitätssicherung mit Routinedaten (QSR) und stellte eine entsprechende Initiative der AOK vor. Daraus entstehende Klinikberichte würden es Krankenhäusern in Zukunft ermöglichen zu sehen, „wo das einzelne Haus bei welcher Indikation verortet ist“.

Matthias Blum, Geschäftsführer der Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen, erinnerte daran, dass auch beeindruckende Zahlen aus der Arbeit der Krankenhäuser noch keine Fakten seien und dass die Darstellung



Im Gespräch mit den Besuchern der Ergebniskonferenz: (v. r. n. l.) Dr. Jochen Bredehöft, Dr. Theodor Windhorst, Björn Broge, Gregor Bornes, Matthias Blum, Dr. Hubertus Bürgstein, Martin Litsch. Fotos: kd

der Qualität zahlreiche methodische Fallstricke bereithält. Zahlen aus den Indikatoren der Qualitätssicherung seien nicht ohne Weiteres mit Tatsachen gleichzusetzen. „Aber die Öffentlichkeit nimmt Zahlen schon als Tatsachen wahr!“ Es sei deshalb von großer Bedeutung, aus der Fülle der Daten diejenigen Indikatoren auszuwählen, die auch tatsächlich für eine Veröffentlichung geeignet seien. „Das bleibt ein Lernprozess: Wir müssen Qualität immer wieder neu denken.“

„QS ist notwendig und die externe Qualitätssicherung gibt durchaus Fakten her. Aber wir müssen uns anstrengen, Qualitätssicherung immer weiter zu entwickeln“, forderte auch Dr. Hubertus Bürgstein vom Klinikum Leverkusen. Die Frage, ob in der Qualitätssicherung tatsächlich das „Richtige“ gemessen werde, schwebte stets über dem Dokumentationsgeschäft, das für die Krankenhäuser aufwändig sei. „Schon in der Vergangenheit wurden Module aus der Qualitätssicherung herausgenommen, weil die Versorgungslage in diesen Bereichen stabil war.“ Umgekehrt gebe es nach wie vor weiße Flecken in der Darstellung der Klinikarbeit. „Der Anteil qualitätsgesicherter Kernleistungen beträgt 15,5 Prozent. Aber sind das die richtigen Leistungen? Und lohnt sich der Aufwand?“ Kritisch sah Bürgstein zudem, dass der Umgang mit den Erkenntnissen aus dem Qualitätssicherungsverfahren in Deutschland regional unterschiedlich ausfalle. So könne es passieren, dass ein Krankenhaus, das Auffälligkeiten zeige, damit mal öffentlich gemacht werden könnte, mal aber auch

nicht – je nachdem, in welchem Bundesland die Klinik liege.

„Seit 10.000 Jahren gibt es Heilkunde, seit zehn Jahren erst verpflichtende externe Qualitätssicherung. Das festzustellen, ist aus Patientensicht ein Schock. Denn was ist vorher wohl alles passiert?“ Gregor Bornes, Mitglied des Koordinierungsausschusses Patientenbeteiligung NRW, hatte als Patientenvertreter kein Verständnis für Menschen, die Qualitätssicherung als überflüssige Bürokratie betrachteten. „In der Medizin gibt es noch keine Qualitätskultur wie etwa in der Fliegerei. Das mag daran liegen, dass der Arzt bei der Operation nicht mitfliegt...“ Bornes bemängelte, dass Qualitäts-Informationen bislang für Patienten weder gut zugänglich noch verständlich seien. „Normale Patienten wissen nicht, wo es gute Qualität gibt.“ Den Patientenvertreter verwunderte zudem, dass „Auffälligkeiten“ in der Arbeit der Kliniken relativ selten verzeichnet würden. „Dabei hat doch wirklich jeder ein Erlebnis parat, wo etwas falsch gelaufen ist.“ Bornes hoffte, dass mit zukünftigen Veröffentlichungen zur Qualität der Arbeit im Krankenhaus diese auch transparenter werde. Er erwarte zudem, dass künftig Patientenbefragungen fester Bestandteil der Qualitätssicherung werden. „Aber sie müssen in Deutschland einheitlich gestaltet sein.“

Mehr Transparenz, weniger Dokumentationsaufwand und als neues Arbeitsfeld die sektorenübergreifende Qualitätssicherung: Dies sind auch im Institut für angewandte Quali-

tätsförderung und Forschung im Gesundheitswesen (AQUA-Institut) Trends, die die derzeitige Arbeit bestimmen. Björn Broge, Prokurist des AQUA-Instituts und dort verantwortlich für die Umsetzung der sektorenübergreifenden Qualitätssicherung, stellte verschiedene Aspekte der Institutsarbeit vor. So habe AQUA kürzlich 316 von 390 Qualitätsindikatoren überprüft und 182 von ihnen für Veröffentlichungen empfohlen – dass demnach 208 Indikatoren nicht zur Veröffentlichung empfohlen wurden, zeige einmal mehr die Notwendigkeit, die Indikatoren für die Qualitätssicherung weiterzuentwickeln.

Medizin und Indikatoren für die Qualitätssicherung in Frage stellen, erläuterte Bredehöft. Und schließlich könne ein Krankenhaus darauf pochen, dass sein Ergebnis nicht signifikant vom Referenzbereich abweiche. „Wo ist dann also die Grenze zwischen ‚auffällig‘ und ‚unauffällig‘?“, fragte Bredehöft.

Der Verdacht, das Qualitätssicherungsverfahren sei stringent bei der Erhebung von Daten, aber eher lax bei der Deutung, liege angesichts dieser Möglichkeiten des strukturierten Dialogs nahe. Das Verfahren gewähre nun einmal viel Spielraum bei der Deutung der Ergebnisse und eben auch die Möglichkeit für das

stein nicht ohne Weiteres entsprechen wollte. „Da stehen Transparenz und der Wunsch zu lernen in Konkurrenz.“ Die Veröffentlichung der Qualitätsindikatoren fördere bei den Betroffenen die Tendenz, in Rechtfertigungen wie vor Gericht zu verfallen. „Vielleicht sollte man doch auf einige Veröffentlichungen verzichten?“ – „Man hört nichts davon, wie die Qualität im Krankenhaus verbessert wird, es sei denn, als ‚Werbeaussage‘ der Klinik“, kritisierte hingegen Patientenvertreter Bornes. Man müsse „auffälligen“ Kliniken die Gelegenheit zur Verbesserung geben. „Ohne Transparenz geht das nicht.“

Und die Patienten? Ihre Sicht müsse in die standardisierte Qualitätssicherung einfließen, denn sie schließe auch Aspekte wie den menschlichen Umgang, Kommunikation und eine Selbsteinschätzung des Heilerfolges ein, so ein Diskussionsbeitrag. Eine Idee, die auch Ärztekammer-Präsident Windhorst bedenkenswert fand – wenn geklärt ist, wie solche Patientenbefragungen am zweckmäßigsten gestaltet werden können. „Die Qualitätssicherung soll nicht zum Krankenhaus-TÜV werden.“ AOK-Vorstandsvorsitzender Martin Litsch forderte, dass sich ein Krankenhaus der Meinung seiner Patienten stellen müsse. „Das schadet ihm nicht.“ Auch Dr. Hubertus Bürgstein war für Patientenbeteiligung: „Schließlich steht der Patient doch im Mittelpunkt aller unserer Krankenhaus-Leitbilder.“ Er gab jedoch zu bedenken, dass es bereits jetzt eine Vielzahl von Patienten-Befragungen gebe. „Da ist es besser, die Kräfte zu bündeln.“

Am Ende müssen Ärzte und Krankenhäuser die Qualitätssicherung viel sportlicher als bisher sehen, wie ein Diskutant vorschlug: „Warum nicht die besten auszeichnen?“ Die Idee stieß beim Experten-Podium nicht auf ungeteilte Zustimmung – eher schon der Kompromissvorschlag von Gregor Bornes. Eine Auszeichnung sollte nicht in Richtung einer ‚Focus-Liste‘ mit den Besten der Besten gehen. „Eher in Richtung ‚Unser Dorf soll schöner werden‘: Da werden diejenigen ausgezeichnet, die die meisten Fortschritte gemacht haben.“

■ Zu den Bereichen Chirurgie/Orthopädie, Gynäkologie/Mammachirurgie/Neonatologie, Kardiologie und Pneumonie fanden im Rahmen der 9. Ergebniskonferenz Workshops statt. Präsentationen und Materialien zu diesen Workshops stehen zum Download zur Verfügung: www.qs-nrw.de.



Rund 200 Zuhörerinnen und Zuhörer verfolgten die Podiumsdiskussion bei der Ergebniskonferenz qs-nrw.

Auch Björn Broge setzte auf die verstärkte Nutzung von Routinedaten für die Qualitätssicherung. Derzeit prüfe AQUA entsprechende Möglichkeiten im Bereich „Dekubitus“. Dabei könne die Routinedaten-Nutzung eine Reduktion des Dokumentationsaufwandes um mehr als 80 Prozent bringen.

Daten zur Qualitätssicherung gibt es reichlich, doch wer hat die Deutungshoheit? Dr. Jochen Bredehöft von der Geschäftsstelle qs-nrw stellte die Probleme dar, die sich aus dem Verfahren ergeben können, wenn Kliniken „auffällig werden“. So könne die Klinik bei einer Auffälligkeit im „strukturierten Dialog“ mit der Geschäftsstelle qs-nrw darauf verweisen, dass im fraglichen Fall kein medizinisches Problem, sondern eine fehlerhafte Datenerhebung vorliege. „Mit einem solchen Kommentar kann die gesamte Dokumentation in Frage gestellt werden.“ Auch könne eine Klinik mit ihrer Kommentierung die Sinnhaftigkeit von Leitlinien, Erkenntnissen aus evidenzbasierter

Krankenhaus, auch nach der Bewertung der QS-Daten noch einmal seine Interpretation darzustellen, so Dr. Bredehöft. „Das ist nach den Regeln zwar in Ordnung. Aber es birgt leider auch die Gefahr, dass sich das Verfahren auf diese Weise selbst entwertet.“ Bredehöft appellierte deshalb an die Vertragspartner der externen Qualitätssicherung, in vertrauensvoller Diskussion gemeinsame Ziele für die Weiterentwicklung der Qualitätssicherung zu beschreiben.

Was soll mit den aus der Qualitätssicherung gewonnenen Daten und Fakten geschehen? „Bitte soviel wie möglich publizieren, nicht nur als Zahlen, sondern ruhig auch aus verschiedenen Sichtweisen kommentiert. Wir haben in Deutschland viel zu sagen mit unseren hohen Patientenzahlen“, forderte ein Konferenzteilnehmer bei der anschließenden Diskussion mit den Referenten. Schließlich sei gerade die Diskussion das Wertvolle an der Qualitätssicherung. Ein Wunsch, dem Dr. Hubertus Bürg-

Gegeneinander der Gesundheitsberufe verhindern

Ärzteschaft und Pflege: Kooperation mit klaren Grenzen

von Volker Heiliger, ÄKWL

In der Diskussion um die Delegation ärztlicher Leistungen und die Kooperation der Gesundheitsberufe fordert der Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe (ÄKWL), Dr. Theodor Windhorst, eine strenge Abgrenzung von ärztlichen und nicht-ärztlichen Tätigkeiten. Er warnt vor einer Aufsplitterung der ärztlichen Kompetenz. Die Einheitlichkeit des Arztberufes in Diagnostik und Therapie dürfe in keinem Fall aufgegeben werden, sagte Windhorst im Vorfeld einer Sitzung des Gemeinsamen Bundesausschusses im Oktober, in der ein Richtlinienentwurf zur modellhaften Übertragung von Heilkunde auf Kranken- und Altenpflegeberufe erörtert werden sollte.

Fachberufe dürfen sich nicht gegenseitig aushöhlen

„Bei der notwendigen Zusammenarbeit der Gesundheitsfachberufe muss es klare Grenzen geben. Der Mangel an ärztlichen und pflegerischen Fachkräften darf nicht dazu führen, dass sich die Fachberufe gegenseitig aushöhlen und damit quasi kannibalisieren. Ein Gegeneinander gilt es zu verhindern. Vielmehr müssen wir uns im Rahmen der jeweiligen Zuständigkeiten respektieren. Nur die Kooperation ist ein wirksames Therapeutikum für eine gute Patientenversorgung.“ Für den Präsidenten der ÄKWL gilt dabei aber: „Wir wehren uns dagegen, dass ärztliche Kompetenz durch Substitution zugunsten anderer Berufe aufgelöst wird. Zu einem Dialog, ärztliche Tätigkeiten unter Verantwortung des Arztes zu delegieren, sind wir jederzeit bereit.“ Ärztliche Tätigkeiten dürften nicht aus rein wirtschaftlichen Gründen auf dafür nicht ausgebildetes Personal abgeschoben werden. „Dann verlieren sie nämlich den Charakter der ärztlichen Tätigkeit und das bedeutet letztendlich eine Verschlechterung der Patientenversorgung.“

Die verantwortlichen Entscheidungen bei Diagnostik und Therapie sowie die Budget-Verantwortung müssten dem Arzt vorbehalten bleiben. Der Patient habe ein Anrecht darauf, bei Krankheit mit dem Niveau des Facharztstandards behandelt zu werden. „Diese Quali-

tätsstufe dürfen wir nicht aufgeben.“ Die Bestrebungen, in der Pflege eine „akademisierte Zwischenebene hin zu einem pflegerischen Management“ einzurichten, sieht Windhorst skeptisch. Dabei bleibe am Ende die direkte Arbeit der Pflegerinnen und Pfleger am Bett



der Patienten auf der Strecke. Das führe nicht zu einer Verbesserung, sondern vielmehr zu einer Verschlechterung der Krankenversorgung.

Kammerpräsident Windhorst will eine konstruktive Zusammenarbeit aller Berufsgruppen in der Gesundheitsversorgung erreichen. In der heutigen modernen und komplexen Medizin müssten auch die nichtärztlichen Gesundheitsberufe in die Versorgungskonzepte einbezogen werden. „Dabei muss aber jede Gruppe für ihren eigenen Bereich die Verantwortung übernehmen. Schuster, bleib bei deinen Leisten.“ Von der Bundesregierung erwartet er die notwendigen strukturellen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für eine gute und hochstehende Patientenversorgung. Die Politik dürfe aber keinen Einfluss auf die Verantwortungsbereiche einzelner Berufsgruppen nehmen und dadurch die medizinische Versorgung der Bevölkerung verschlechtern. ■

Verletzungsgefahr: Wenn die ärztliche Kompetenz aufgesplittert wird, droht eine Verschlechterung der Patientenversorgung.
Foto: Fotolia.de/Taffi

Unabhängigkeit garantiert hochwertige Versorgung

Versorgungsstrukturgesetz versus ärztliche Freiberuflichkeit

von Volker Heiliger, ÄKWL

Die Freiberuflichkeit des Arztes ist eine unabdingbare Voraussetzung für ein funktionierendes Gesundheitssystem. Staatliche Eingriffe in die unabhängige ärztliche Berufsausübung gefährden die medizinische Versorgung der Patienten. Der freie Beruf des Arztes muss besonders vor Reglementierung und Begrenzung geschützt werden. Dies fordert der Vorstand der Ärztekammer Westfalen-Lippe. Es habe sich in der Vergangenheit bewährt, dass Ärzte fachlich unabhängig und immer eigenverantwortlich arbeiteten. Gehe aber dem freien Beruf Arzt immer mehr Unabhängigkeit verloren, sei das Gesundheitswesen bedroht, warnt die Ärztekammer.

Ärztliche Tätigkeit in einem freien Beruf beruhe auf der professionellen Autonomie mit ethisch begründeten Normen und Werten, dies auf der Basis hoher fachlicher Kompetenz und unter Berücksichtigung der Individualität des Patienten, verbunden mit Leistungsbereitschaft, Integrität und Verschwiegenheit. „Diese moralisch-ethische Basis wollen wir uns auch von immer schlechter werdenden Rahmenbedingungen nicht kaputt machen lassen“, sagt dazu der Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe, Dr. Theodor Windhorst. Staatliche Stellen übten lediglich eine Rechtsaufsicht aus, die fachliche Aufsicht sei aus gutem Grund Sache der ärztlichen Selbstverwaltung. „Unter diesen besonderen Bedingungen machen Ärzte nicht nur einen Job, sondern fühlen sich mit ihrer Arbeit ausdrücklich dem Gemeinwohl verpflichtet und sichern so eine funktionierende Gesundheitsversorgung für alle Bürger.“

Die Unabhängigkeit des Arztes garantiert zudem, dass er für seine Patienten eine Schutzfunktion wahrnehmen könne. Weil zunehmend wirtschaftliche Aspekte in den Vordergrund rückten und die Sozialgesetzgebung immer detaillierter in Praxen und Kliniken hineinregiere, sei diese Motivation jedoch bedroht, kritisiert Windhorst. Er warnt davor, dass aus dem „international vorbildlichen Gesundheitswesen in Deutschland“ längst eine regulierte Gesundheitswirtschaft geworden sei. Statt einer Patientenversorgung nach bestem medizinischem Standard werde von

Ärzten heute vor allem eine möglichst wirtschaftliche Behandlung erwartet.

Windhorst: „Freiberufler wie die Ärzte leben von ihrer individuellen, hochqualifizierten Leistung und dem Vertrauen, das sie sich damit in der Bevölkerung erworben haben.“ Dieses Vertrauen in das Gesundheitssystem werde durch Umfragen auch immer wieder bestätigt. Zuletzt durch das Gesundheitsbarometer 2010 von Ernst & Young, wonach 87 Prozent der Bundesbürger die Gesundheitsversorgung in ihrer Region positiv bewerten, im Vorjahr waren es 85 Prozent. Die besten Noten bekamen die praktischen Ärzte: Insgesamt 92 Prozent der Befragten bezeichnen die medizinische Versorgung bei praktischen Ärzten als gut oder eher gut. Nur geringfügig schlechter schnitten Fachärzte mit 90 Prozent positiven Bewertungen ab. Krankenhäuser erhielten von 87 Prozent gute oder eher gute Noten. Alle drei Gruppen wurden, so Windhorst, „trotz dauernder negativer Diskussionen sogar etwas besser bewertet als im Vorjahr“.

„Dieses Vertrauen und diese Zufriedenheit setzen wir gerade aufs Spiel“, so Windhorst. Vor dem Hintergrund zunehmender Verstaatlichung des Gesundheitswesens komme es zu einer Verschlechterung der Rahmenbedingungen ärztlicher Berufsausübung. Eine zunehmende Trivialisierung und Diskreditierung des Arztberufes, überbordende Regulierungsdichte, stetig steigende Bürokratisierung und gleichzeitig wachsender ökonomischer Druck schränken die ärztliche Therapiefreiheit immer mehr ein. Windhorst: „Freiheit bei der ärztlichen Entscheidung ist jedoch wesentliche Voraussetzung für die Sicherung einer hochwertigen und an den individuellen Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten orientierten Gesundheitsversorgung.“ Ein Arzt, der frei über eine individuelle Therapie entscheiden könne, sei für den Patienten die Garantie für eine seinen Bedürfnissen entsprechende Behandlung. Denn der Arzt in einem freien Beruf orientiere sich an dem jeweils notwendigen Versorgungsbedarf des Patienten und nicht an vorgefertigten staatlichen, meist ökonomisch motivierten Vorgaben.



Das geht nicht zusammen: Der freie Beruf des Arztes muss besonders vor Reglementierung und Begrenzung geschützt werden fordert die Ärztekammer.

Foto: Fotolia.de/Andy Dean

Ministerium erwartet Votum aus Münster

Auch „Minderheitsfraktionen“ sollen Satzungsänderung für die Ärzteversorgung beschließen

von Klaus Dercks, ÄKWL

W eil die für den Beschluss nötige Zwei-Drittel-Mehrheit in der Kammerversammlung im Juli verfehlt wurde, liegen wichtige Änderungen der Satzung für die Ärzteversorgung Westfalen-Lippe nach wie vor auf Eis. Mit der Satzungsänderung müsste das Versorgungswerk eigentlich längst geänderte Vorgaben des Landes nachvollziehen. Jetzt hat das Finanzministerium als Aufsichtsbehörde den Minderheitsfraktionen empfohlen, auf die Mehrheit der Kammerversammlung zuzugehen und den Änderungen bei nächster Gelegenheit zuzustimmen. Die Kammerversammlung, so das Ministerium, könne Satzungsangelegenheiten für die Ärzteversorgung in Gestaltungsfreiheit eigenverantwortlich regeln. Dass die Aufsichtsbehörde aktiv werden müsse, weil die Selbstverwaltung zu keinem Beschluss über eine Satzungsänderung komme, könne nicht im Sinne der Minderheitsfraktionen in der Kammerversammlung sein.

In einem Schreiben an Dr. Martin Bolay, den Sprecher der Freien Fraktionsgemeinschaft, greift das Ministerium die Kritikpunkte der Freien Fraktionsgemeinschaft und der Hausärztesfraktion in der Kammerversammlung auf. Einer der Kernpunkte in der Debatte im Juli: die Besetzung des Aufsichtsausschusses der Ärzteversorgung. Die Fraktionen sollten dort „in angemessener Weise vertreten sein“, hatten Freie Fraktionsgemeinschaft und Hausärztesfraktion gefordert, denn der Ausschuss repräsentiere als Kontrollgremium alle Mitglieder der Ärzteversorgung. Bei der Besetzung des Ausschusses durch die Kammerversammlung hätten Fraktionen, die nicht im Kammervorstand vertreten sind, wegen der Wahlmodalitäten schon seit mehreren Legislaturperioden keine Vertreter ihres Vertrauens mehr in den Aufsichtsausschuss wählen können.

Besetzung nach Proporz nur für Ausschüsse der Kammerversammlung

Der Wunsch nach Beteiligung, so das Ministerium dazu, sei zwar verständlich. Doch sehe das Heilberufsgesetz eine Besetzung nach Proporz nur für Ausschüsse der Kammerversammlung, nicht jedoch für die Ausschüsse

der Ärzteversorgung vor. Auch sollten fraktionelle Differenzen die Aufgabe der Altersversorgung der Kammermitglieder nicht belasten. Mit Dr. Paul Weyand, stellt das Ministerium fest, sei zudem ein Arzt Mitglied im Aufsichtsausschuss, der einer Gruppierung, die eine Minderheitsfraktion bildet, zuzurechnen ist.

Auch die vom Kammervorstand vorgeschlagenen Modalitäten für die persönlichen Voraussetzungen für die Mitglieder des Aufsichtsausschusses wollten Freie Fraktionsgemeinschaft und Hausärztesfraktion im Juli nicht mittragen. Bedingt durch Berufstätigkeiten in verschiedenen Ärztekammerbezirken, so der Hintergrund des Vorstandsvorschlages, kommt es immer öfter vor, dass Ärztinnen und Ärzte Versorgungsansprüche erwerben, die beim Umzug in einen neuen Kammerbezirk aber nicht auf das dortige Versorgungswerk übertragen werden können. Es gebe also immer mehr Ärztinnen und Ärzte, die zwar nicht der Ärztekammer Westfalen-Lippe angehörten, gleichwohl aber Teilansprüche bei der Ärzteversorgung Westfalen-Lippe hätten. Auch diesem Personenkreis solle durch Wählbarkeit in den Ausschuss eine Mitbestimmungsmöglichkeit gegeben werden – eine Auffassung, die das Finanzministerium teilt, denn auch in Düsseldorf erwartet man in Zukunft immer mehr Anspruchsberechtigte, die nicht mehr ÄKWL-Mitglied sind.

Land verlangt Umsetzung neuer Vorgaben für die Qualifikation ehrenamtlicher Ausschussmitglieder

Besonderer Knackpunkt der verhinderten Satzungsänderung: Der vierseitige Vorschlag des Vorstands enthielt auch einen Passus, der regeln soll, dass die ehrenamtlichen Mitglieder des ÄVWL-Verwaltungsausschusses über Schulungen und Fortbildungsveranstaltungen die für ihre Aufgabe nötige Sachkenntnis erwerben sollen. Damit will die Ärzteversorgung eine Vorgabe des Landes nachvollziehen, das solche verpflichtenden Qualifikationen bereits seit Januar 2011 in seiner Versicherungsaufsichtsverordnung fordert. Kontinuität und die Sicherstellung von Sachkunde soll zudem ein „rollierendes Verfahren“ bei der Besetzung

von Verwaltungs- und Aufsichtsausschuss der Ärzteversorgung sichern. Der Vorstand der Ärztekammer schlug dazu vor, den bisherigen Turnus der Wahlen für beide Gremien zu ändern und nach jeweils zweieinhalb Jahren die Hälfte der Mitglieder neu wählen zu lassen.

Das Thema „Satzungsänderung“ bleibt deshalb vorerst auf der Agenda, womöglich auch unter Beteiligung des Ministeriums, das eine Begleitung eventueller Gespräche zur weiteren Vorbereitung der Satzungsänderung angeboten hat. Wann die Beteiligten wieder an einen Tisch kommen, ist jedoch nicht abzusehen – bislang sind weder Gespräche zwischen Kammervorstand und Fraktionen der Kammerversammlung noch eine neue Abstimmung terminiert.

Wie viel Ethik braucht die Medizin?

Einladung zum Ethikforum der Ärztekammer Westfalen-Lippe



© fotolia.de/contrastwerkstatt

Zu einer festen Institution ist das Ethikforum bei der Ärztekammer Westfalen-Lippe geworden, das sich in jedem Jahr mit einem speziellen medizinethischen Thema beschäftigt. So standen bereits die Themen Sterbebegleitung, Rationierung von Gesundheitsleistungen sowie die medizinische Versorgung im Alter im Zentrum der Veranstaltung. „Beim diesjährigen Forum soll der Blick darauf gelenkt werden, wie viel Ethik die Medizin braucht und wie Patientenversorgung zwischen ethischem Anspruch und Alltagsrealität aussehen kann“, lädt Prof. Dr. Dr. Jens Atzpodien, Vorsitzender des Arbeitskreises Ethik-Rat der Ärztekammer Westfalen-Lippe, für den 23. November 2011 nach Münster ein.

Die Möglichkeiten der modernen Medizin – von der pränatalen Diagnostik bis zur

Problematik der Sterbehilfe – stellen das medizinische Personal, Patientinnen und Patienten, aber auch die Angehörigen vor schwierige ethische Fragen. Das technisch Mögliche müsse dabei nicht immer auch das moralisch Geforderte sein. „Die grundsätzliche Handlungsmaxime für ein ethisch verantwortbares Entscheiden in der Medizin muss daher immer den Patienten im Mittelpunkt sehen und darf ihn nicht instrumentalisieren.“

Die Diskussion über ethischen Anspruch und Alltagsrealität möchte der Arbeitskreis Ethik-Rat auf eine breite Basis stellen: Die Veranstaltung wendet sich bewusst nicht nur an Ärztinnen und Ärzte, sondern gleichermaßen an die Gesundheitsberufe in den Krankenhäusern, an die Patienten und ihre Angehörigen sowie allgemein an die Öffentlichkeit. ■

ETHIKFORUM

WIE VIEL ETHIK BRAUCHT DIE MEDIZIN?

Patientenversorgung zwischen ethischem Anspruch und Alltagsrealität

Mittwoch, 23. November 2011
15.30 – 19.00 Uhr

Gut Havichhorst,
Havichhorster Mühle 100, 48157 Münster

■ Begrüßung

Dr. med. Theodor Windhorst, Präsident der ÄKWL
Prof. Dr. med. Hans-Werner Bothe M. A.,
Vorsitzender der Ethik-Kommission der
ÄKWL und der Medizinischen Fakultät der
WWU Münster

■ Ethische Ansprüche von Patienten und Angehörigen an die medizinische Versorgung

Günter Hölling, Sprecher des PatientInnen-Netzwerkes NRW, Bielefeld

■ Was erwartet die Pflege von einer Ethikberatung?

Michael Ueschner, Geschäftsführer der
IntegraCura, Bielefeld
Wolfgang Pasch, Krankenpfleger und Klinischer
Ethikberater, Krefeld

■ Wie sinnvoll ist die Ethikberatung im Krankenhaus?

Prof. Dr. med. Fred Salomon, Theologe und
Mediziner, Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie
und operative Intensivmedizin am
Klinikum Lippe-Lemgo

■ Ethische Fragestellungen in der niedergelassenen Praxis

PD Dr. med. Georg Schmidbauer,
Niedergelassener Chirurg, Gronau

■ Ethische Fragestellungen im klinischen Alltag

Dr. med. Georg Rellensmann, Master of
Applied Ethics, Oberarzt der Allg. Pädiatrie,
Neonatalogie und pädiatrischen Intensiv-
medizin; Vorsitzender des Klinischen Ethik-
komitees am Universitätsklinikum Münster

■ Diskussion mit den Referenten

Moderation:

Prof. Dr. med. Dr. phil. Jens Atzpodien,
Vorsitzender des Arbeitskreises Ethik-Rat
der ÄKWL
Dr. phil. Michael Schwarzenau,
Hauptgeschäftsführer der ÄKWL

Im Anschluss an die Veranstaltung findet
ein Imbiss statt.

Auskunft und schriftliche Anmeldung unter:

Akademie für ärztliche Fortbildung der
ÄKWL und der KVWL
Postfach 40 67, 48022 Münster
Telefon: 0251 929-2209
Fax: 0251 929-272209
E-Mail: vietz@aeowl.de

Nutzen Sie auch den Online-Fortbildungskatalog der Akademie, um sich für das Symposium online anzumelden:
<http://www.aekwl.de>

„Junge Kollegen mit Empathie abholen“

Jahreshauptversammlung im Verwaltungsbezirk Hagen zum Thema „Ärztmangel“

von Klaus Dercks, ÄKWL

Was tun gegen den Ärztemangel? „Bislang kompensieren wir Ärzte die Defizite im Gesundheitswesen noch so, dass es für die Patienten nicht so sehr auffällt“, kommentiert Ärztekammer-Präsident Dr. Theodor Windhorst die Situation. Bei der Jahreshauptversammlung des Ärztekammer-Verwaltungsbezirks Hagen ging es im Oktober allerdings nicht nur um die Patienten-Sicht. Denn auch Ärzte sind vom Mangel an Berufsnachwuchs betroffen. Wer übernimmt Nachtdienste im Krankenhaus? Und wer kauft die in die Altersvorsorge fest eingeplante Praxis? Rund 50 Mitglieder des Verwaltungsbezirks hörten die Einschätzungen von Kammer, Kassenärztlicher Vereinigung, Krankenkassen- und Klinik-Vertretern und diskutierten ein Problem, das immer drängender wird.

Wer kann den Mangel ausgleichen? „Die Nachtdienste im Krankenhaus werden eben nicht von Honorarärzten übernommen“, schätzte Kammerpräsident Dr. Windhorst die begrenzten Möglichkeiten ein, Kliniken Entlastung in ihrer Personalnot zu schaffen. Und auch der Aufkauf von zur Übergabe anstehenden Praxen niedergelassener Ärzte durch die Kassenärztlichen Vereinigungen sei keine wirkliche Lösung des Problems. „Denn dann ist es wieder einmal die Ärzteschaft, die aus eigener Kraft die Lage bereinigen muss.“

„Wir müssen Acht geben, dass wir nicht ausgetrocknet werden“

Mit nur zwei Medizinischen Fakultäten im Landesteil habe Westfalen-Lippe besonders schwierige Voraussetzungen, medizinischen Nachwuchs aus der Region zu generieren. Deshalb sei es wichtig, die vorhandenen Potenziale sorgfältig zu pflegen. Angesichts von fast 70 % weiblichen Medizin-Studienanfängern müsse dafür gesorgt werden, dass im Arztberuf Familie und Berufstätigkeit besser miteinander vereinbar sind. Doch auch immer mehr Ärzte sähen, dass es neben der Arbeit ein weiteres Leben gibt. „Dieses Leben neben der Arbeit sollte uns unbedingt Kraft geben, denn ihre Arbeit saugt Ärztinnen und Ärzte bis aufs Letzte aus. Wir müssen Acht geben, dass wir nicht ausgetrocknet werden.“



Zur Jahreshauptversammlung waren im Oktober die Mitglieder der Ärztekammer im Verwaltungsbezirk Hagen eingeladen.
Foto: kd

Strukturierte Aus- und Weiterbildung soll motivieren

Strukturierte Aus- und Weiterbildung mit frühzeitigem Patientenbezug, so Dr. Windhorst weiter, seien wichtige Instrumente, Studierende und Berufsanfänger nachhaltig für den Arztberuf zu motivieren. „Wenn wir diejenigen halten könnten, die derzeit in Aus- und Weiterbildung für eine kurative Tätigkeit verloren gehen, wären wir schon ein großes Stück weiter.“ Weiteres Potenzial schlummert bei Ärztinnen und Ärzten, die vorübergehend ihren Beruf nicht ausübten. „Seien Sie selbstbewusst“, appellierte Windhorst an potenzielle Wiedereinsteiger, die die Rückkehr in ärztliche Tätigkeit erwägen, „und lassen Sie sich nicht unterkriegen.“ Letztlich, so Dr. Windhorst, komme es auf das Vorbild der heutigen Ärztinnen und Ärzte an. „Wir müssen junge Kolleginnen und Kollegen mit Empathie für ihren Weg abholen und Empathie weitergeben.“

„Die Versorgung wird sich verschlechtern, aber sie wird nicht zusammenbrechen“, wagte Dr. Gerhard Nordmann, 2. Vorsitzender des Vorstandes der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe, eine Prognose über die Entwicklung der ambulanten Versorgungsleistungen in Hagen und im Ennepe-Ruhr-Kreis in den kommenden Jahren. Die Region sei planungs-

technisch dem Ruhrbezirk zugeordnet, deshalb verfüge sie historisch gewachsen über eine relativ große Facharzt-Dichte und relativ wenige Hausärzte – ein Hausarzt sei in der Bedarfsplanung für über 2.300 Einwohner zuständig.

Praxen für eine Übernahme attraktiv machen

Schwierig sei die Altersstruktur der niedergelassenen Ärzteschaft in der Region, so sei schon jetzt jeder dritte Hausarzt im Ennepe-Ruhr-Kreis über 60 Jahre. Die Praxisübergabe werde so immer häufiger zum Problem. Zwar solle die Honorarsteuerung der Kassenärztlichen Vereinigung ermöglichen, dass Patienten aus Praxen, die keinen Nachfolger finden, von Nachbarpraxen übernommen werden können. Doch auch das neue Versorgungsstrukturgesetz werde keine grundlegende Besserung für dieses Problem schaffen. Nordmann rief deshalb niedergelassene Ärztinnen und Ärzte zur Eigeninitiative auf, ihre Praxen attraktiv zur Übernahme zu machen. „Auch eine hübsche Braut ist noch keine Garantie für einen Bräutigam“, schränkte er ein – es sei jedoch wichtig, auf die Bedürfnisse potenzieller Interessenten für eine Praxis-Übernahme einzugehen und so beispielsweise auf die Einbindung einer Vertragsarztpraxis in Kooperationsstrukturen hinzuwirken.

„Strukturen nur zusammen mit der Ärzteschaft analysieren“

Marc Hengstmann, neuer Regionaldirektor der AOK in Schwelm, setzte große Hoffnung in die längst überfällige Weiterentwicklung der Bedarfsplanung. Schließlich wolle auch die Krankenkasse eine flächendeckende Versorgung gewährleisten sehen – sehe allerdings auch, dass ihre Kunden die Entwicklung mit finanzieren müssten. In jedem Fall stehe das Angebot der Kasse zu konstruktiver Zusammenarbeit. Die Versorgungsstrukturen in der Region sollten nur zusammen mit der Ärzteschaft analysiert werden.

Erfolgsrezept für Kliniken: ein attraktiver Arbeitgeber werden

Für einen Blick über die Landesgrenze nach Hessen sorgte Dr. Norbert Köneke, Medizinischer Direktor der Lahn-Dill-Kliniken. Auf den ersten Blick fast eine heile Welt: „Gegenwärtig ist bei uns eine Arztstelle von 217 Vollzeitkräften unbesetzt“, erläuterte Köneke. Ein Grund sich zurückzulehnen, sei das dennoch nicht. Im Rahmen eines Projekts bemühe sich die Klinik, „Attraktivster Arbeitgeber der Region“ zu sein. Das beinhalte strukturierte Weiterbildung in verlässlichem Zeitplan ebenso wie die prozessorientierte Gestaltung von Arbeitsab-

läufen, Entlastung von patientenfernen Tätigkeiten und eine eigene Kindertagesstätte. „Die hat sich in wenigen Wochen schon zweimal bezahlt gemacht, weil wir dadurch Stellen gut besetzen konnten. Eine Kita kostet, aber eine Stelle nicht zu besetzen, ist teuer.“ Köneke setzte auf die enge Zusammenarbeit zwischen Krankenhäusern und niedergelassenen Ärzten, im Lahn-Dill-Kreis beispielsweise mit dem dortigen Ärztenetz. „Wenn man auf der Basis gegenseitigen Respekts arbeitet, geht ganz viel – und meistens zum beiderseitigen Vorteil.“

„Information braucht Atmosphäre des Vertrauens“

Ärztékammer-Verwaltungsbezirk Recklinghausen informierte über Organspende

von Klaus Dercks, ÄKWL

Erst informieren, dann entscheiden: Mit einem umfangreichen Programm von Statements und Vorträgen gab Ende September der Verwaltungsbezirk Recklinghausen der Ärztekammer interessierten Bürgerinnen und Bürgern Informationen für ihre persönliche Entscheidung in Sachen Organspende an die Hand. Dabei ging es auch um die aktuelle Diskussion zur Änderung des Transplantationsgesetzes – vor allem aber wurden das Problem der viel zu langen Warteliste und der viel zu wenigen Spenderorgane durch Schilderungen aus erster Hand für die Zuhörer greifbar.

Organspende wird nur schwer zum Thema

Außerhalb der politischen Debatte wird Organspende nur schwer zum Thema: „Wer will sich schon in jungen Jahren mit diesem Thema beschäftigen?“, hatte Ärztekammer-Präsident Dr. Theodor Windhorst auch Verständnis dafür, dass viele Menschen die Frage nach Spenden und Empfangen von Organen für sich gerne ausblenden möchten. Dennoch müsse man sich Gedanken für den Fall eines Hirntods machen. „Man muss vorher überdenken, was dann passieren soll. Und was gleichzeitig mit all den Menschen passiert, deren Organe nicht mehr funktionieren.“

Windhorst machte deutlich, wie sehr ihn die Organspende-Situation in Deutschland auch



Informierten gemeinsam aus unterschiedlichsten Blickwinkeln zum Thema Organspende: (v. l. n. r.) Prof. Dr. Siegfried Diekmann, Dr. Hans-Ulrich Foertsch, Dr. Ulrike Wirges, Dr. Theodor Windhorst, Staatssekretärin Marlis Bredehorst, stellvertretender Landrat Hilmar Claus und Dr. Heiner Smit. Foto: kd

als Arzt berührt: „In anderen Ländern gibt es andere Regelungen und damit Spenderorgane genug. Da haben Ärzte die Möglichkeit zu helfen.“

In Deutschland hingegen bleibt fürs erste nur der Appell an die Nächstenliebe: „Denken sie bei Ihrer Entscheidung bitte auch an die Patienten, deren Leben sich durch ein geschenktes Organ leicht retten ließe“, warb Dr. Hans-Ulrich Foertsch, Vorsitzender des Ärztekammer-Verwaltungsbezirks Recklinghausen.

„Die Politik macht sich verschärft Gedanken“

„Im Jahr 2010 sind allein in Nordrhein-Westfalen 210 Patienten von der Warteliste gestorben“, illustrierte Gesundheits-Staatssekretärin Marlis Bredehorst, wie dringlich die Aufgabe ist, mehr Spenderorgane zur Verfügung zu stellen. „Die Politik macht sich verschärft Gedanken dazu.“ Nordrhein-Westfalen habe sich für die jetzt über die Parteigrenzen hinweg favorisierte „Erklärungslösung“ zur Organspen-

de stark gemacht. Dass Bundesgesundheitsminister Bahr den Krankenkassen die Aufgabe von Information der Bürger und Verwaltung der Erklärungen übertragen will, ist nach Bredehorsts Ansicht nicht günstig, besser sei eine neutrale Stelle für diese Aufgabe geeignet. „Aber jetzt kommt Bewegung in die Sache.“

Diese Bewegung tut dringend not. „Mit 15,9 Organspendern auf eine Million Einwohner sind wir in Deutschland im internationalen Vergleich knapp im unteren Drittel“, erläuterte Ulrike Wirges, Geschäftsführende Ärztin der Region NRW der Deutschen Stiftung Organtransplantation. Schon jetzt zeichne sich ab, dass die Zahl der Organspenden 2011 im Vergleich zum Vorjahr deutlich geringer ausfällt. Gleichzeitig wuchs die Warteliste; in NRW waren im September 3914 Patienten verzeichnet. „Das entspricht fünf bis sieben Kliniken, allein belegt mit Wartelisten-Patienten.“ Doch Dr. Wirges und ihre Kollegen haben kaum Chancen, die Liste abzubauen. „Im Vergleich zu 2010 werden uns rund 480 Organe fehlen. Das sind 480 zerstörte Hoffnungen.“ Immerhin schenke eine Organtransplantation einem Patienten im Durchschnitt 30 Lebensjahre. Doch nicht nur das Engagement der Bürger und ihre Entscheidung für eine Spende seien wichtig. „Es ist ganz entscheidend, dass sich auch die Kliniken engagieren. Doch 2010 nahmen 48 Prozent der Krankenhäuser in NRW nicht teil.“

Gesetzesnovelle entscheidet für viele über ihre letzte Hoffnung

Bleibt nur die Mangelverwaltung, die auch Prof. Dr. Richard Viebahn, Direktor der Chirurgischen Universitätsklinik am Knappschafts-Krankenhaus Bochum, beklagte. Prof. Viebahn, selbst als Transplanteur tätig, sah im neuen Transplantationsgesetz eine große Chance. „Dieses Gesetz ist die letzte Instanz für die Menschen auf der Warteliste. Es entscheidet für viele, ob sie Hoffnung haben können oder nicht.“

Dr. Heiner Smit, Vorstandsbevollmächtigter der Deutschen Stiftung Organtransplantation, sprach zwei weitere Aspekte von Organspenden an. Zum einen die Hirntoddiagnostik, die zentrale Bedeutung bei der Identifizierung von Spendern hat, zum anderen das Gespräch mit den Angehörigen eben dieser hirntoten Patienten. Rund 600 solcher Gespräche hat Smit nach eigenem Bekunden bereits geführt und warb aus diesen Erfahrungen eindringlich

dafür, den Willen zur Organspende auch zu dokumentieren. „Die Gespräche mit Angehörigen sind dann immer noch schwierig, haben aber längst nicht die tragische Dimension wie wenn kein Organspendeausweis vorliegt.“ Wichtigste Grundlage für Entscheidungen sei Vertrauen, auch bei Angehörigen. „Man will den Verstorbenen in gute Hände geben.“

Organspende-Information braucht Atmosphäre des Vertrauens

In einer Diskussionsrunde hatten die Zuhörer Gelegenheit, sich anhand der Schilderungen Betroffener ein Bild vom Leben auf der Transplantations-Warteliste, aber auch vom Leben mit einem geschenkten Organ zu machen. Und zu fragen, wie die Information zum Thema weiter verbessert werden kann. Es reiche nicht, sich en passant einen Spenderausweis abzuholen, bekräftigte Ärztekammer-Präsident Dr. Windhorst. Aufklärung über Or-

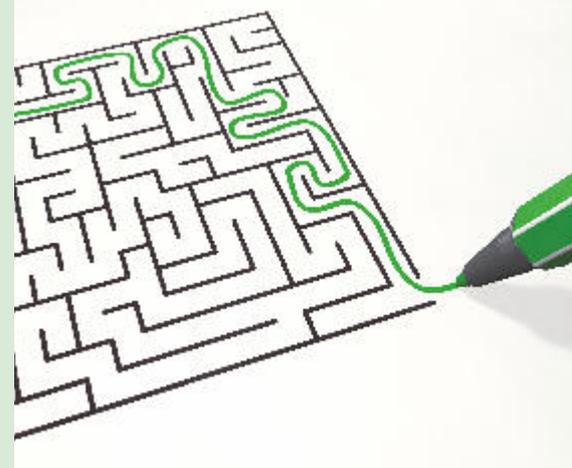
ganspende könne durch Ärzte bereits in der Schule stattfinden – wenn sich denn dort in den engen Lehrplänen ein Platz finden lasse. Ob allerdings, wie häufig vorgeschlagen, eine kurze Information am Rand des Fahrschulunterrichts zur Organspende motivieren könne, stellte auch Windhorst in Frage. „Eine solche Information braucht eine Atmosphäre des Vertrauens.“

KOORDINIERUNGSSTELLE AUS- UND WEITERBILDUNG

Und wie sieht Ihr Weg durch die Weiterbildung aus?

Seit 2009 ist die „Koordinierungsstelle Aus- und Weiterbildung“ (KoStA) zentrale Anlaufstelle für Studierende, Absolventen, Ärztinnen und Ärzte, Weiterbildungsbefugte und Weiterbildungsstätten, die an einer Facharzt-Weiterbildung interessiert sind. Sie bietet:

- Information zur Weiterbildung in den einzelnen Fachgebieten und zu Förderprogrammen der Weiterbildung Allgemeinmedizin
- Koordinierung und Organisation der Förderung der Weiterbildung
- Aktive Unterstützung durch individuelle Weiterbildungslösungen auf Basis der Weiterbildungsordnung
- Aktuelle Listen der zur Weiterbildung befugten Ärztinnen und Ärzte
- Beratung für Wiedereinsteiger und/oder Umsteiger
- Stellenbörse
- Hilfestellung bei der Gründung und Ausgestaltung von Weiterbildungsverbänden



Weitere Informationen beim Ressort Aus- und Weiterbildung der ÄKWL:

Lydia Weber 0251 929-2324 | Bettina Köhler, Sachgebietsleiterin, 0251 929-2307 | Birgit Grätz 0251 929-2302 | Susanne Lassak 0251 929-2334 | Bernhard Schulte, Ressortleiter, 0251 929-2300 oder per E-Mail unter KoStA@aeawl.de



Patientenberatung – auch ein Service für Ärzte

Gemeinsame Einrichtung von Kammer und KV mit neuem Internet-Auftritt

von Klaus Dercks, ÄKWL

Wieso ist in der Vorsorgeuntersuchung nicht einmal ein kleines Blutbild enthalten? Muss ich wirklich die Praxisgebühr zahlen? Und warum bekomme ich nicht das gleiche Medikament verschrieben wie beim letzten Besuch? – In der Praxis oder im Krankenhaus ergeben sich fast immer Fragen, die über die medizinischen Probleme der Patientinnen und Patienten hinausgehen. Beim Erklären der oft komplizierten Sachverhalte hilft die neu gestaltete Internetseite www.patientenberatung-wl.de der Patientenberatung von Ärztekammer und Kassenärztlicher Vereinigung Westfalen-Lippe. „Seiten mit Medizinischer Information gibt es im Internet sehr viele“, erläutert Dr. Gudula Berger, bei der Patientenberatung zuständig für die Internetpräsenz. „Wir geben wichtige Informationen zu allen Regelungen rund um Arztbesuch, Behandlung und Medikamentenverordnung. Das hilft Patienten und behandelnden Ärzten gleichermaßen.“

Patienten können Regelungen in Ruhe nachlesen

Die Internet-Seite kann gerade bei niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten den Erklär-Stress mildern. „Wenn es um ihre Belange geht, verlangen Patienten verbindliche Auskünfte.“ Die gibt es zunächst in der Arztpraxis – wer später alles noch einmal in Ruhe nachlesen oder in Gesetzen, Richtlinien und Listen nachschlagen möchte, wird im Internet fündig. Auf www.patientenberatung-wl.de werden nicht nur Patienten betreffende Regelungen erläutert, sondern auch die entsprechenden Rechtsquellen ohne umständliches Suchen zugänglich gemacht. „Das schafft Transparenz und stärkt dem Arzt den Rücken.“ Denn der Arzt könne anhand der Rechtsquellen seine Aussage belegen – hilfreich beson-

ders dann, wenn Patienten schon an anderen Stellen anderslautende Auskünfte erhalten haben.

Ständig aktualisierte Informationen

Mit einem Stichworte-Alphabet von „Arzneimittel“ bis „Zuzahlungen“ deckt die Internetseite der Patientenberatung ein breites Themenspektrum ab. Dabei legen Ärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung großen Wert auf Aktualität: Regelmäßig werden die Informationen überprüft und wenn nötig angepasst. Dass das Informationsangebot der ärztlichen Körperschaften in Westfalen-Lippe, anders als viele andere Internetseiten, werbefrei gestaltet ist, ist ein weiterer Grundsatz des Internet-Angebots.

Bei der Überarbeitung ihrer Internetseite hat die Patientenberatung von Ärztekammer

und Kassenärztlicher Vereinigung nicht nur die Inhalte, sondern auch die Optik modernisiert. Aufgeräumt und klar präsentiert sich das Informationsangebot. Im Bereich „Über uns“ macht die Einrichtung zudem transparent, wer mit welcher Qualifikation als Beraterin zur Verfügung steht – und wer das alles bezahlt. Für die Patientenberatung ist solche Offenheit eine Selbstverständlichkeit. Selbstverständlich ist auch das Angebot einer individuellen telefonischen Beratung, falls eine Frage im Internet ohne Antwort bleibt: Das Servicetelefon der Patientenberatung im Ärztehaus in Münster ist unter Tel. 0251 929-9000 montags bis donnerstags von 09.00 bis 16.00 und freitags von 09.00 bis 11.00 Uhr erreichbar.

www.patientenberatung-wl.de

Palliativnetz Bielefeld als Richtungweisendes Modell

Ambulante Palliativversorgung stand im Fokus der Beratungen mit Ministerin Steffens

von Silke Spiekermann, ÄKWL

Von den fast 500 Patienten, die vom Palliativnetz Bielefeld pro Jahr betreut werden, können ihrem Wunsch entsprechend fast 80 Prozent zuhause verbleiben“, berichtete Dr. Hans-Ulrich Weller, Vorsitzender des Palliativnetzes Bielefeld. „Durch etablierte Netzstrukturen können schwerkranke und sterbende Menschen die für ihren Fall bestmögliche Therapie erhalten.“ Eben diese Strukturen der ambulanten Palliativversorgung standen im Fokus der Beratungen, als Landesgesundheitsministerin Barbara Steffens im Oktober beim Palliativnetz Bielefeld zu Gast war.

Palliativmedizinische Versorgung mit multiprofessionellem Team

Das Palliativnetz Bielefeld hat im September 2008 seine Arbeit aufgenommen: Die Versorgungskonzeption beruht auf einer systematischen Zusammenarbeit von 172 Haus- und Fachärzten mit einem palliativmedizinischen Konsiliardienst (PKD), der aus acht Palliativmedizinern aus Klinik und Praxis besteht. Die zentrale Koordination wird von vier angestellten Koordinatoren durchgeführt. „Alle Akteure arbeiten Hand in Hand, um die schwer Erkrankten mit ihren Familien und Freunden in ihrer letzten Lebensphase zu begleiten“, erklärte Dr. Weller. Die Herausforderungen der ambulanten palliativmedizinischen Versorgung seien nur mit einem multiprofessionellen Team, bestehend aus Hausärzten, Palliativmedizinern, Pflege- und Hospizdiensten, Seelsorgern usw. kooperativ zu bewältigen.

Flächendeckende Palliativnetze nach Bielefelder Vorbild

In der Versorgung von Palliativpatienten war der Weg des Palliativnetzes Bielefeld Richtungweisend: Nach dem Bielefelder Vorbild sind inzwischen Palliativnetze fast flächendeckend in Westfalen-Lippe entstanden. Bis Anfang 2011 sind in den 26 von 27 Kreisen und kreisfreien Städten palliativmedizinische Konsiliardienste aufgebaut worden. „Es konnten im Hinblick auf die ambulante flächendeckende Versorgung sterbender Menschen ausgeprägte Versorgungsverbesserungen er-



Diskutierten über die Strukturen einer ambulanten Palliativversorgung nach westfälisch-lippischem Modell (v. l. n. r.): Dr. Ulrike Hofmeister (Berufsverband ambulant tätiger Palliativmediziner Westfalen-Lippe), Dr. Hans-Ulrich Weller (Vorsitzender der Palliativnetz Bielefeld), Britta Pörksen (Ambulanter Hospizdienst Bethel/Bielefeld), Landesgesundheitsministerin Barbara Steffens, Tanja Imer (Palliativpflegedienst Bonitas), Detlef Striese (Leitender Koordinator Palliativnetz Bielefeld) und Dr. Klaus Reinhardt (Vizepräsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe). Foto: ssp

reicht werden“, betonte Dr. Ulrike Hofmeister, 1. Vorsitzende im Berufsverband ambulant tätiger Palliativmediziner Westfalen-Lippe. „Wir wollen möglichst viele Kolleginnen und Kollegen dazu motivieren, sich an der ambulanten palliativmedizinischen Versorgung zu beteiligen“, so Dr. Weller. Denn um die mitunter langjährigen Arzt-Patient-Beziehungen nicht zu unterbrechen, wurden insbesondere die Hausärzte motiviert, in den regionalen Palliativnetzen mitzuarbeiten. Mit Erfolg: 90 Prozent der westfälisch-lippischen Haus- und Fachärzte haben sich bereits den bestehenden Palliativnetzen angeschlossen. „Diese Vertrautheit ist extrem wichtig“, fand auch Ministerin Steffens.

Hilfsstrukturen von Menschen für Menschen

Die Strukturen der ambulanten Palliativversorgung in den NRW-Landesteilen Westfalen-Lippe und Rheinland sind unterschiedlich gestaltet. „Mit der Vernetzung gibt es bei uns in Westfalen-Lippe gute Erfahrungen. Die Zusammenarbeit innerhalb der Ärzteschaft

und zwischen den Berufsgruppen hat sich intensiviert, ein Vertrauensverhältnis wurde geschaffen“, betonte Dr. Weller. Ministerin Steffens will die Erkenntnisse aus Westfalen-Lippe mit nach Düsseldorf nehmen. Das Palliativnetz Bielefeld als Richtungweisendes Modell? Man könne voneinander lernen, urteilte Steffens abschließend.

Suchtberatung muss auch im Jobcenter Thema sein

Kooperationstag untersucht Zusammenhänge zwischen Armut und Sucht

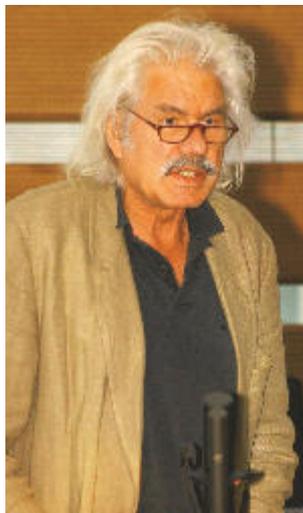
von Klaus Dercks, ÄKWL

Sucht muss auch im Jobcenter ein Thema sein: Fast jeder, der in Armut lebt, hat etwas mit der Grundsicherung nach SGB II und den dafür zuständigen Einrichtungen zu tun, findet Prof. Dr. Dieter Henkel – deshalb müsste Suchthilfe dort verstärkt vertreten sein. Der Vorschlag des Frankfurter Suchtforschers war einer von vielen Aspekten des Themas „Sucht und Armut“, das sich durch den 6. Nordrhein-westfälischen Kooperationstag „Sucht und Drogen“ zog. In Münster kamen rund 200 Fachleute aus den unterschiedlichsten Bereichen von Suchthilfe und -prävention zusammen – eine erfolgreiche Veranstaltung, die in diesem Jahr ihren zehnten Geburtstag feierte.

Wie sich die Zeiten ändern: „Früher wurden hier erst einmal die Claims abgesteckt, heute akzeptieren sich die Professionen mit ihrer Kompetenz gegenseitig“, erinnerte sich Dr. Hans-Jürgen Hallmann, Leiter der ginko Stiftung für Prävention, an die ersten Kooperationstage. „Damals ging es erst einmal darum, wer das bessere Konzept zu haben glaubte.“ Eine Konkurrenz, die mittlerweile überwunden ist, der Kooperationstag ist Anlaufpunkt für Angehörige verschiedenster Professionen und Institutionen. Natürlich auch für Ärztinnen und Ärzte: „Der Kooperationstag ist wie ein Seismograph, er vermittelt, was in anderen Bereichen geschieht“, erläuterte Anke Follmann, Referentin „Sucht und Drogen“ der Ärztekammer Westfalen-Lippe, das Interesse der Ärzteschaft am Austausch. „Oft ist der Arzt der erste Ansprechpartner bei Suchtproblemen. Allein kann er sie jedoch nicht lösen, da braucht es die Zusammenarbeit mit anderen Hilfesystemen.“

Zusammenarbeit der Hilfesysteme, das wurde beim 6. Kooperationstag ebenfalls deutlich, ist jedoch auch unter dem Gesichtspunkt knapper Mittel für Suchthilfe und -prävention erforderlich. „Mit weniger Suchtkranken und -gefährdeten ist leider nicht zu rechnen“,

fürchtete Dr. Dorothea Prütting als Vertreterin des NRW-Gesundheitsministeriums. Das Geld für eine Weiterentwicklung der Angebote und Hilfe werde sich allerdings nicht aus aufgestockten Etats holen lassen, war sich Wolfgang Rometsch, Leiter der Koordinationsstelle Sucht beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe, sicher. Vielmehr gelte es, Vernetzungen zu stärken und Kräfte zu bündeln. Und auch, schon erprobte Methoden zu nutzen und „nicht noch immer wieder etwas Neues zu erfinden“.



Prof. Dr. Dieter Henkel hielt den Hauptvortrag beim 6. Kooperationstag Sucht und Drogen in Münster. Foto: kd

Wie beeinflussen sich Sucht und Armut gegenseitig? Prof. Dieter Henkel, Mitbegründer des Instituts für Suchtforschung der Fachhochschule Frankfurt, zeigte es anhand ausgewählter Suchtfelder auf. So seien die höchsten Quoten von Rauchern in den gesellschaftlichen Gruppen zu beobachten, die am meisten benachteiligt seien. „Kinder und Jugendliche rauchen dort häufiger und beginnen früher, sind also auch größeren möglichen gesundheitlichen Schäden ausgesetzt.“ Leben in Armut begünstige den Einstieg ins Rauchen. „Arme rauchen häufiger, mehr und länger.“

Etwas anders das Bild bei der Alkoholsucht: Der Anteil der abstinent lebenden Menschen steige deutlich, je niedriger der sozialökonomische Status sei, berichtete Prof. Henkel, dies sei insbesondere bei Frauen zu beobachten. Gleichwohl sei in sozioökonomisch schwachen Schichten die Alkoholabhängigkeit überproportional häufig verbreitet. „Einem besonderen Risiko sind dabei Kinder in suchtbelasteten Familien ausgesetzt.“

Suchtprobleme können eine Armutslage verschärfen, fasste Henkel zusammen. Nicht nur der Konsum kostspieliger psychoaktiver Substanzen gehe ins Budget, auch für Ta-

bakkonsum wenden Arme nach Studien zehn bis 20 Prozent ihres Einkommens auf. Suchtprobleme erhöhten so auch das Risiko, in eine Armutslage zu geraten – der Beginn eines Circulus vitiosus.

„Wir brauchen eine Präventionspolitik, die der sozial ungleichen Verteilung der Suchtproblematik Rechnung trägt“, forderte Prof. Henkel. In Armut lebende Menschen hätten es besonders schwer, selbst präventiv zu handeln, sie seien oft auf professionelle Hilfe angewiesen. Angebote müssten niedrigschwellig sein und dort angesiedelt, wo ohnehin schon große Kontaktdichte herrsche – Bedingungen, die die klassischen Suchthilfeangebote nicht unbedingt erfüllten. „Geeignete Orte sind hingegen etwa Hauptschulen, Arztpraxen, Krankenhäuser“, erläuterte Henkel. Und eben Einrichtungen nach dem SGB II wie die Jobcenter: Sie haben nicht nur Kontakte zur potenziell suchtgefährdeten Zielgruppe, sondern per Sozialgesetzbuch auch bereits die Möglichkeit zur Hilfe, indem sie Leistungen der Suchtberatung erbringen können, um Leistungsberechtigte wieder in das Erwerbsleben einzugliedern. SGB II-Stellen wären ideale Träger für Prävention und Vermittlung ins Suchthilfesystem, erklärte Henkel.

Wären – denn bislang fällt dort die Erfolgsbilanz in Sachen Suchthilfe ausgesprochen mager aus. Nur zwei bis vier Prozent der Bezieher von Leistungen nach dem SGB II mit Suchtproblematik würden, so Prof. Henkel, tatsächlich in eine Suchtberatung vermittelt. Die Integration Suchtkranker in existenzsichernde Arbeit gelinge ohnehin nur in Ausnahmefällen. Denn es fehle den Grundsicherungsstellen an personeller Ausstattung und Qualifikation für diese Aufgabe. Die Aussichten für Suchtkranke würden, prognostizierte Henkel, sogar noch schlechter. Eine Suchterkrankung sei ein Vermittlungshemmnis, das den Übergang in Arbeit erschwere. Einsparungen in der Arbeitsmarktpolitik würden aber vor allem schwer vermittelbare Menschen treffen.

■ Vorträge und Materialien zu den Workshops des Kooperationstages gibt es im Internet unter www.wissensuchtweg.de

60 Jahre Krebsgesellschaft Nordrhein-Westfalen

Ministerin lobt „Dialogpartner auf Seiten der Patienten“

von Klaus Dercks, ÄKWL

Seit 60 Jahren fördert die Krebsgesellschaft NRW die onkologische Versorgung und Forschung in Nordrhein-Westfalen. Bei der jährlichen Mitgliederversammlung der Gesellschaft Anfang Oktober im Ärztehaus in Münster durfte deshalb ein Rückblick nicht fehlen – doch auch in Zukunft ist das Engagement der Gesellschaft gefragt, wenn es u. a. darum geht, den Nationalen Krebsplan für NRW umzusetzen. „Es ist gut zu wissen, dass die Krebsgesellschaft als Dialogpartner immer auf Seiten der Patienten steht“, dankte NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens in einer Grußbotschaft für das bereits sechs Jahrzehnte währende Engagement der Gesellschaft und ihrer Mitglieder.

Sieben Gründungsmitglieder habe die „Gesellschaft zur Bekämpfung der Krebskrankheiten“, so die damalige Bezeichnung, bei ihrer ersten Zusammenkunft umfasst, berichtete der amtierende Vorsitzende, Prof. Dr. Heribert Jürgens, Direktor der Klinik und Poliklinik für Kinder und Jugendmedizin – Pädiatrische Hämatologie und Onkologie des Universitätsklinikums Münster, in der Feierstunde zum Jubiläum der Krebsgesellschaft: Ein Kreis, der niedergelassene Ärzteschaft, akademische Forschung, Politik und Ministeriale repräsentiert habe und der sich rasch erweiterte. 1957 richtete die Krebsgesellschaft erstmals „Außenstationen“ ein, Modelleinrichtungen, in denen Behandlungsstandards implementiert wurden. Weitere Meilensteine in der Arbeit der Krebsgesellschaft waren beispielsweise die Eröffnung der Essener Tumorklinik 1967, und die Gründung von Krebsregistern 1974 und 1986.

Mit Prävention auf der Bühne

Jürgens erinnerte daran, dass auch die Förderung der Prävention zentrales Anliegen der Krebsgesellschaft NRW seien. Die Kampagnen „Sicher fühlen“ und „1000 mutige Männer für Mönchengladbach“ erzielten große Aufmerksamkeit. In der Anfangszeit ihrer öffentlichkeitswirksamen Bemühungen seien die Akteure der Krebsgesellschaft hingegen sogar mit Bühnenstücken aufgetreten, um für Früherkennungsuntersuchungen zu werben.



Der Vorstand der Krebsgesellschaft NRW im Jubiläumsjahr: Prof. Dr. Heribert Jürgens, Lutz Hennemann, Ehrenvorsitzender Professor Dr. Dr. h. c. mult. Ekkehard Grundmann, Dr. Theodor Windhorst, Martin Litsch und Dr. Johannes Selbach (v. l. n. r.), es fehlt Prof. Dr. Hans-Joachim Meyer.

Welche Rolle spielen Krebszentren innerhalb moderner Versorgungsstrukturen? Prof. Dr. Martin Schuler (Universitätsklinikum Essen) verwies auf die beeindruckende Anzahl von beispielsweise 64 Brustkrebs- und 60 Darmkrebszentren allein in Nordrhein-Westfalen, sah die Organzentren jedoch auch kritisch. „Menschen, nicht Organe erkranken an Krebs.“ Zu starke Fragmentierung der Krebsmedizin senke die Qualität der Versorgung und hemme den Fortschritt. Angesichts des zu erwartenden Anstiegs von Krebserkrankungen auch als Folge des demographischen Wandels sei immer weniger Arztzeit pro Patient verfügbar, „die Patienten merken die Rationierung“. Eine Neuorganisation der Versorgungsstrukturen sei deshalb erforderlich, es müsse um die Verzahnung, nicht um die Konkurrenz der Sektoren in der Versorgungsmedizin gehen.

Auch bei der Ausbildung medizinischen Nachwuchses gehe es darum, Ressourcen sinnvoll einzusetzen. Stätten der Weiterbildung und Innovation dürften nicht auf Spitzenmedizin beschränkt werden, Forschung und Lehre müssten vielmehr an der Versorgungsrealität partizipieren. „Sonst fangen unsere jungen

Ärzte bei null an, wenn sie in die Versorgung gehen.“ Um den Fortschritt in der Onkologie zu sichern, so Prof. Schuler, sei nicht nur eine Qualitätssicherung nach internationalen Maßstäben und die Bildung von Netzwerken zur Verbesserung der Versorgungsrealität nötig. „Ganz wichtig ist es, junge Menschen für eine klinische und wissenschaftliche Tätigkeit in der Krebsmedizin zu motivieren.“

Forschung fo(e)rtern, Qualität sichern: Unter diesem Leitwort steht der Krebskongress 2012. Kongresspräsident Univ.-Prof. Dr. Peter Albers nutzte die Gelegenheit zum Abschluss der Versammlung der Krebsgesellschaft NRW, Programm und Höhepunkte des Kongresses im Februar kommenden Jahres in Berlin zu erläutern.

Bei ihrer Mitgliederversammlung bestätigte die Krebsgesellschaft die meisten Mitglieder ihres Vorstandes im Amt: Wiedergewählt wurden Prof. Dr. Heribert Jürgens, Prof. Dr. Hans-Joachim Meyer, Dr. Johannes Selbach sowie Dr. Theodor Windhorst und Lutz Hennemann. Neu im Vorstand der Gesellschaft ist Martin Litsch.

Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen

ORGANISATION



Vorsitzender: Prof. Dr. med. Falk Oppel, Bielefeld
 Leitung: Elisabeth Borg
 Geschäftsstelle Gartenstraße 210-214, 48147 Münster, Postfach 4067, 48022 Münster
 Fax 0251 929-2249 _ Mail akademie@aekwl.de _ Internet www.aekwl.de

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Akademie-Service-Hotline: 0251 929-2204

Allgemeine Anfragen und Informationen, Informationsmaterial, Programmanforderung, Fragen zur Akademiemitgliedschaft

Akademiemitgliedschaft:

Akademiemitglieder genießen bei einem monatlichen Mitgliedsbeitrag von € 5,50 viele Vorteile. Über das allgemeine Fortbildungsangebot werden die Mitglieder der Akademie mit einer persönlichen Einladung informiert. Der Zutritt zu den Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen ist für Mitglieder kostenfrei bzw. ermäßigt. Berufseinsteigern bietet die Akademie ein attraktives Einstiegsangebot, die vielseitigen Fort- und Weiterbildungsangebote kennen zu lernen. Berufseinsteiger werden in den ersten 18 Monaten nach der Approbation bzw. nach Erhalt der Berufserlaubnis als beitragsfreies Mitglied geführt. Nach Ablauf dieser Zeit wird die beitragsfreie in eine reguläre Mitgliedschaft (Mitgliedsbeitrag € 5,50/monatlich) umgewandelt. Der Mitgliedsantrag steht auf der Homepage als pdf-Datei zum „herunterladen“ zur Verfügung. Die Aufnahme in die Akademie kann auch direkt Online erfolgen: www.aekwl.de/mitgliedschaft

E-Mail-Newsletter:

Die Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL bietet allen Kammerangehörigen Informationen über ihre Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen in Form eines E-Mail-Newsletters an. Der Newsletter beinhaltet jeweils alle thematisch und inhaltlich relevanten Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL. Bei Interesse kann der Newsletter über die Homepage der ÄKWL angefordert werden: www.aekwl.de/akadnewsletter
 Telefonische Auskünfte unter: 0251 929-2224

Online-Fortbildungskatalog:

Ausführliche Informationen über die Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL finden Sie im Online-Fortbildungskatalog: www.aekwl.de/katalog

Kurs-/Seminar-Anmeldungen:

Schriftliche Anmeldungen an: Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster per Fax: 0251 929-2249 oder per E-Mail: akademie@aekwl.de
 Nutzen Sie den Online-Fortbildungskatalog, um sich direkt online zu Veranstaltungen anzumelden.

Kurs-/Seminar-Abmeldungen:

Abmeldungen müssen grundsätzlich schriftlich erfolgen. Es gelten die Rückerstattungsregelungen lt. Beschluss des Vorstandes der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL vom 10.10.1991: www.aekwl.de/abmeldung

Teilnehmergebühren:

Kurse/Seminare/Workshops: s. jeweilige Ankündigung
 M = Mitglieder der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL
 N = Nichtmitglieder der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL
 Für Arbeitslose und im Erziehungsurlaub befindliche gelten rabattierte Teilnehmergebühren.

Weiterbildungskurse - Gebietsweiterbildungen/Zusatz-Weiterbildungen:

Alle Weiterbildungskurse sind gemäß Weiterbildungsordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe vom 15.07.1999 bzw. vom 09.04.2005 zur Erlangung einer Gebietsbezeichnung bzw. einer Zusatz-Weiterbildung anerkannt. Nähere Informationen zur Weiterbildungsordnung und zu den

Weiterbildungsrichtlinien über die Homepage der ÄKWL: www.aekwl.de
 Bitte beachten Sie hier die jeweiligen Voraussetzungen zur Erlangung einer Zusatz-Weiterbildung.

Ultraschallkurse:

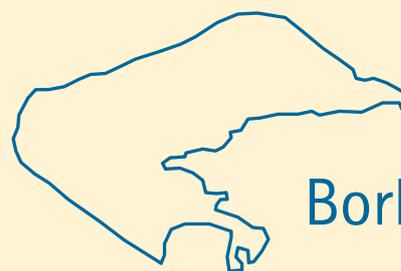
Alle Ultraschallkurse entsprechen der Vereinbarung von Qualitätssicherungsmaßnahmen gemäß § 135 Abs. 2 SGB V zur Ultraschall-diagnostik (Ultraschall-Vereinbarung) vom 31.10.2008 in der Fassung vom 25.05.2011.

Strahlenschutzkurse:

Alle Strahlenschutzkurse sind nach der Röntgenverordnung (RÖV) vom 08.01.1987 i. d. F. der Bekanntmachung vom 30. April 2003 anerkannt.

Strukturierte curriculäre Fortbildungen:

Alle Strukturierten curriculären Fortbildungen sind gemäß Curricula der Bundesärztekammer anerkannt. Die Curricula finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter www.aekwl.de/fortbildung



Borkum 2012

66. Fort- und Weiterbildungswoche der Akademie für ärztliche Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe

in der Zeit vom 28. April bis 06. Mai 2012
 (Dienstag, 01. Mai 2012/Feiertag)

Curriculäre Fortbildungen:

Alle curriculären Fortbildungen sind gemäß der jeweils vorliegenden Curricula anerkannt. Die Curricula finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter www.aekwl.de/fortbildung

Fortbildungszertifikat:

Die Veranstaltungen der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL sind gemäß der Satzung „Fortbildung und Fortbildungszertifikat“ der ÄKWL für das Fortbildungszertifikat anerkannt. Die anrechenbaren Fortbildungspunkte sind jeweils angekündigt. Weitere Hinweise zur Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung und zum Fortbildungszertifikat unter www.aekwl.de/zertifizierung
Telefonische Auskünfte unter: 0251 929-2212/-2215

Empfehlungen der Bundesärztekammer zur ärztlichen Fortbildung (Stand: 30.05.2007):

Die Empfehlungen finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter: www.aekwl.de/empfehlungen

Schwerpunkthemen der Bundesärztekammer 2010/2011 zur ärztlichen Fortbildung und Fortbildungsthemen der Sektionsvorstände der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL 2010:

Die Themen finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter: www.aekwl.de/schwerpunktthemen

„Bildungsscheck“ und „Bildungsprämie“:

Die Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL ist als Bildungsträger anerkannt und nimmt an den Bildungsinitiativen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung bzw. des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW teil.
Nähere Informationen finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter: www.aekwl.de/foerderung

Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Fortbildungspunkte im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL sind jeweils bei den Veranstaltungen angekündigt.

* = Zertifizierung beantragt

FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN IM ÜBERBLICK

A ADHS	36	M Manuelle Medizin/Chirotherapie	27
Angststörungen	37	Medizinische Begutachtung	30
Ärztliche Führung	29, 35	Medizinische Rehabilitation	30
Ärztliche Vergütung	37	Moderieren/Moderationstechniken	35
Ärztliches Qualitätsmanagement	27, 38	MPG	31, 33
Akupunktur	27		
Allgemeine Informationen	22, 23, 43	N Naturheilverfahren	27
Allgemeine Fortbildungsveranstaltungen	24–26, 42	Nephrologie	36
Arbeitsmedizin	27	Neuraltherapie	37
Arzthaftpflicht	37	Notfallmedizin	27, 31–32
Atem- und Stimmtherapie	36		
Autogenes Training	28	O Off-Label-Use	38
		Offene Liquidationen	37
		Organspende	30
B Behandlungsfehler	37		
Betriebsmedizin	36	P Palliativmedizin	28
Bildungsscheck/Bildungsprämie	23	Personalmanagement	35
Blended-Learning	38	Progressive Muskelrelaxation nach Jacobsen	28
Borkum	22	Prüferkurs	30
Bronchoskopie	35	Psychosomatische Grundversorgung	30, 31, 37
		Psychotherapie	28
C Chefarztrecht	37	Psychiatrische Notfälle	35
Curriculäre Fortbildungen	29–31		
		R Refresherkurse	31, 34
D Datenschutz	39	Rehabilitationswesen	28
Diabetes	34	Reisemedizinische Gesundheitsberatung	28, 31, 37
DMP-Fortbildungsveranstaltungen	34		
DRG-Kodierung	41	S Schmerztherapie	28
		Sektorenübergreifende Versorgung	37
E EKG	36, 38	Sexuelle Funktionsstörungen	36
eLearning	38	Sozialmedizin	28
Ernährungsmedizin	29, 38	Spezifische Immuntherapie	36
Ethikforum	35	Sportmedizin	28
EVA – Zusatzqualifikation „Entlastende Versorgungsassistentin“	43	Stillkurs	30
Evidenz-basierte Medizin	36	Strahlenschutzkurse	32, 38
		Stressbewältigung durch Achtsamkeit	37
F Fehlermanagement/Qualitätsmanagement/Risikomanagement	35	Strukturierte curriculäre Fortbildungen	29
Fortbildungsveranstaltungen/Qualifikationen für Medizinische Fachangestellte	39–42	Studienleiterkurs	31
Forum – Arzt und Gesundheit	37	Suchtmedizinische Grundversorgung	29
Forum – Medizinrecht aktuell	37–38		
		T Tabakentwöhnung	31, 38
G Gesundheitsförderung und Prävention	29	TCM	37
		Train-the-trainer-Seminare	34
H Hausärztliche Geriatrie	30	Transfusionsmedizin	31
Hautkrebs-Screening	30		
Hochbegabtenförderung	37	U Ultraschallkurse	33–34, 38
Homöopathie	27		
Hygiene	29, 33	V Verkehrsmedizin	31
Hypnose als Entspannungsverfahren	28	Verschiedenes	42
I Impfen	30	W WeB-Reha	35
		Weiterbildungskurse	27–29
K Kindernotfälle	32	Wiedereinsteigerseminar	36
Klumpfuß	35	Workshops/Kurse/Seminare	35–37
Kooperation mit anderen Heilberufskammern	38	Wundmanagement	31, 38
Kommunikation	35		
KPQM 2006	35	Z Zytologie	36
Krankenhausstrukturen	37		
Kritisches Denken	36		
L Leichenschau	36, 38		



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
ALLGEMEINE FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN						
Patienten versorgen oder verwalten? Potenziale innovativer Informationstechnologien in der ärztlichen Versorgung im Rahmen der Modellregion Telemedizin OWL Informationsveranstaltung für Ärzte/innen und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. H. Körtke, Bad Oeynhausen Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 09.11.2011 16.00–18.45 Uhr Paderborn, Arosa Hotel Paderborn GmbH & Co. KG, Westernmauer 38		kostenfrei	3	Christoph Ellers	-2217
13. Warendorfer kardiologisches Symposium Herzinsuffizienz Leitung: Dr. med. Th. Dorsel, Warendorf	Mi., 09.11.2011 18.00–22.00 Uhr Warendorf, Hotel „Im Engel“, Brünebreite 35–37		M: kostenfrei N: € 10,00	5	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine-Asbrocke	-2208 -2224
Allergieforum Ruhr 2011 „Neues zu Therapie und Prävention von Allergien“ Leitung: Prof. Dr. med. J. Behr, Bochum Schriftliche Anmeldung erbeten!	Sa., 12.11.2011 9.00–13.15 Uhr Bochum, Hörsaalzentrum, St. Josef-Hospital, Gudrunstr. 56		M: kostenfrei N: € 10,00	5	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine-Asbrocke	-2208 -2224
9. Borkener Neurologen-Herbsttagung Neurologie und Psyche Leitung: Prof. Dr. med. H. Menger, Borken	Sa., 12.11.2011 10.00–14.00 Uhr Borken, Kapitelshaus, Remigiusstr. 18		M: kostenfrei N: € 10,00	5	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine-Asbrocke	-2208 -2224
4. Rheiner Ultraschall- und Perinatal Symposium Leitung: Prof. Dr. med. M. Meyer-Wittkopf, Rheine	Sa., 12.11.2011 9.00–18.00 Uhr Rheine, Mathias Hochschule, Audimax, Sprickmannstr. 40		M: € 90,00 N: € 110,00	8	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine-Asbrocke	-2208 -2224
Ärztetag im Erzbistum Paderborn Knappe Ressourcen in der Medizin Ethisches Dilemma oder gerechte Verteilung? Leitung: Dr. med. U. Polenz, Paderborn Schriftliche Anmeldung erbeten!	Sa., 12.11.2011 9.30–12.45 Uhr Paderborn, Kaiserpfalz (hinter dem Hohen Dom), Am Ikenberg 2		€ 30,00	4	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine-Asbrocke	-2208 -2224
14. Soester Chirurgenabend Rekonstruktive Verfahren in der Chirurgie Leitung: Prof. (MEX) Dr. med. A. Schneider, Soest	Mi., 16.11.2011 17.30–22.00 Uhr Soest, Restaurant „Am Enten-Teich“, Klinikum Stadt Soest gGmbH, Senator-Schwartz-Ring 8		M: kostenfrei N: € 10,00	5	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine-Asbrocke	-2208 -2224
Aktuelle Aspekte in der Palliativmedizin Leitung: Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. A. S. Lübbe, Bad Lippspringe	Mi., 16.11.2011 18.00–20.30 Uhr Paderborn, Aspethera-Hotel, Am Busdorf 7		M: kostenfrei N: € 10,00	3	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine-Asbrocke	-2208 -2224
32. Gastro-Seminar 2011 Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen, Pflege- und Assistenzpersonal und Interessierte Leitung: Prof. Dr. med. W. Schmiegel, Bochum	Mi., 16.11.2011 17.30–19.45 Uhr Bochum, Berufsgenossenschaftliches Universitätsklinikum Bergmannsheil GmbH, Hörsaal III der Pathologie, Bürkel-de-la-Camp-Platz 1		M: kostenfrei N: € 10,00 Andere Zielgruppen: € 10,00	3	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine-Asbrocke	-2208 -2224
Arbeitsmedizinisches Kolloquium Das Karpaltunnelsyndrom als Berufskrankheit? Leitung: Univ.-Prof. Dr. med. Th. Brüning, Priv.-Doz. Dr. med. V. Harth, MPH, Bochum	Mi., 16.11.2011 15.00–17.15 Uhr Bochum, Berufsgenossenschaftliches Universitätsklinikum Bergmannsheil GmbH, Hörsaal I, Bürkel-de-la-Camp-Platz 1 (Achtung: Änderung des Veranstaltungsortes)		M: kostenfrei N: € 10,00	3	Anja Huster	-2202



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Extertaler Fortbildungstag Heilung im Schlaf? Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen, Psychologische Psychotherapeuten/innen und Interessierte Leitung: Dr. med. H. J. Paulus, Extertal-Laßbruch Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 16.11.2011 17.00–21.00 Uhr Extertal-Laßbruch, Oberberg-Klinik Weser- bergland, Tagungsraum, Brede 29		M: kostenfrei N: € 10,00 Andere Zielgruppen: € 10,00	5	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine- Asbrocke	-2208 -2224
Dermato-Onkologisches Forum 2011 Leitung: Prof. Dr. med. R. Stadler, Minden	Sa., 19.11.2011 10.00–14.00 Uhr Minden, Johannes Wesling Klinikum, Hörsaal, Hans-Nolte-Str. 1		M: kostenfrei N: € 10,00	5	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine- Asbrocke	-2208 -2224
Angiologische Probleme in der Altersmedizin Leitung: Prof. Dr. med. H.-W. Wiechmann, Dr. med. C. Hahn, Hamm	Sa., 19.11.2011 9.30–13.00 Uhr Hamm, Veranstaltungsraum Westfälischer Anzeiger, Gutenbergstr. 1		M: kostenfrei N: € 10,00	4	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine- Asbrocke	-2208 -2224
Diagnostik und Therapie der ambulant erworbenen Pneumonie Leitung: Prof. Dr. med. Chr. Bremer, Dr. med. H. G. Tietjen, Münster	Sa., 19.11.2011 9.30–13.30 Uhr Münster, Mühlenhof-Freilichtmuseum, Theo-Breider-Weg 1 (Nähe Zoo)		M: kostenfrei N: € 10,00	5	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine- Asbrocke	-2208 -2224
Update Onkologie/Hämatologie 2011 Leitung: Prof. Dr. med. H.-J. Weh, Bielefeld Schriftliche Anmeldung erbeten!	Sa., 19.11.2011 9.00–13.00 Uhr Bielefeld, Gesundheitszentrum am Klöster- chen, Kiskerstr. 19		M: kostenfrei N: € 10,00	5	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine- Asbrocke	-2208 -2224
Schmerztherapie an der Wirbelsäule Leitung: Dr. med. M. Vahldiek, Bad Oeynhausen Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 23.11.2011 17.30 c. t.–20.00 Uhr Bad Oeynhausen, Auguste-Viktoria-Klinik, Am Kokturkanal 2		M: kostenfrei N: € 10,00	2	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine- Asbrocke	-2208 -2224
27. Münstersches Schilddrüsen-Symposium „Struma nodosa – nach der LISA-Studie“ Leitung: Frau Prof. Dr. med. K. Hengst, Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. O. Schober, Münster	Sa., 26.11.2011 9.30–13.15 Uhr Münster, Lehrgebäude des Universitätskli- nikums, Hörsaal L20, Albert-Schweitzer- Campus 1 (ehem. Albert-Schweitzer-Str.)		M: kostenfrei N: € 10,00	4	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine- Asbrocke	-2208 -2224
16. Sendenhorster Advents-Symposium Neue Aspekte in der Behandlung rheuma- tischer Erkrankungen – eine interaktive Fortbildung mit TED Leitung: Prof. Dr. med. M. Hammer, Sendenhorst Schriftliche Anmeldung erbeten!	Sa., 26.11.2011 9.00 s. t.–13.00 Uhr Sendenhorst, St. Josef-Stift, Westtor 7		M: kostenfrei N: € 10,00	6	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine- Asbrocke	-2208 -2224
Ursachen angeborener und frühkindlich erworbener Hörstörungen: Welche Untersu- chungen sind möglich und nötig? Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen, Logopäden/innen, Sprachheilpädagogen/ innen, Akustiker/innen, Sonderpädagogen/ innen Leitung: Frau Univ.-Prof. Dr. med. A. am Zehnhoff-Dinnesen, Münster	Sa., 26.11.2011 9.00 s. t.–13.00 Uhr Münster, HNO-Klinik des Universitätskli- nikums Münster, Hörsaal, Kardinal-von- Galen-Ring 10		M: € 10,00 N: € 20,00 Andere Zielgruppen: € 10,00	5	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine- Asbrocke	-2208 -2224
Update 2011 Gastroenterologische Onkologie und Thoraxonkologie Leitung: Prof. Dr. med. M. Heike, Priv.-Doz. Dr. med. B. Schaaf, Dortmund Schriftliche Anmeldung erbeten!	Sa., 26.11.2011 9.00–13.30 Uhr Dortmund, Hilton Hotel, An der Buschmühle 1		M: kostenfrei N: € 10,00	5	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine- Asbrocke	-2208 -2224
Neues zum Lungencarcinom und zur COPD Ambrocker Gespräche Leitung: Dr. med. G. Nilius, Hagen-Ambrock	Sa., 03.12.2011 10.00–13.00 Uhr Hagen, HELIOS Klinik Hagen-Ambrock, Ambrocker Weg 60		M: kostenfrei N: € 10,00	4	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine- Asbrocke	-2208 -2224
Interventionelle Endoskopie im oberen Gastrointestinaltrakt Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. M. Reiser, Marl, Prof. Dr. med. M. Büsing, Recklinghausen	Sa., 03.12.2011 9.00–13.00 Uhr Recklinghausen, Knappschafts-Kranken- haus, Klinikum Vest GmbH, Vortragsraum, Dorstener Str. 151		M: kostenfrei N: € 10,00		Eugénia de Campos/ Jessica Kleine- Asbrocke	-2208 -2224



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Update Neurologie Innovationen und Perspektiven Leitung: Prof. Dr. med. Dr. h.c. E. B. Ringelstein, Prof. Dr. med. Dr. phil. S. Evers, Prof. Dr. med. P. Young, Münster Schriftliche Anmeldung erbeten!	Sa., 03.12.2011 9.00–13.30 Uhr Münster, Factory Hotel (Event-Halle – gegenüber dem Hotel, Zugang über Innen- hof), An der Germania Brauerei 5		M: kostenfrei N: € 10,00	5	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine- Asbrocke	-2208 -2224
Arbeitsmedizinisches Kolloquium Bewegungs- und sporttherapeutische Aspekte der Bewegung am Arbeitsplatz Leitung: Univ.-Prof. Dr. med. Th. Brüning, Priv.-Doz. Dr. med. V. Harth, MPH, Bochum	Mi., 07.12.2011 15.00–17.15 Uhr Bochum, Institut für Prävention und Arbeitsmedizin der Deutschen Gesetzli- chen Unfallversicherung (IPA), Haus 10, Ebene 3, Seminarbereich, Bürkle-de-la- Camp-Platz 1		M: kostenfrei N: € 10,00	3	Anja Huster	-2202
Moderne Diagnostik und Therapie rund ums Kniegelenk Leitung: Prof. Dr. med. G. Möllenhoff, Dr. med. B. Egen, Münster	Mi., 07.12.2011 16.00–19.30 Uhr Münster, Raphaelsklinik, 5. Etage, Loerstr. 23		M: kostenfrei N: € 10,00	4	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine- Asbrocke	-2208 -2224
XVII. Bochumer Gefäßsymposium Phlebologie 2011 Leitung: Prof. Dr. med. P. Altmeyyer, Prof. Dr. med. M. Stücker, Prof. Dr. med. A. Mumme, Bochum	Sa., 10.12.2011 9.00–13.00 Uhr Bochum, Hörsaalzentrum des St. Josef- Hospitals, Gudrunstr. 56		M: kostenfrei N: € 10,00	5	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine- Asbrocke	-2208 -2224
Aaseegespräche – Praktische Medizin – ein Update Leitung: Dr. med. P. Kalvari, Münster	Sa., 10.12.2011 9.00–13.00 Uhr Münster, A2 – Restaurant am Aasee, Annette-Allee 3		M: kostenfrei N: € 10,00	5	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine- Asbrocke	-2208 -2224
Neuentwicklungen in der Therapie des Bronchialkarzinoms Leitung: Prof. Dr. med. A.-R. Fishedick, Münster	Mi., 14.12.2011 16.00–19.00 Uhr Münster, Mühlenhof-Freilichtmuseum, Theo-Breider-Weg 1 (Nähe Zoo)		M: kostenfrei N: € 10,00	4	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine- Asbrocke	-2208 -2224
Viren, Bakterien, Pilze, multiresistente Keime u. Co Management in Arztpraxis und Apotheke Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen und Apotheker/innen in Zusammenarbeit mit der Apothekerkammer Westfalen-Lippe Moderation: Prof. Dr. med. F. Oppel, Bielefeld Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 01.02.2012 17.00–20.00 Uhr Dortmund, Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe, Plenarsaal, Robert- Schimrigk-Str. 4–6 (Zufahrt über die Karl-Liebknecht-Str.)		Ärzte/innen und Apothe- ker/innen: € 20,00	4	Anja Huster	-2202
Off-Label-Use und Aut-Idem Aktuelle rechtliche Entwicklungen Verantwortlichkeiten von Ärzten/innen und Apothekern/innen (nach Inkrafttreten des Gesetzes zur Neuordnung des Arzneimittel- marktes [AMNOG]) Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen und Apotheker/innen in Zusammenarbeit mit der Apothekerkammer Westfalen-Lippe Leitung: RA M. Frehse, Dr. rer. nat. H. Müller, Münster Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 07.03.2012 15.00–19.00 Uhr Münster, Ärztekammer und Kassenärztli- che Vereinigung Westfalen-Lippe (Ärzte- haus), Raum Westfalen-Lippe, Gartenstr. 210-214		Ärzte/innen und Apothe- ker/innen: € 30,00	5	Guido Hüls	-2210
Gendiagnostik/Genomanalyse Möglichkeiten und Grenzen Fortbildungsveranstaltungen für Ärzte/innen und Apotheker/innen in Zusammenarbeit mit der Apothekerkammer Westfalen-Lippe Moderation: Prof. Dr. med. F. Oppel, Bielefeld Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 21.03.2012 17.00–20.00 Uhr Münster, Lehrgebäude des Universitäts- klinikums (Albert-Schweitzer-Campus 1), Albert-Schweitzer-Str. 21 oder Mi., 25.04.2012 17.00–20.00 Uhr Dortmund, Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe, Plenarsaal, Robert- Schimrigk-Str. 4–6 (Zufahrt über die Karl-Liebknecht-Str.)		Ärzte/innen und Apothe- ker/innen: € 20,00	4	Anja Huster	-2202


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
WEITERBILDUNGSKURSE						
Zusatz-Weiterbildung Ärztliches Qualitätsmanagement (200 Stunden)						
Ärztliches Qualitätsmanagement gem. Curriculum der BÄK (Module A–D) Blended-Learning Kurs Leitung: Dr. med. J. Bredehöft, Dr. med. H.–J. Bucker-Nott, Münster	Beginn: September 2012 Ende: Juni 2013	Haltern am See	(pro Modul) M: € 999,00 N: € 1.099,00	je 60	Mechthild Vietz	–2209
Zusatz-Weiterbildung Akupunktur (200 Stunden)						
Akupunktur (Blöcke A–G) Leitung: Dr. med. J. Kastner, Wessling, Dr. med. H. Schweifel, Münster	Beginn: November 2011 Ende: Mai 2014	Hattingen	(pro Tag) M: € 175,00 N: € 190,00	je 8	Ursula Bertram	–2203
Weiterbildung Arbeitsmedizin (360 Stunden)						
Arbeitsmedizin (Abschnitte A1, A2, B1, B2, C1, C2) Gesamtleitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Bochum Gesamtorganisation: Priv.-Doz. Dr. med. V. Harth, MPH, Bochum Leitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Priv.-Doz. Dr. med. V. Harth, MPH, Prof. Dr. med. R. Merget, Bochum, Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert, MBA, Gelsenkirchen	Beginn: Mai 2011 Ende: März 2012 (Quereinstieg möglich)	Bochum	(je Abschnitt) M: € 440,00 N: € 495,00	je 60	Anja Huster	–2202
Zusatz-Weiterbildung Homöopathie (260 Stunden)						
Homöopathie (Blöcke A–D) (160 Stunden) Leitung: Dr. med. W. Klemm, Witten, Dr. med. W. Ermes, Plettenberg	Beginn: März 2012 Ende: Oktober 2013 (Quereinstieg möglich)	Bochum	(je Block) M: € 500,00 N: € 550,00	je 40	Anja Huster	–2202
Homöopathie (4 Fallseminare) (100 Stunden) Leitung: Dr. med. W. Klemm, Witten, Dr. med. W. Ermes, Plettenberg	Beginn: Juni 2012 Ende: November 2013 (Quereinstieg möglich)	Bochum	(je Fallseminar) M: € 285,00 N: € 330,00	je 25	Anja Huster	–2202
Zusatz-Weiterbildung Manuelle Medizin/Chirotherapie (320 Stunden)						
Manuelle Medizin/Chirotherapie (LBH 1–3, HSA 1–3, MSM 1 u. 2) Leitung: Prof. Dr. med. M. Schilgen, Münster, Dr. med. A. Möhrle, Bad Soden	Beginn: Februar 2012 Ende: noch offen	Münster	(je Kurs) M: € 435,00 N: € 500,00	je 40	Ursula Bertram	–2203
Manuelle Medizin/Chirotherapie (Kurs I–IV, Kurs Osteopathie–Kinder, Kurs Muskel Kiefergelenk, Optimierungskurs) Leitung: Dr. med. A. Refisch, Kempen	Beginn: Juni 2012 Ende: Juni 2013	Bad Driburg	(je Kurs) M: € 216,00 bis 650,00 N: € 260,00 bis 715,00	je 20 bis 60	Ursula Bertram	–2203
Zusatz-Weiterbildung Naturheilverfahren (240 Stunden)						
Naturheilverfahren (Kurswochen 1/2 und 3/4 bzw. A/B und C/D) (160 Stunden) Leitung: Prof. Dr. med. A.–M. Beer, M.Sc., Hattingen	Beginn: Februar 2011 Ende: Februar 2012 (Quereinstieg möglich)	Hattingen	(je Kurs) M: € 745,00 N: € 845,00	je 80	Anja Huster	–2202
Naturheilverfahren (Fallseminare einschl. Supervision) (80 Stunden) Leitung: Prof. Dr. med. A.–M. Beer, M.Sc., Hattingen	auf Anfrage	Hattingen	M: € 1.040,00 N: € 1.140,00	80	Anja Huster	–2202
Zusatz-Weiterbildung Notfallmedizin (80 Stunden)						
Notfallmedizin (Blockseminar – Kursteile A–D) Wissenschaftliche Leitung: Dr. med. H. Lemke, Dortmund Organisatorische Koordinatoren: Dr. med. A. Bohn, Münster, Dr. med. T. Fehmer, Bochum, Dr. med. U. Schniedermeier, Dortmund, Dr. med. Th. Weiss, Bochum	Fr., 15.06.–Sa., 23.06.2012	Dortmund-Eving	M: € 645,00 N: € 710,00	80	Astrid Gronau	–2206



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Zusatz-Weiterbildung Palliativmedizin (160 Stunden)						
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 Stunden) Leitung: Dr. med. H. Kaiser, Gütersloh	Mo., 30.04.–Fr., 04.05.2012	Borkum	M: € 755,00 N: € 829,00	40	Daniel Busmann	-2221
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 Stunden) Leitung: K. Reckinger, Herten, Dr. med. E. A. Lux, Lünen	Fr., 24.08.–So., 26.08.2012 Fr., 28.09.–So., 30.09.2012	Haltern	M: € 755,00 N: € 829,00	40	Daniel Busmann	-2221
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 Stunden) Leitung: Prof. Dr. med. G. Pott, Nordhorn, Prof. Dr. med. D. Domagk, Münster, Dr. med. W. Winter, Nordhorn	Fr., 03.02.–So., 05.02.2012 Fr., 02.03.–So., 04.03.2012	Münster	M: € 755,00 N: € 829,00	40	Daniel Busmann	-2221
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 Stunden) Leitung: Dr. med. M. Freistühler, Dr. med. W. Diemer, Herne	Fr., 18.11.–So., 20.11.2011 Fr., 02.12.–So., 04.12.2011	Sendenhorst	M: € 755,00 N: € 829,00	40	Daniel Busmann	-2221
Palliativmedizin (Fallseminare einschl. Supervision) (120 Stunden)	auf Anfrage	auf Anfrage	(je Modul) M: € 755,00 N: € 829,00	je 40	Daniel Busmann	-2221
Weiterbildung Psychotherapie						
Zusatzbaustein im Rahmen der Weiterbildung Autogenes Training (32 Stunden) Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	auf Anfrage	Münster	M: € 490,00 N: € 520,00	32	Christoph Ellers	-2217
Zusatzbaustein im Rahmen der Weiterbildung Hypnose als Entspannungsverfahren (32 Stunden) Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	Fr./Sa., 10./11.02.2012 Fr./Sa., 24./25.08.2012	Münster	M: € 699,00 N: € 769,00	32	Christoph Ellers	-2217
Zusatzbaustein im Rahmen der Weiterbildung Progressive Muskelrelaxation nach Jacobsen (PMR) (32 Stunden) Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	Fr./Sa., 07./08.09.2012 Fr./Sa., 08./09.03.2013	Münster	M: € 699,00 N: € 769,00	32	Christoph Ellers	-2217
Zusatz-Weiterbildung Spezielle Schmerztherapie (80 Stunden)						
Spezielle Schmerztherapie (Kursblock I u. II) Leitung: Prof. Dr. med. Chr. Maier, Bochum	Termine 2012 in Planung	Bochum	noch offen	je 40	Melanie Dreier	-2201
Spezielle Schmerztherapie (Kursblöcke 1–4) Leitung: Interdisziplinäre AG am UKM: Frau Prof. Dr. med. Dipl.-Psych. I. Gralow, Univ.-Prof. Dr. med. H.-W. Bothe M. A., Prof. Dr. med. St. Evers, Univ.-Prof. Dr. med. G. Heuft, Univ.-Prof. Dr. med. I. W. Husstedt, Frau Prof. Dr. med. E. Pogatzki-Zahn, Prof. Dr. med. M. Schilgen, Münster	Beginn: November 2011 Ende: März 2012 (Quereinstieg möglich)	Münster	(je Block) M: € 315,00 N: € 340,00	je 20	Melanie Dreier	-2201
Zusatz-Weiterbildung Sozialmedizin/Rehabilitationswesen (320 Stunden)						
Sozialmedizin/Rehabilitationswesen (Grundkurse Teile A/B und C/D) (160 Stunden) Leitung: Dr. med. U. Heine, Dr. med. A. Horschke, Münster	Beginn: September 2011 Ende: November 2011 (Quereinstieg möglich)	Münster	(je Teil) M: € 320,00 N: € 320,00	je 80	Melanie Dreier	-2201
Sozialmedizin (Aufbaukurse Teile E/F und G/H) (160 Stunden) Leitung: Dr. med. W. Klingler, Moers, Dr. med. J. Dimmek, Hamm	Beginn: Februar 2012 Ende: März 2012 (Quereinstieg möglich)	Bochum Münster	(je Teil) M: € 320,00 N: € 320,00	je 80	Melanie Dreier	-2201
Zusatz-Weiterbildung Sportmedizin (240 Stunden)						
Sportmedizin (56 Stunden) Leitung: Prof. Dr. med. K. Völker, Münster	So., 29.04.–Sa., 05.05.2012	Borkum	M: € 490,00 N: € 560,00	56	Ursula Bertram	-2203



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Zusatz-Weiterbildung Suchtmedizinische Grundversorgung (50 Stunden)						
Suchtmedizinische Grundversorgung (Bausteine I–V) Einzelbuchungen möglich Leitung: Frau Dr. med. C. Schüngel, Münster Baustein I - Grundlagen 1 (5 Stunden) Baustein I - Grundlagen 2 (8 Stunden) Baustein II - Alkohol und Tabak (8 Stunden) Baustein III - Medikamente (8 Stunden) Baustein IV - Illegale Drogen (9 Stunden) Baustein V - Motivierende Gesprächsführung/ Praktische Umsetzung (12 Stunden)	Mi., 20.06.2012 Sa., 07.07.2012 Sa., 25.08.2012 Sa., 22.09.2012 Sa., 24.11.2012 Fr./Sa., 14./15.12.2012 (Quereinstieg möglich)	Münster Münster Bielefeld Münster Münster Münster	(Komplett- buchung) M: € 895,00 N: € 995,00 (je Baustein) M: € 105,00 bis 200,00 N: € 135,00 bis 225,00	5 8 8 8 9 12	Mechthild Vietz	-2209
STRUKTURIERTE CURRICULÄRE FORTBILDUNGEN						
Ernährungsmedizin gem. Curriculum der BÄK (100 Stunden) Blended-Learning Seminar Leitung: Prof. Dr. med. U. Rabast, Hattingen	Beginn: Oktober 2012 Ende: 2013	Münster	M: € 1.630,00 N: € 1.680,00	120	Mechthild Vietz	-2209
Gesundheitsförderung und Prävention gem. Curriculum der BÄK (24 Stunden) Kurs 1 und 2 Leitung: Frau H. Frei, Dortmund, Dr. med. M. Junker, Olpe	auf Anfrage	Münster	noch offen	24	Melanie Dreier	-2201
Gesundheitsförderung und Prävention für Arbeits- und Betriebsmediziner gem. Curriculum der BÄK (24 Stunden) Kurs 1 und 2 Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. V. Harth, MPH, Bochum, Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert, MBA, Gelsenkirchen	Fr./Sa., 03./04.02.2012 Fr./Sa., 02./03.03.2012	Bochum	M: € 460,00 N: € 510,00	24	Anja Huster	-2202
Reisemedizinische Gesundheitsberatung zur Erlangung der an kündigungsfähigen Qualifikation gem. Curriculum der BÄK (32 Stunden) Teil I und Teil II Leitung: Dr. med. N. Krappitz, Köln	Sa./So., 21./22.04.2012 Sa./So., 02./03.06.2012	Münster	M: € 475,00 N: € 545,00	32	Guido Hüls	-2210
Krankenhaushygiene Modul I - Grundkurs „Hygienebeauftragter Arzt“ gem. Curriculum der BÄK (40 Stunden) Teil I und II Leitung: Dr. med. Dr. PH F. Kipp, Priv.-Doz. Dr. med. A. Mellmann, Münster	Mo./Di., 30.04./01.05.2012 Mo./Di., 24./25.09.2012 (Quereinstieg möglich)	Borkum Münster	(je Teil) M: € 270,00 N: € 297,50	je 20	Guido Hüls	-2210
CURRICULÄRE FORTBILDUNGEN						
Ärztliche Führung gem. Curriculum der BÄK (80 Stunden) Medizinische Kompetenz und mehr – Stärkung der Führungskompetenz Baustein Q1/Q2 und Q3/Q4 Leitung: Dr. med. J. Dehnst, Hagen	Mi., 25.04.–Sa., 28.04.2012 Mi., 13.06.–Sa., 16.06.2012	Haltern	M: € 2.340,00 N: € 2.580,00	80	Mechthild Vietz	-2209
Plötzlich in der Führungsrolle. Und nun? Fortbildungsseminar für Ärzte/innen in Führungspositionen Leitung: Dr. med. J. Dehnst, Hagen	Sa., 04.02.2012 und Sa., 18.02.2012	Dortmund	(Komplett- buchung) M: € 540,00 N: € 595,00 (Einzel- buchung) je Samstag M: € 295,00 N: € 325,00	20	Mechthild Vietz	-2209



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Grundlagen der Medizinischen Begutachtung gem. Curriculum der BÄK (40 Stunden) Kurse 1–3 Leitung: Frau Dr. med. S. Reck, Münster	Start: 16./17.03.2012 Ende: 05./06.10.2012	Münster	M: € 640,00 N: € 690,00	40	Melanie Dreier	-2201
Hausärztliche Geriatrie zur Erlangung der ankündigungsfähigen Qualifikation „Hausärztliche Geriatrie“ (Abschnitt A – D) Abschnitt A, B und C Leitung: Dr. med. E. Engels, Eslohe, B. Zimmer, Wuppertal	So., 29.04. –Sa., 05.05.2012	Borkum	M: € 1.250,00 N: € 1.350,00	52	Jutta Kortensbrede	-2205
Hausärztliche Geriatrie zur Erlangung der ankündigungsfähigen Qualifikation „Hausärztliche Geriatrie“ (Abschnitt A – D) Abschnitt D: „Verordnungen von Leistungen zur medizinischen Rehabilitation“ Leitung: Dr. med. D. Olbrich, Bad Salzuflen	Sa., 12.11.2011	Löhne/Bad Oeynhausen	M: € 185,00 N: € 210,00	21	Melanie Dreier	-2201
Hautkrebs-Screening gem. den Krebsfrüherkennungs-Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses – Leistungen im Rahmen der GKV Leitung: Dr. med. A. Leibing, Selm, U. Petersen, Dortmund	auf Anfrage	Münster	M: € 205,00 N: 215,00 Schulungsmaterial: € 70,00 zusätzlich	10	Melanie Dreier	-2201
Impfseminare zur Erlangung der Abrechnungsgenehmigung von Impfleistungen (16 Stunden) – Basisqualifikation/Erweiterte Fortbildung Leitung: Dr. med. S. Ley-Köllstadt, Marburg, Dr. med. R. Gross, Osnabrück	Sa./So., 10./11.12.2011	Münster	M: € 255,00 bis 285,00 N: € 299,00 bis 329,00	16	Guido Hüls	-2210
Organspende zur Erlangung der ankündigungsfähigen Qualifikation „Management Organspende“ gem. Curriculum der BÄK (24 Stunden) Curriculäre Fortbildung „Organspende“ (16 Stunden) und Seminar „Krisenintervention“ (8 Stunden) Leitung: Dr. med. Th. Windhorst, Münster, Frau Dr. med. U. Wirges, Essen, H. Smit, Frankfurt a. M.	Fr./Sa., 02./03.12.2011 Seminar Krisenintervention: nach Vereinbarung	Bochum Münster	M: € 590,00 N: € 650,00	10 bzw. 16	Guido Hüls	-2210
Prüfarztkurs gem. Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) (16 Stunden) Grundlagen und Praxis klinischer Prüfungen Leitung: Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster	Fr./Sa., 02./03.12.2011	Münster	M: € 390,00 N: € 440,00	16	Daniel Busmann	-2221
Psychosomatische Grundversorgung Seminar für Theorie und verbale Interventionstechniken (50 Stunden) Teil I und II Leitung: Prof. Dr. med. G. Heuft, Münster, Frau Dr. med. I. Veit, Herne	Fr., 03.02.–So., 05.02.2012 Fr., 02.03.–So., 04.03.2012	Haltern	M: € 599,00 N: € 659,00	50	Jutta Kortensbrede	-2205
Verordnungen von Leistungen zur medizinischen Rehabilitation gemäß den Rehabilitations-Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses – Leistungen im Rahmen der GKV (8 Stunden Präsenzform + 8 Stunden Selbststudium) Leitung: Dr. med. D. Olbrich, Bad Salzuflen	Sa., 12.11.2011	Löhne/Bad Oeynhausen	M: € 185,00 N: € 210,00	21	Melanie Dreier	-2201
Kompaktkurs Stillen – Evidenz basiertes Wissen für Klinik und Praxis (Teil 1 und 2) Leitung: Prof. Dr. med. U. Cirkel, Minden, Frau A.As Univ.–Prof. Dr. med. D. Karall, IBCLC, Innsbruck, Frau G. Nindl, IBCLC, Kramsach	Fr., 09.12.–So., 11.12.2011 Fr., 09.03.–So., 11.03.2012	Minden	M: € 1.130,00 N: € 1.230,00	60	Jutta Upmann	-2214


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Studienleiterkurs für Ärzte/innen und wissenschaftliche Mitarbeiter/innen gem. Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) (24 Stunden) Konzeption und Durchführung klinischer Studien Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster	Mi., 07.12.–Fr., 09.12.2011	Münster	M: € 549,00 N: € 599,00	24	Daniel Bussmann	-2221
Qualifikation Tabakentwöhnung gem. Curriculum der BÄK (20 Stunden) Blended-Learning Seminar Leitung: Dr. med. D. Geyer, Schmallenberg-Bad Fredeburg	Start-Termin: Mi., 18.01.2012 Telelernphase: Januar – April 2012 Abschluss-Termin: Sa., 14.04.2012	Dortmund	M: € 345,00 N: € 395,00	28	Alexander Waschkau	-2220
Klinische Transfusionsmedizin gem. Curriculum der BÄK (16 Stunden) Block A und B Qualifikation als Transfusionsverantwortliche und Transfusionsbeauftragte Leitung: Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. W. Sibrowski, Münster	Mi., 13.06.2012 Mi., 27.06.2012	Münster	(je Block) M: € 220,00 N: € 265,00	je 8	Mechthild Vietz	-2210
Qualifikation Verkehrsmedizinische Begutachtung gem. Fahrerlaubnisverordnung (FeV) vom 26.08.1998 Leitung: Dr. med. U. Dockweiler, Bad Salzuflen	Sa./So., 28./29.01.2012	Haltern	M: € 220,00 N: € 270,00	16	Burkhard Brautmeier	-2207
Wundmanagement in Anlehnung an das Curriculum der Deutschen Gesellschaft für Wundheilung und Wundbehandlung (DGfW) (24 Stunden) Blended-Learning Seminar Leitung: Prof. Dr. med. H. Fansa, MBA, Bielefeld, Prof. Dr. med. M. Stücker, Bochum	Start-Termin: Sa., 28.01.2012 Telelernphase: Januar–März 2012 Abschluss-Termin: Sa., 24.03.2012	Dortmund	M: € 345,00 N: € 395,00	32	Daniel Bussmann	-2221
REFRESHERKURSE						
Sonographie	s. Ultraschallkurse S. 34				Jutta Upmann	-2214
Reisemedizinische Gesundheitsberatung für Ärztinnen und Ärzte Leitung: Dr. med. N. Krappitz, Köln	s. Workshops/Kurse/Seminare S. 37				Guido Hüls	-2210
Psychosomatische Grundversorgung Theorie/Fallseminare Leitung: Frau Dr. med. I. Veit, Herne, Univ.-Prof. Dr. med. G. Heuft, Münster	s. Workshops/Kurse/Seminare S. 37				Anja Huster	-2202
Medizinproduktegesetz (MPG) Fortbildungsveranstaltung für MFA Leitung: Frau Prof. Dr. med. C. Hornberg, Bielefeld, W. Bühring, Münster	s. MFA-Veranstaltungen S. 41				Christoph Ellers	-2217
NOTFALLMEDIZIN						
Notfallmedizin (Blockseminar – Kursteile A–D) (80 Stunden)	s. Weiterbildungskurse S. 27				Astrid Gronau	-2206
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Leitung: Dr. med. A. Münker, Dr. med. H. Wißwa, Herne	Sa., 12.11.2011 9.00–16.00 Uhr	Herne	M: € 130,00 N: € 155,00 für ein Praxisteam max. 3 Pers./Praxisinhaber M: € 315,00 N: € 360,00	10	Astrid Gronau	-2206



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Leitung: Dr. med. H.-P. Milz, Bielefeld	Mi., 30.11.2011 16.00–20.00 Uhr	Bielefeld	M: € 95,00 N: € 115,00 für ein Praxisteam max. 3 Pers./ Praxisinhaber	6	Astrid Gronau	-2206
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Leitung: Dr. med. Th. Keller, Th. Bode, Rheine	Mi., 16.11.2011 15.45–20.15 Uhr	Rheine	M: € 225,00 N: € 285,00	6	Astrid Gronau	-2206
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Leitung: M. Breyer, Münster	Mi., 18.01.2012 16.00–20.00 Uhr	Münster		6	Astrid Gronau	-2206
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Leitung: Dr. med. R. Kunterding, Wickede, Dr. med. W.-J. Blaß, Fröndenberg	Mi., 23.05.2012 16.00–20.00 Uhr	Wickede		6	Astrid Gronau	-2206
Intensivseminar Kindernotfälle Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld	Sa., 21.04.2012 oder Sa., 17.11.2012 jeweils 9.00–17.30 Uhr	Bielefeld		M: € 190,00 N: € 230,00	10	Astrid Gronau
Intensivseminar Fit für den Notfall Internistische Notfälle Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld Koordinator: Dr. med. H.-P. Milz, Bielefeld	Sa., 11.02.2012 9.00–17.30 Uhr	Bielefeld	M: € 190,00 N: € 230,00	10	Astrid Gronau	-2206
Fit für den Notfall – Wissenswertes für den ärztlichen Notfalldienst Fortbildung gemäß gemeinsamer Notfall- dienstordnung der ÄKWL und der KVWL Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld	Sa., 28.01.2012 9.00–17.00 Uhr	Bielefeld	M: € 185,00 N: € 220,00	9	Astrid Gronau	-2206
Notfallmanagement – Erweiterte Notfallkompetenz Fortbildungsveranstaltung für MFA Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld	s. MFA-Veranstaltungen S. 40				Astrid Gronau	-2206
STRAHLENSCHUTZKURSE						
Aktualisierung der Fachkunde im Strahlen- schutz nach der Röntgenverordnung (RöV) (8 Stunden) Blended-Learning Kurs Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	Telelernphase: 05.05.-01.06.2012 Präsenz-Termin: Sa., 02.06.2012 oder Telelernphase: 02.06.- 29.06.2012 Präsenz-Termin: Sa., 30.06.2012	Münster	M: € 135,00 N: € 145,00 MTA/MTR: € 135,00 MFA: € 125,00	12	Melanie Dreier	-2201
Aktualisierung der Fachkunde im Strahlen- schutz nach der Röntgenverordnung (RöV) (8 Stunden) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	Sa., 25.02.2012 oder Sa., 24.03.2012 oder Sa., 21.04.2012 oder Sa., 12.05.2012 oder Sa., 23.06.2012	Dortmund Münster Bochum Hamm Bochum	M: € 135,00 N: € 145,00 MTA/MTR: € 135,00 MFA: € 125,00	8	Melanie Dreier	-2201
Grundkurs im Strahlenschutz (26 Stunden) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	Mo., 23.01. – Mi., 25.01.2012	Münster	M: € 280,00 N: € 305,00	26	Melanie Dreier	-2201
Spezialkurs im Strahlenschutz bei der Untersuchung mit Röntgenstrahlen (Röntgendiagnostik) (20 Stunden) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	Mo., 30.01. – Mi., 01.02.2012	Münster	M: € 255,00 N: € 280,00	20	Melanie Dreier	-2201



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
HYGIENE UND MPG						
Krankenhaushygiene Modul I – Grundkurs „Hygienebeauftragter Arzt“ gem. Curriculum der BÄK (40 Stunden) Teil I und II Leitung: Dr. med. Dr. PH F. Kipp, Priv.-Doz. Dr. med. A. Mellmann, Münster	s. Strukturierte curriculäre Fortbildungen S. 29				Guido Hüls	-2210
Hygiene und Desinfektion in der Arztpraxis Fortbildungsveranstaltung für MFA Leitung: Frau Prof. Dr. med. C. Hornberg, Bielefeld	s. MFA-Veranstaltungen S. 40				Anja Huster	-2202
Medizinproduktegesetz (MPG) Grund- und Spezialkurs Fortbildungsveranstaltung für MFA Leitung: Prof. Dr. med. C. Hornberg, Bielefeld	s. MFA-Veranstaltungen S. 41				Christoph Ellers	-2217
Refresherkurs: Medizinproduktegesetz (MPG) Fortbildungsveranstaltung für MFA Leitung: Frau Prof. Dr. med. C. Hornberg, Bielefeld, W. Bühring, Münster	s. MFA-Veranstaltungen S. 41				Christoph Ellers	-2217
ULTRASCHALLKURSE						
Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) (Erwachsene) Grundkurs Leitung: Dr. med. E. V. Braganza, Olpe, Dr. med. H. Steffens, Köln	Do., 13.09.–So., 16.09.2012	Olpe	M: € 425,00 N: € 485,00	38	Jutta Upmann	-2214
Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) (Erwachsene) (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. E. V. Braganza, Olpe, Dr. med. H. Steffens, Köln	Do., 24.11.–So., 27.11.2011	Olpe	M: € 425,00 N: € 475,00	38	Jutta Upmann	-2214
Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) (Erwachsene) (Grundkurs) Leitung: Prof. Dr. med. B. Lembecke, Gladbeck	Mo., 12.12. –Do., 15.12.2011	Theoretischer Teil: Gladbeck Praktischer Teil: Datteln oder Gelsenkirchen-Buer oder Gladbeck	M: € 425,00 N: € 475,00	37	Jutta Upmann	-2214
Echokardiographie (B-/M-Mode-Verfahren) – transthorakal (Jugendliche/Erwachsene) (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. Th. Dorsel, Warendorf, Dr. med. J. Stypmann, Münster	Mi., 30.11.–Sa., 03.12.2011	Münster	M: € 395,00 N: € 445,00	37	Jutta Upmann	-2214
Schwangerschaftsdiagnostik Weiterführende Differentialdiagnostik des Feten (B-Mode-Verfahren) (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. R. Schmitz, Münster	Fr., 21.09.–So., 23.09.2012	Münster	M: € 395,00 N: € 455,00	*	Jutta Upmann	-2214
Schwangerschaftsdiagnostik Weiterführende Differentialdiagnostik des Feten (B-Mode-Verfahren) (Abschlusskurs) Leitung: Dr. med. R. Schmitz, Münster	Sa., 22.09.–So., 23.09.2012	Münster	M: € 395,00 N: € 455,00	*	Jutta Upmann	-2214
Gefäßdiagnostik – Doppler-/Duplex-Sonographie (Interdisziplinärer Grundkurs) Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Fr., 07.09.–So., 09.09.2011	Bottrop	M: € 395,00 N: € 455,00	30	Jutta Upmann	-2214



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Gefäßdiagnostik – Duplex-Sonographie (einschl. Farbkodierung) in Kombination mit CW-Doppler – extrakranielle hirnversorgende Gefäße (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Fr./Sa., 26./27.10.2012	Bottrop	M: € 395,00 N: € 455,00	20	Jutta Upmann	-2214
Gefäßdiagnostik – Duplex-Sonographie (einschl. Farbkodierung) in Kombination mit CW-Doppler – extremitätenver-/entsorgende Gefäße (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Fr./Sa., 18./19.11.2011	Bottrop	M: € 395,00 N: € 445,00	20	Jutta Upmann	-2214
Gefäßdiagnostik – Duplex-Sonographie (einschl. Farbkodierung) in Kombination mit CW-Doppler – extremitätenver-/entsorgende Gefäße (Abschlusskurs) Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Fr./Sa., 25./26.01.2013	Bottrop	M: € 395,00 N: € 455,00	16	Jutta Upmann	-2214
Gefäßdiagnostik – Duplex-Sonographie (einschl. Farbkodierung) in Kombination mit CW-Doppler – extrakranielle hirnversorgende Gefäße (Abschlusskurs) Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Sa./So., 26./27.01.2013	Bottrop	M: € 395,00 N: € 455,00	16	Jutta Upmann	-2214
Workshop: Ultraschallscreening gemäß Mutterschaftsrichtlinien Sonographie-Repetitorium Änderung der Mutterschaftsrichtlinien – Ultraschallscreening Leitung: Prof. Dr. med. M. Meyer-Wittkopf, Rheine, Frau Dr. med. A. Mosel, Osnabrück, Dr. med. J. Steinhard, Münster	Fr., 11.11.2011 oder Fr., 25.11.2011 oder Sa., 10.12.2011	Rheine Osnabrück Münster	M: € 105,00 N: € 110,00	*	Jutta Upmann	-2214
Refresherkurs: Sonographie – Abdomen, Retroperitoneum, Nieren, Harnblase und Schilddrüse Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. P. Wolf, Lippstadt	Sa., 12.11.2011	Lippstadt	M: € 230,00 N: € 275,00	10	Jutta Upmann	-2214
Refresherkurs: Sonographie – Abdomen, Retroperitoneum, Nieren, Harnblase und Schilddrüse Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. W. Clasen, Priv.-Doz. Dr. med. A. Gillissen, Münster-Hiltrup	Fr., 09.03.2012	Münster	M: € 230,00 N: € 275,00	10	Jutta Upmann	-2214
Refresherkurs Sonographie der Gefäße Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Sa., 10.03.2012	Bottrop	M: € 230,00 N: € 275,00	10	Jutta Upmann	-2214
Refresherkurs: Sonographie des Stütz- und Bewegungsapparates Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. M. Schöttler, Bad Ems	Sa., 17.03.2012	Bad Sassendorf	M: € 230,00 N: € 275,00	10	Jutta Upmann	-2214
Refresherkurs: Mammasonographie Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. R. Schmitz, Münster	Sa., 30.06.2012	Münster	M: € 230,00 N: € 275,00	10	Jutta Upmann	-2214
DMP						
DMP Asthma bronchiale: Train-the-trainer-Seminar zur Schulung von Patienten mit Asthma bronchiale Leitung: Dr. med. G. Nilius, Hagen-Ambrock	Fr./Sa., 23./24.03.2012	Hagen	M: € 290,00 N: € 335,00 MFA: € 290,00	17	Guido Hüls	-2210
DMP COPD: Train-the-trainer-Seminar zur Schulung von Patienten mit chronisch obstruktiver Bronchitis (COPD) Leitung: Dr. med. G. Nilius, Hagen-Ambrock	Fr./Sa., 18./19.11.2011	Hagen	M: € 290,00 N: € 335,00 MFA: € 290,00	17	Guido Hüls	-2210
DMP Diabetes: Update Diabetologie 2011 Leitung: Dr. med. H.-H. Echterhoff, Bielefeld	Mi., 16.11.2011	Bielefeld	M: € 20,00 N: € 30,00	5	Burkhard Brautmeier	-2207



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
QUALITÄTSMANAGEMENT - FEHLERMANAGEMENT/RISIKOMANAGEMENT						
KPQM 2006 - KV Praxis Qualitätsmanagement Schulung Leitung: Dr. med. H.-P. Peters, Bochum, Dr. med. V. Schrage, Legden, Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert MBA, Bottrop	Sa., 19.11.2011 9.00 – 17.00 Uhr	Münster	AG/M: € 285,00 AG/N: € 330,00	10	Guido Hüls	-2210
Qualifikation zum Moderator von Qualitätszirkeln nach SGB V gem. der KVB-Dramaturgie zur Moderatorengrundausbildung Leitung/Tutoren: Dr. med. H.-C. Blum, Dortmund, Dr. med. M. Bolay, Dortmund, Dr. med. G. Lapsien, Gelsenkirchen, Dr. med. B. Hoppe, Bielefeld, A. Neumann-Rystow, Löhne, O. Uzelli-Schwarz, Gelsenkirchen	Sa., 03.12.2011 9.00 – 18.30 Uhr	Münster	M: € 319,00 N: € 369,00	10	Christoph Ellers	-2217
Trainingseminar für im Medizinbereich Tätige, insbesondere auch Teilnehmer/innen von Qualitätszirkeln und deren Moderatoren Reden, Vortragen und Visualisieren Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	01.09.2012 9.00 – 17.00 Uhr	Münster	M: € 259,00 N: € 299,00	10	Christoph Ellers	-2217
WORKSHOPS/KURSE/SEMINARE (CHRONOLOGISCH AUFGEFÜHRT)						
Plötzlich in der Führungsrolle. Und nun? Fortbildungsseminar für Ärzte/innen in Führungspositionen Leitung: Dr. med. J. Dehnst, Hagen	s. Curriculäre Fortbildungen S. 29			20	Mechthild Vietz	-2209
Workshop für Ärzte - Psychiatrische Notfälle Pharmaka in der Behandlung von Angststörungen und Suchterkrankungen Leitung: Dr. med. Th. Poehlke, Münster	Mi., 09.11.2011 15.30 – 18.30 Uhr	Münster	M: € 40,00 N: € 50,00	6	Jessica Kleine-Asbrocke	-2224
Kinderorthopädischer Nachmittag Klumpfußtherapie nach Ponseti mit Gipskurs Leitung: Prof. Dr. med. R. Rödl, Münster	Mi., 09.11.2011 15.30 – 20.00 Uhr	Münster	M: € 125,00 N: € 150,00	6	Petra Pöttker	-2235
WeB-Reha Arbeitsplatzbezogene Rehabilitation in Zusammenarbeit mit Arbeitsmedizinern, Betriebs- und Werksärzten Informationsveranstaltung für Ärztinnen und Ärzte Moderation: Dr. med. P. Czeschinski, Münster	Mi., 09.11.2011 16.00 – 19.30 Uhr	Münster	M: € 10,00 N: € 20,00	4	Mechthild Vietz	-2209
Kommunikation mit Englisch sprechenden Patienten Brush up your English Leitung: Frau Dr. phil. B. Sixt, Frankfurt	Sa., 12.11.2011 9.00 - 18.00 Uhr	Münster	M: € 165,00 N: € 199,00	10	Andrea Gerbaulet	-2225
4. Ethikforum „Wie viel Ethik braucht die Medizin? Patientenversorgung zwischen ethischem Anspruch und Alltagsrealität“ Moderation: Prof. Dr. med. Dr. phil. J. Atzpodien, Münster	Mi., 23.11.2011 15.30 – 19.00	Münster	kostenfrei	4	Mechthild Vietz	-2209
Bronchoskopie Theorie/Praktische Übungen/Fallbeispiele Leitung: Dr. med. K.-J. Franke, Dr. med. G. Nilius, Hagen-Ambrock	Sa., 26.11.2011 9.00 – 16.00	Hagen	M: € 175,00 N: € 210,00	9	Guido Hüls	-2210
Personalmanagement in der Arztpraxis Leitung: W. M. Lamers, Billerbeck	Sa., 03.12.2011 9.00 – 16.00 Uhr	Dortmund	AG/M: € 165,00 AG/N: € 195,00		Guido Hüls	-2210



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
EKG-Seminar für Ärztinnen und Ärzte Leitung: Dr. med. J. Günther, Münster	Fr., 09.12.2011 15.30–20.30 Uhr Sa., 10.12.2011 9.00–16.00 Uhr	Münster	M: € 199,00 N: € 239,00	17	Burkhard Brautmeier	-2207
Sexuelle Funktionsstörungen und Imaginationstechniken (aus psychotherapeutischer Sicht) Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	Fr., 16.12.2011 14.30–19.30 Uhr Sa., 17.12.2011 9.00–17.00 Uhr	Münster	M: € 375,00 N: € 400,00	17	Christoph Ellers	-2217
Spezifische Immuntherapie (Hyposensibilisie- rungsbehandlung) mit Allergenen (Grundkurs) Leitung: Prof. Dr. med. W. Wehrmann, Prof. Dr. med. R. Brehler, Münster	Mi., 18.01.2012 16.00–20.00 Uhr	Münster	M: € 140,00 N: € 170,00	7	Anja Huster	-2202
Motivations- und Informationsschulung Alternative bedarfsorientierte betriebsärztli- che und sicherheitstechnische Betreuung Leitung: Dr. med. P. Czeschinski, Münster	Mi., 01.02.2012 oder Mi., 06.06.2012 oder Mi., 05.09.2012 jeweils 14.00–19.00 Uhr	Münster	€ 450,00	6	Anja Huster	-2202
Kritisches Denken und Medizinische Entscheidungsanalyse Wissensbegriff und Problemlösungsstrategien in der klinischen Medizin Fortbildungsseminar für klinisch tätige Ärztinnen und Ärzte Leitung: Dr. med. Dipl.-Phys. P. Vosschulte, Münster	Sa., 11.02.2012 9.30–16.45 Uhr	Münster	M: € 249,00 N: € 289,00	10	Burkhard Brautmeier	-2207
Ärztliche Leichenschau Blended-Learning Seminar mit virtuellen Leichenschauen Leitung: Prof. Dr. med. A. Schmeling, Münster	Start-Termin: Mi., 15.02.2012 Telelernphase: Februar–Mai 2012 Abschluss-Termin: Sa., 19.05.2012	Münster	M: € 310,00 N: € 340,00	30	Alexander Waschkau	-2220
Gynäkologische Krebsvorsorge-Zytologie anerkannt gem. Vereinbarung von Qualitäts- sicherungsmaßnahmen der Zervix-Zytologie nach § 135 Abs. 2 SGB V Leitung: Prof. Dr. med. W. Schlake, Gelsenkirchen	Sa., 03.03.2012 9.00–18.15 Uhr	Münster	M: € 195,00 N: € 235,00 MFA: € 195,00	10	Mechthild Vietz	-2209
12. Hiltruper Workshop Nephrologie für die Praxis Leitung: Dr. med. W. Clasen, Münster-Hiltrup	Sa., 10.03.2012 8.30–13.00 Uhr	Münster	M: € 95,00 N: € 115,00	6	Jutta Upmann	-2214
Grundkurs Evidenz-basierte Medizin Effektives Recherchieren und Bewerten medizinischer Arbeiten Fortbildungsseminar für Ärztinnen und Ärzte in Klinik und Praxis Leitung: Dr. med. Dipl.-Phys. P. Vosschulte, Münster	Sa./So., 10./11.03.2012 jeweils 9.00–18.00 Uhr	Münster	M: € 290,00 N: € 330,00	20	Burkhard Brautmeier	-2207
ADHS aus psychoanalytischer und kinderpsy- chiatrischer Sicht Fortbildungsdseminar für Ärzte/innen, Psychologische Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendpsychotherapeuten Leitung: Dr. med. R. N. Katterfeldt, Erwitte	Mi., 14.03.2012 16.00–19.30 Uhr	Dortmund	M: € 95,00 N: € 115,00	5	Petra Pöttker	-2235
Atem- und Stimmtherapie Funktionalität von Atmung und Stimm- einsatz (Kurs I-III) Leitung: Frau Prof. Dr. phil. C. Hafke, Emden	Sa., 17.03.2012 Sa., 16.06.2012 Sa., 15.09.2012 jeweils 10.00–17.00 Uhr (Quereinstieg möglich)	Münster	(Komplett- buchung) M: € 595,00 N: € 655,00 (je Kurs) M: € 225,00 N: € 270,00	je 10	Guido Hüls	-2210
Wiedereinsteigerseminar für Ärzte/innen „Was gibt es Neues in der Medizin?“ (2. Woche) Leitung: Dr. med. E. Engels, Eslohe, Dr. med. Th. Windhorst, Münster	Mo., 26.03.–Fr., 30.03.2012 (Quereinstieg möglich)	Münster	M: € 495,00 N: € 545,00	38	Guido Hüls	-2210



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Traditionelle Chinesische Medizin (TCM) – Der komplizierte Fall Differenzialdiagnose und Therapie von komplexen Fällen mit Akupunktur Leitung: Dr. med. St. Kirchhoff, Witten/Herdecke	Mi., 18.04.2012 10.00–17.00 Uhr	Gevelsberg	M: € 165,00 N: € 180,00	10	Anja Huster	-2202
Refresherkurs: Reisemedizinische Gesundheitsberatung für Ärztinnen und Ärzte Leitung: Dr. med. N. Krappitz, Köln	Sa., 02.06.2012 9.00–17.00 Uhr	Münster	M: € 195,00 N: € 235,00	9	Guido Hüls	-2210
Begabung und Hochbegabung bei Kindern entdecken und fördern Leitung: Dr. med. P. Fellner von Feldegg, Münster, Dipl.-Geol. K. Otto, Dipl.-Psych. H. Seibt, Bochum	Mi., 20.06.2012 oder Mi., 14.11.2012 jeweils 16.00–20.00 Uhr	Münster Dortmund	M: € 30,00 N: € 35,00	5	Guido Hüls	-2210
Neuraltherapie nach Hunecke Theorie/Praktische Übungen (Kurs I–III) Leitung: Prof. Dr. med. A.-M. Beer, M.Sc., Hattingen	Sa., 25.08.2012 Sa., 27.10.2012 Sa., 01.12.2012 jeweils 9.00–18.00 Uhr (Quereinstieg möglich)	Hattingen	(je Kurs) M: € 195,00 N: € 235,00	je 10	Ursula Bertram	-2203
Angststörungen und Imaginationstechniken (aus psychotherapeutischer Sicht) Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	Fr., 14.09.2012 14.30–19.30 Uhr Sa., 15.09.2012 9.00–17.00 Uhr	Münster	M: € 379,00 N: € 435,00	17	Christoph Ellers	-2217
Refresherkurs: Psychosomatische Grundversorgung Theorie (2 Stunden)/Fallseminare (15 Stunden) Leitung: Frau Dr. med. I. Veit, Herne, Univ.-Prof. Dr. med. G. Heuft, Münster	Fr., 07.12.2012, 9.00–17.15 Uhr Sa., 08.12.2012 9.00–16.30 Uhr	Münster	M: € 295,00 N: € 345,00	20	Anja Huster	-2202
FORUM ARZT UND GESUNDHEIT						
Stressbewältigung durch Achtsamkeit – Eine Einführung in die Mindfulness-Based-Stress-Reduction (MBSR) Leitung: Dr. med. M. Weniger, Gelsenkirchen	Sa., 04.02.2012 oder Sa., 15.09.2012 oder Sa., 10.11.2012 jeweils 9.00–16.45 Uhr	Münster Gelsenkirchen Gevelsberg	M: € 259,00 N: € 299,00	10	Petra Pöttker	-2235
FORUM MEDIZINRECHT AKTUELL						
Basics sektorenübergreifender Versorgung Moderation: RA S. Kleinke, Münster	Mi., 09.11.2011 17.00–20.00 Uhr	Dortmund	M: € 79,00 N: € 95,00	5	Guido Hüls	-2210
Offene Liquidationen Forderungsmanagement für Ärzte/innen Ausfälle vermeiden und Forderungen konsequent betreiben Seminar für Ärzte/innen und Leitende Angestellte Leitung: H. Minisini, München	Mi., 16.11.2011 16.00–20.00 Uhr	Münster	M: € 95,00 N: € 115,00		Guido Hüls	-2210
Änderung von Krankenhausstrukturen Rechtliches Konfliktfeld für Ärzte/innen und Krankenhausträger Leitung: RA Dr. Chr. Jansen, Düsseldorf	Sa., 19.11.2011 10.00–16.30 Uhr	Münster	M: € 130,00 N: € 145,00	5	Mechthild Vietz	-2209
Ärztliche Vergütung innerhalb der GKV Regelleistungsvolumina, Abrechnung in der Gemeinschaftspraxis und extrabudgetäre Verträge Moderation: Frau RAin B. Christophers, Münster	Mi., 18.01.2012 16.00–19.00 Uhr	Münster	M: € 85,00 N: € 102,00		Guido Hüls	-2210
Behandlungsfehlervorwurf Sicher handeln und kommunizieren in schwierigen Situationen Leiter: RA P. Weidinger, Köln	Sa., 21.01.2012 9.00–17.00 Uhr	Münster	M: € 165,00 N: € 199,00	10	Guido Hüls	-2210
Arzthaftpflicht und Arzthaftpflichtversicherung Leitung: RA P. Weidinger, Köln	Mi., 15.02.2012 16.00–20.00 Uhr	Münster	M: € 65,00 N: € 79,00	5	Guido Hüls	-2210



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Chefarztrecht (Grundlagen) Leitung: RA Dr. Chr. Jansen, Düsseldorf	Sa., 15.09.2012, 9.30–17.00 Uhr	Münster	M: € 175,00 N: € 210,00		Mechthild Vietz	-2209
KOOPERATION MIT ANDEREN HEILBERUFSSKAMMERN						
Viren, Bakterien, Pilze, multiresistente Keime u. Co Management in Arztpraxis und Apotheke Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen und Apotheker/innen in Zusammenarbeit mit der Apothekerkammer Westfalen-Lippe Moderation: Prof. Dr. med. F. Oppel, Bielefeld	s. Allgemeine Fortbildungsveranstaltungen S. 26				Anja Huster	-2202
Gendiagnostik/Genomanalyse Möglichkeiten und Grenzen Fortbildungsveranstaltungen für Ärzte/innen und Apotheker/innen in Zusammenarbeit mit der Apothekerkammer Westfalen-Lippe Moderation: Prof. Dr. med. F. Oppel, Bielefeld	s. Allgemeine Fortbildungsveranstaltungen S. 26				Anja Huster	-2202
Off-Label-Use und Aut-Idem Aktuelle rechtliche Entwicklungen Verantwortlichkeiten von Ärzten/innen und Apothekern/innen (nach Inkrafttreten des Gesetzes zur Neuordnung des Arzneimittelmarktes [AMNOG]) Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen und Apotheker/innen in Zusammenarbeit mit der Apothekerkammer Westfalen-Lippe Leitung: RA M. Frehse, Dr. rer. nat. H. Müller, Münster	s. Allgemeine Fortbildungsveranstaltungen S. 26				Guido Hüls	-2210
ELEARNING						
Strukturierte interaktive Fortbildungsmaßnahmen der Kategorie D im Internet						
Online-Fortbildungsreihe „EKG“ Modul I + II	www.aekwl.de/elearning		(pro Modul) € 5,00	1 bis 2	Alexander Waschkau	-2220
„riskolleg“ Medizinrecht und Risikomanagement	www.aekwl.de/elearning www.riskolleg.de		kostenfrei	1 bis 2	Alexander Waschkau	-2220
Blended-Learning-Angebote (www.aekwl.de/elearning)						
Ernährungsmedizin gem. Curriculum der BÄK (100 Stunden) Leitung: Prof. Dr. med. U. Rabast, Hattingen	s. Strukturierte curriculäre Fortbildungen S. 29				Mechthild Vietz	-2209
Qualifikation Tabakentwöhnung gem. Curriculum der BÄK (20 Stunden) Leitung: Dr. med. D. Geyer, Schmallenberg	s. Curriculäre Fortbildungen S. 31				Alexander Waschkau	-2220
Wundmanagement in Anlehnung an das Curriculum der Deutschen Gesellschaft für Wundheilung und Wundbehandlung (DGfW) (24 Stunden) Leitung: Prof. Dr. med. H. Fansa, MBA, Bielefeld, Prof. Dr. med. M. Stücker, Bochum	s. Curriculäre Fortbildungen S. 31				Daniel Bussmann	-2221
Ärztliche Leichenschau Seminar mit virtuellen Leichenschauen Leitung: Prof. Dr. med. A. Schmeling, Münster	s. Workshops/Kurse/Seminare S. 36				Alexander Waschkau	-2220
Ärztliches Qualitätsmanagement gem. Curriculum der BÄK (Module A–D) Leitung: Dr. med. J. Bredehöft, Dr. med. H.-J. Bücken-Nott, Münster	s. Weiterbildungskurse S. 27				Mechthild Vietz	-2209
Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz nach der Röntgenverordnung (RöV) (8 Stunden) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	s. Strahlenschutzkurse S. 32				Melanie Dreier	-2201



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Datenschutz/Datensicherheit in der ambulanten Praxis für MFA Qualifikation zur/zum Datenschutzbeauftragten Leitung: Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert, MBA, Bottrop	s. MFA-Veranstaltungen S. 41				Christoph Ellers	-2217
MFA-VERANSTALTUNGEN – FORTBILDUNGEN FÜR MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE UND ANGEHÖRIGE ANDERER MEDIZINISCHER FACHBERUFE						
Nähere Informationen zu den einzelnen Kursen/Veranstaltungen entnehmen Sie bitte der ausführlichen Broschüre „Fortbildungen für Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe“ (anzufordern unter www.aekwl.de/mfa oder unter Tel.: 0251/929-2216) bzw. dem Online-Fortbildungskatalog (www.aekwl.de/katalog).						
Modul – Die Fortbildungsveranstaltung ist ein anrechnungsfähiges Modul für den medizinischen Wahlteil im Rahmen der beruflichen Aufstiegsqualifikation „Fachwirt/in für ambulante medizinische Versorgung“			EVA – Die Fortbildung ist in vollem Umfang bzw. anteilig auf die Spezialisierungsqualifikation „Entlastende Versorgungsassistentin (EVA)“ anrechenbar.			
Spezialisierungsqualifikationen/Curriculäre Fortbildungen						
Ambulante Versorgung älterer Menschen gem. Curriculum der BÄK (60 Stunden) Leitung: Dr. med. E. Engels, Eslohe	Beginn: Februar 2012	Münster	ab € 745,00	Modul EVA	Andrea Gerbaulet	-2225
Ambulantes Operieren gem. Curriculum der BÄK (60 Stunden) Leitung: Frau D. Schmidt, Altena	Beginn: Juli 2011 Ende: Januar 2012	Münster	€ 600,00 bis 650,00 zzgl. € 50,00 Prüfungsgebühr	Modul	Mechthild Vietz	-2209
Elektronische Praxiskommunikation und Telematik gem. Curriculum der BÄK (80 Stunden) Leitung: Prof. Dr. med. Dipl. Ing. (FH) B. Schubert, Gelsenkirchen	Beginn: Februar 2012 Ende: Juli 2012	Bielefeld	€ 1.296,00 bis 1.496,00	Modul EVA	Christoph Ellers	-2217
Ernährungsmedizin gem. Curriculum der BÄK (120 Stunden) Leitung: Dr. med. W. Keuthage, Frau W. Träger, Münster	Beginn: November 2011	Münster	ab € 1.290,00	Modul EVA	Burkhard Brautmeier	-2207
Gastroenterologische Endoskopie gem. Curriculum der BÄK (140 Stunden) inkl. 20 Stunden Sachkundelehrgang gem. § 4 der MPBetreibV Leitung: Frau E. Kern-Wächter, Walldorf	Beginn: Juli 2011 Ende: März 2012	Münster	€ 1.600,00 bis 1.700,00 zzgl. € 110,00 Prüfungsgebühr	Modul	Mechthild Vietz	-2209
Onkologie gem. Curriculum der BÄK (120 Stunden) Leitung: Prof. Dr. med. D. Behringer, Frau Dr. med. U. Bückner, Bochum	Beginn: Dezember 2011	Bochum	ab € 1.150,00	Modul EVA	Sabine Hölting	-2216
Palliativversorgung gem. Curriculum der BÄK (120 Stunden) Leitung: Frau Dr. med. R. Geitner, D. Striese, Bielefeld	Beginn: Januar 2012	Bielefeld	ab € 1.699,00	Modul EVA	Sabine Hölting	-2216
Patientenbegleitung und Koordination (Casemanagement) gem. Curriculum der BÄK (40 Stunden) Leitung: Frau Dipl.-Psych. J. Kugler, Münster, Frau Dipl.-Pflegerin (FH) J. Ludwig-Hartmann, Frankfurt a. M.	auf Anfrage	Haltern	ab € 349,00	Modul EVA	Burkhard Brautmeier	-2207
Prävention bei Jugendlichen und Erwachsenen gem. Curriculum der BÄK (80 Stunden) Seminar: Grundlagen der Prävention (8 Stunden) Leitung: U. Petersen, Dortmund	auf Anfrage	Münster	€ 195,00 bis 220,00	EVA	Burkhard Brautmeier	-2207
Prävention im Kindes- und Jugendalter gem. Curriculum der BÄK (84 Stunden) Leitung: Dr. med. Th. Lob-Corcilius, Osnabrück	Beginn: November 2011	Bochum	€ 975,00 bis 1.025,00	Modul	Melanie Dreier	-2201



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Abrechnungseminare						
Grundlagen der vertragsärztlichen Abrechnung Leitung: Frau B. Bethmann, Frau Chr. Glowalla, Dortmund	Mi., 23.11.2011	Dortmund	€ 89,00 bis 99,00		Sabine Hölting	-2216
Privatliquidation Grundlagen der GOÄ Leitung: Frau Dr. med. B. Heck, Frau B. Siebert, Münster	Mi., 21.03.2012	Münster	€ 95,00 bis 115,00		Sabine Hölting	-2216
Medizinisch-fachliche Fortbildungen						
Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz nach der Röntgenverordnung (RöV) (8 Stunden) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	s. Strahlenschutzkurse S. 32				Melanie Dreier	-2201
Häufige Krankheitsbilder in der hausärztlichen Praxis Leitung: Dr. med. E. Engels, Eslohe, B. Zimmer, Wuppertal	Sa., 03. und 10.12.2011	Meschede	€ 299,00 bis 339,00	Mo- dul EVA	Andrea Gerbaulet	-2225
Grundlagen der Ernährung Einführung in die gesunde Ernährung unter besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse älterer Menschen Leitung: Frau B. Blumenschein, R. Everding, Münster	Sa./So., 21./22.01.2012	Münster	€ 299,00 bis 339,00	EVA	Burkhard Brautmeier	-2207
Arzneimittelversorgung Grundlagen der Arzneimitteltherapien Applikations- und Darreichungsformen Einnahmeverhalten bei älteren Menschen Leitung: Frau Dr. med. D. Schroth, Dortmund	Sa., 14.01.2012	Münster	€ 195,00 bis 220,00	EVA	Burkhard Brautmeier	-2207
Psychosomatische und psychosoziale Patientenversorgung Leitung: Frau Dr. med. I. Veit, Herne	Sa./So., 19./20.11.2011 oder Sa./So., 17./18.03.2012	Haltern Meschede	€ 285,00 bis 325,00	EVA	Andrea Gerbaulet	-2225
Impfen Beim Impfmanagement mitwirken Basiskurs/Ergänzungskurs Leitung: Dr. med. R. Gross, Osnabrück	Mi., 16.11.2011 und Mi., 07.12.2011	Gevelsberg	ab € 99,00	EVA	Guido Hüls	-2210
Injektions- und Infusionstechniken Wissenswertes für die Medizinische Fachangestellte Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. E. Engels, Eslohe, U. Petersen, Dortmund	Mi., 29.02.2012	Münster	€ 130,00 bis 150,00		Andrea Gerbaulet	-2225
Gynäkologische Krebsvorsorge-Zytologie anerkannt gem. Vereinbarung von Qualitätssicherungsmaßnahmen der Zervix-Zytologie nach § 135 Abs. 2 SGB V Leitung: Prof. Dr. med. W. Schlake, Gelsenkirchen	s. Workshops/Kurse/Seminare S. 36				Mechthild Vietz	-2209
Notfalltraining						
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation	s. Notfallmedizin S. 31/32			EVA	Astrid Gronau	-2206
Notfallmanagement – Erweiterte Notfallkompetenz Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld	Sa./So., 03./04.03.2012	Bielefeld	€ 225,00 bis 270,00	EVA	Astrid Gronau	-2206
Hygiene und MPG						
Hygiene und Desinfektion in der Arztpraxis Leitung: Frau Prof. Dr. med. C. Hornberg, Bielefeld	Mi., 23.11.2011 oder Mi., 08.02.2012 oder Mi., 27.06.2012 oder Mi., 31.10.2012 oder Mi., 12.12.2012	Gevelsberg Bochum Gevelsberg Gevelsberg Bad Oeyn- hausen	€ 89,00 bis 115,00	EVA	Anja Huster	-2202


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Medizinproduktegesetz (MPG) Grund- und Spezialkurs Leitung: Frau Prof. Dr. med. C. Hornberg, Bielefeld	Sa./Mi., 10./14.03.2012 oder Sa./Mi., 16./20.06.2012	Münster Bielefeld	€ 299,00 bis 339,00		Christoph Ellers	-2217
Refresherkurs: Medizinproduktegesetz (MPG) Leitung: Frau Prof. Dr. med. C. Hornberg, Bielefeld, W. Bühring, Münster	Mi., 30.11.2011 oder Mi., 29.02.2012 oder Mi., 30.05.2012	Dortmund Münster Dortmund	€ 99,00 bis 119,00		Christoph Ellers	-2217
Kompetenztraining						
Kommunikation und Gesprächsführung (Modul 1) Leitung: Frau Dipl.-Päd. C. Kühnert-Löser, Dortmund, Frau Dipl.-Soz.-Arb. G. Dellbrügge, Münster, Frau Dipl.-Psych. J. Kugler, Münster	Sa., 21.04.2012 oder Sa., 23.06.2012	Münster Gütersloh	€ 195,00 bis 220,00	EVA	Burkhard Brautmeier	-2207
Wahrnehmung und Motivation (Modul 2) Leitung: Frau Dipl.-Päd. C. Kühnert-Löser, Dortmund, Frau Dipl.-Soz.-Arb. G. Dellbrügge, Münster, Frau Dipl.-Psych. J. Kugler, Münster	Sa., 26.11.2011 oder Sa., 28.04.2012 oder Sa., 30.06.2012	Gütersloh Münster Gütersloh	€ 195,00 bis 220,00	EVA	Burkhard Brautmeier	-2207
Moderation (Modul 3) Leitung: Frau Dipl.-Psych. J. Kugler, Münster	Sa., 02.06.2012	Münster	€ 195,00 bis 220,00		Burkhard Brautmeier	-2207
Der kleine Knigge für Berufsstarter in der Arztpraxis Leitung: Frau V. Billerbeck, Hannover	Mi., 23.11.2011	Gevelsberg	€ 180,00 bis 215,00		Sabine Hölting	-2216
Personalmanagement in der Arztpraxis Leitung: W. M. Lamers, Billerbeck	s. Workshops/Kurse/Seminare S.				Guido Hüls	-2210
Kommunikation mit Englisch sprechenden Patienten in der Arztpraxis und im Krankenhaus Leitung: Frau Dr. phil. B. Sixt, Frankfurt	Sa., 26.11.2011 Sa., 21.04.2012	Bielefeld Bochum	€ 165,00 bis 199,00		Andrea Gerbaulet	-2225
Älter werden im Beruf – gesund und zufrieden bis ins Rentenalter Leitung: Frau Dipl.-Soz.-Arb. G. Dellbrügge, Münster	Mi., 30.11.2011	Münster	€ 160,00 bis 190,00		Sabine Hölting	-2216
Supervision für leitende Medizinische Fachangestellte Teamführung erfolgreich gestalten Leitung: Frau Dipl.-Päd. C. Kühnert-Löser, Dortmund	Beginn: Januar 2012 Ende: November 2012	Münster	€ 870,00 bis 1.020,00		Andrea Gerbaulet	-2225
DMP-Fortbildungen						
DMP Asthma bronchiale/COPD: Train-the-trainer-Seminare zur Schulung von Patienten mit Asthma bronchiale und mit chronisch obstruktiver Bronchitis (COPD) Leitung: Dr. med. G. Nilius, Hagen-Ambrock	s. DMP S. 34				Guido Hüls	-2210
DMP Diabetes: Update Diabetologie 2011 Leitung: Dr. med. H.-H. Echterhoff, Bielefeld	Sa., 19.11.2011	Bielefeld	€ 20,00 bis 30,00		Burkhard Brautmeier	-2207
Sonstige Seminare						
Datenschutz/Datensicherheit in der ambulanten Praxis Qualifikation zur/zum Datenschutzbeauftragten Blended-Learning Angebot Leitung: Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schu- bert, Bottrop	Start-Termin: Mi., 08.02.2012 Telelernphase: Februar–März 2012 Abschluss-Termin: Mi., 14.03.2012	Dortmund	€ 339,00 bis 389,00	Mo- dul	Christoph Ellers	-2217
DRG – Kodierung und Dokumentation Leitung: Dr. med. P. Dinse, Münster	jeweils Do., Fr., Sa., 01./02./03.03.2012 15./16./17.03.2012 29./30./31.03.2012	Münster	€ 990,00 bis 1.090,00		Burkhard Brautmeier	-2207


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Sozialrecht und Demografie Die gesundheitliche Versorgung einer alternden Gesellschaft Wissenswertes für die Medizinische Fachangestellte Leitung: S. Niggemann, Dortmund	Mi., 23.05.2012 und Sa., 26.05.2012	Gevelsberg	€ 249,00 bis 299,00	EVA	Burkhard Brautmeier	-2207
KPQM 2006 – KV Praxis Qualitätsmanagement Schulungen Leitung: Dr. med. H.-P. Peters, Bochum, Dr. med. V. Schrage, Legden, Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert MBA, Bottrop	s. Qualitätsmanagement S. 35				Guido Hüls	-2210
VERSCHIEDENES						
Bundesärztekammer						
36. Interdisziplinäres Forum der Bundesärztekammer „Fortschritt und Fortbildung in der Medizin“	Do., 02.02. –Sa., 04.02.2012	Berlin			Tel.: 030 400456410 E-Mail: cme@baek.de	
FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN VON EINRICHTUNGEN DER ÄRZTEKAMMER WESTFALEN-LIPPE UND DER KASSENÄRZTLICHEN VEREINIGUNG WESTFALEN-LIPPE UND VON WESTFÄLISCH-LIPPISCHEN ÄRZTEVEREINEN						
VB Dortmund						
Ärzteverein Lünen e. V.	Termine und Themen nach Rücksprache mit dem Vorstand				Praxis Dr. Lubienski Internet: www.aerzteverein.de E-Mail: info@aerzteverein.de 0231 987090-0	
Hausarztforum des Hausärztesverbandes Westfalen-Lippe (Qualitätszirkel „Hausarztmedizin“ Dortmund)				3	Ulrich Petersen Tel.: 0231 409904 Fax: 0231 4940057	
VB Recklinghausen						
„Der konservativ nicht beherrschbare Rückenschmerz – Konzepte und Therapiestrategien“	Di., 08.11.2011, 20.00 Uhr Recklinghausen, Parkhotel Engelsburg, Augustinussenstr. 10			3	VB Recklinghausen 02361 26091 Dr. med. Hans-Ulrich Foertsch 02365 509080	
„Proktologie in der Praxis“	Di., 06.12.2011, 20.00 Uhr Recklinghausen, Parkhotel Engelsburg, Augustinussenstr. 10			3	VB Recklinghausen 02361 26091 Dr. med. Hans-Ulrich Foertsch 02365 509080	



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

INFORMATIONEN FÜR FORTBILDUNGSANBIETER

Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL Anerkennung von Fortbildungsveranstaltungen

Anbieter von Fortbildungsveranstaltungen können mit einem Antragsformular die Anerkennung ihrer Veranstaltung beantragen. Liegt der vollständige Antrag mindestens vier Wochen (28 Tage) vor dem Veranstaltungstermin vor, kann eine fristgerechte Bearbeitung zugesichert werden.

Für die Bearbeitung von Anträgen zur Vergabe von Punkten im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung wird eine Gebühr nach der Verwaltungsgebührenordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe in Höhe von 100,00 EUR erhoben. Für die nachträgliche Anerkennung einer Fortbildungsmaßnahme wird die doppelte Verwaltungsgebühr erhoben. Sie wird auch erhoben, sofern Anträge außerhalb der Regelfrist (d. h. weniger als vier Wochen vor Veranstaltungstermin) gestellt werden.

Ein Antragsformular finden Sie unter folgender Internet-Adresse: www.aekwl.de/zertifizierung oder fordern Sie ein Antragsformular unter der Telefon-Nummer 0251 929-2212/2213/2215/2218 an.

Bitte beachten Sie:

Bei der Anerkennung von Fortbildungsveranstaltungen im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung werden die Satzung „Fortbildung und Fortbildungszertifikat“ der Ärztekammer Westfalen-Lippe vom 01.01.2005 und die „Richtlinien der Ärztekammer Westfalen-Lippe zur Anerkennung und Bewertung von Fortbildungsmaßnahmen“ vom 24.03.2010 zugrunde gelegt.

„Satzung“, „Richtlinien“ sowie sonstige Informationen zur „Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung“ finden Sie im Internet unter: www.aekwl.de/zertifizierung

Fortbildungsankündigungen Drittanbieter

Die Fortbildungsankündigungen von Drittanbietern finden Sie im „Online-Fortbildungskatalog Drittanbieter“ www.aekwl.de oder www.kvwl.de

Für externe Fortbildungsanbieter besteht die Möglichkeit einer kostenlosen standardisierten Veröffentlichung ihrer Fortbildungsankündigungen im „Online-Fortbildungskatalog Drittanbieter“. Dieser ist über die Homepages der Ärztekammer Westfalen-Lippe www.aekwl.de und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe www.kvwl.de zugänglich. Der Online-Fortbildungskatalog informiert über alle im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung anerkannten Fortbildungsmaßnahmen in Westfalen-Lippe.

Alle Veranstaltungen, die das Anerkennungsverfahren im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL durchlaufen haben, werden automatisch in den „Online-Fortbildungskatalog Drittanbieter“ übernommen.

Selbstverständlich bleibt es allen Fortbildungsanbietern unbenommen, über eine Anzeige im Westfälischen Ärzteblatt auf ihre Veranstaltungen hinzuweisen. In diesem Falle möchten wir Sie bitten, sich direkt mit der Ibbenbürener Vereinsdruckerei, Tel. 05451 933-450, E-Mail: verlag@ivd.de, in Verbindung zu setzen.

EVA

Verstärken Sie Ihr Praxisteam
– kompetente Entlastung
durch die qualifizierte
Entlastende Versorgungsassistentin (EVA)



Nähere Informationen über die Spezialisierungsqualifikation unter www.aekwl.de/mfa

Auskunft:

Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL

Tel.: 0251 929-2225 /-2206 /-2207, E-Mail: fortbildung-mfa@aeakwl.de



ÄRZTEKAMMER
WESTFALEN-LIPPE

AKADEMIE FÜR ÄRZTLICHE



FORTBILDUNG
Ärztekammer Westfalen-Lippe
Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe
Köpenicker Straße 100 · 48149 Münster

KVWL
Kassenärztliche Vereinigung
Westfalen-Lippe

Orientierung für Berufsstarter in der Chirurgie

Seminar Basischirurgie Common Trunk des BDC in Arnberg

von Dr. med. Jörg Sauer, Karolinen-Hospital Hüsten, Arnberg

Was sollen junge Assistenzärzte am Anfang ihrer Tätigkeit in der Chirurgie — können? Woher sollen die „Anfänger“ das Wissen und die Fertigkeiten haben, die für die ersten Dienste notwendig sind? Selbstverständlich lernen sie vor allem in der eigenen Klinik. Aber die Anforderungen an junge Ärzte in der Chirurgie sind so vielfältig, dass die anfängliche Unsicherheit nur durch eine breite Wissensbasis aufgehoben werden kann. Das Statement eines jungen Kollegen steht stellvertretend für viele: „Wir alle haben Angst in den Diensten und brauchen Orientierung und einen Fahrplan.“ Gerade diese Orientierung ist nur über lange Zeit zu gewinnen — oder kann in einer breit angelegten Veranstaltung wie dem BDC-Basischirurgie-Seminar erworben werden. Im September wurde das Seminar unter der Leitung von Dr. Jörg Sauer in Arnberg angeboten.

Als kompakter Kurs zur Wissensvermittlung und Orientierung sowie zur Vermittlung praktischer Fähigkeiten in der Chirurgie ist der Wochenkurs „Seminar Basischirurgie - Common Trunk“ geeignet, da den Assistenten in dieser Woche in einem Repetitorium der Umgang mit den auf der Station und in der Notaufnahme auftretenden Problemen nochmals nahe gebracht wird. Zusätzliche Themen sind die politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen in der Chirurgie. Diese Inhalte sorgen für die notwendige Abrundung des Seminars für Berufseinsteiger.

Die Arbeit in den praktischen Workshops des Seminars ist ebenfalls eine Auffrischung des Wissens und Könnens. Hier erhalten die Assistenten Tipps und Tricks für die praktischen Tätigkeiten. Das Seminar eignet sich für alle Assistenten im Common Trunk des Faches Chirurgie, da die theoretischen Grundlagen wiederholt werden und die praktischen Workshops thematisch breit angelegt sind. In Arnberg werden folgende Workshops angeboten, die jeder Seminarteilnehmer durchlaufen muss:

- Knotentechniken
- Darmnaht
- Gefäßnaht
- Osteosynthese
- Verbände und Gipsverbände
- Vakuumverbände

- Beurteilung und Versorgung chronischer Wunden
- Arthroskopie
- Laparoskopie
- Thoraxdrainage
- Reanimation

In diesem Jahr nahmen 48 Assistenten aus ganz Deutschland an dem Seminar in Arnberg teil. Es wurde bereits zum dritten Mal durchgeführt. Unter perfekten Rahmenbedingungen im Kaiserhaus im Ortsteil Neheim (Konferenzsaal mit maximal 300 Plätzen und bis zu 24 Seminarräume) wurde konzentriert gearbeitet. Auf vier Stunden Vorträge mit Diskussion folgten 4,5 Stunden Workshop pro Tag.

Teamarbeit war in den meisten Workshops notwendig und die Teambildung wurde durch zwei Abendveranstaltungen gefördert. Die Evaluation der Veranstaltung ergab eine Globalbewertung von 1,7, was den hervorragenden Ergebnissen früherer Seminare entspricht. Dabei werden alle Bereiche, wie Vorträge, Workshops und die Organisation bewertet. Das Seminar wird von den jungen Assistenten gut angenommen und ebenso gut bewertet.

Die Teilnehmer hatten etwa zur Hälfte eine Weiterbildung in Allgemeinchirurgie im Blick, etwa je ein Viertel war unfallchirurgisch oder viszeralchirurgisch interessiert. 91 % der Assistenten bekamen die Seminarkosten von ihren Krankenhäusern mindestens teilweise ersetzt. Hier zeigt sich ein gesteigertes Interesse der Kliniken an der strukturierten Weiterbildung ihrer jungen ärztlichen Mitarbeiter im Vergleich zu den Vorseminaren (2009: 80 %). Die Kostenübernahme von Fortbildungsmaßnahmen ist offenbar ein Mittel, Assistenten zu akquirieren und eventuell zu binden.

Weitere Basischirurgie-Seminare werden deutschlandweit durchgeführt, z. B. in Berlin, Hamburg und München. In Westfalen-Lippe findet neben dem Spätsommerseminar in Arnberg im Frühling ein Seminar in Bielefeld statt.



Die praktischen Workshops im Seminar Basischirurgie – Common Trunk sind thematisch breit angelegt – hier ein Workshop zur Laparoskopie.

Foto: Sauer

Für den Berufsverband Deutscher Chirurgen wurde im Mai dieses Jahres mit dem „Praktischen Seminar Allgemein- und Viszeralchirurgie“ die Fortsetzung der Basischirurgie-Seminare entwickelt und eingeführt. In einem dreitägigen Seminar dominieren dabei die praktischen Tätigkeiten. Der theoretische Teil umfasst nur die absolut notwendigen Grundlagen wie die Beschreibung der Modelle, mit denen gearbeitet wird, die Erklärung der verschiedenen Nahtmaterialien und die theoretischen Grundlagen der Knoten- und Nahttechniken. Im gesamten weiteren Seminar wird in kleinen Gruppen unter intensiver Betreuung von Tutoren geknotet, genäht und laparoskopiert. Dabei reichen die praktischen Übungen von einfachen Knotenübungen bis zur Beherrschung von Komplikationen bei laparoskopischen Operationen. Das Praxisseminar findet ab 2012 dreimal pro Jahr statt.

Der Berufsverband der Deutschen Chirurgen zeigt mit seinem Seminarangebot großes Engagement in der klinischen Fort- und Weiterbildung und bietet gerade Berufsanfängern in der Chirurgie eine schwerpunktübergreifende Plattform zur Erweiterung des Wissens und zur Ergänzung der Weiterbildung in der eigenen Klinik.

Schüler wird zum Lebensretter

Pilotprojekt bringt Wiederbelebungswissen in die Schulen und hat sich im Ernstfall bewährt von Silke Spiekermann, ÄKWL

Kopf überstrecken, 30 Mal Herzdruckmassage, Mund-zu-Mund-Beatmung: „Wenn man weiß, was man zu tun hat, fängt man einfach an“, berichtet Daniel Fechtrup. Und tatsächlich: Der 16-jährige Schüler aus Münster wusste genau, was er im Notfall zu tun hat – aufgrund seines sofortigen Eingreifens wurde er im Sommer zum Lebensretter.

Frühzeitig Hemmschwellen abbauen und Ängste nehmen

Viele Menschen sind verunsichert, wenn es darum geht, Erste Hilfe zu leisten. „Viele potentielle Ersthelfer wissen schlicht nicht, was sie tun sollen“, sagt Prof. Dr. Dr. h. c. Hugo Van Aken, Direktor der Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin am Uniklinikum Münster (UKM). Frühzeitig Hemmschwellen abbauen und Ängste nehmen, aus diesem Grund hat Prof. Van Aken vor fünf Jahren das Projekt „Schüler werden Lebensretter“ ins Leben gerufen. Unter der Schirmherrschaft des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen und der Ärztekammer Westfalen-Lippe nehmen seit 2006 Schülerinnen und Schüler aus Münster und Aachen daran teil. Die auf sechs Jahre angelegte prospektive Studie zur Entwicklung und Evaluation eines Reanimationskurses für Schüler soll zeigen, wie jungen Menschen Mut und Kenntnisse zur Reanimation vermittelt werden können. „Auch Kinder und Jugendliche können im Notfall zu wichtigen Ersthelfern werden und Leben retten“, weiß Prof. Van Aken.

Aus Theorie wird Ernstfall

Dass die Schülerinnen und Schüler aus Aachen und Münster nicht ratlos zusehen, sondern im Notfall beherzt zupacken, haben sie längst im Schulunterricht gezeigt. In diesem Sommer wurde aus der Theorie ein Ernstfall: Als der 48-jährige Achim Zeine in einem Segelflugzeug am Flughafen Münster-Osnabrück einen Herzstillstand erleidet und bewusstlos aus der Maschine gezogen wird, greift der zufällig anwesende Daniel Fechtrup, Schüler der 11. Jahrgangsstufe und Teilnehmer des



Daniel Fechtrup (3. v. l.) zeigt an einer Übungspuppe, wie er Achim Zeine (5. v. l.) reanimiert hat. Lob und Anerkennung gab es von Projekt-Initiator Prof. Van Aken, Dr. Andreas Bohn (Ärztlicher Leiter Rettungsdienst Münster), Dr. Gerd Grave (Leiter des Gymnasium Paulinum in Münster), Ärztekammer-Präsident Dr. Theodor Windhorst und Benno Fritzen (Leiter der Berufsfeuerwehr Münster).
Foto: ssp

Lebensretter-Projektes am Gymnasium Paulinum in Münster, sofort ein und beginnt mit der Atemspende und Herzdruckmassage. Als wenige Minuten später der Notarzt am Ort eintrifft, ist der Zustand des Verunglückten stabil – der 16-jährige Schüler ist zu seinem Lebensretter geworden. „Einen Menschen zu reanimieren, erfordert Mut und Zivilcourage. Daniel hat beides bewiesen und uns dadurch verdeutlicht, dass unsere Unterstützung für das Reanimationsprojekt ein wichtiger und richtiger Schritt gewesen ist“, betont Dr. Theodor Windhorst, Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe. „Hier ist ein gutes Konzept im wahrsten Wortsinn lebendig geworden.“ Denn Daniel Fechtrup und seine Mitschüler wurden in den letzten Jahren in Kooperation mit dem Uniklinikum Münster und der Berufsfeuerwehr Münster in der Reanimation stark gemacht.

Forderung: Laienreanimation muss in die Lehrpläne

Mit seinem Handeln gehört Daniel Fechtrup zu den wenigen Menschen in Deutschland, die im Notfall als Ersthelfer eingreifen (können). „Mit 15 bis 30 Prozent ist die Ersthelfer-Re-

animationsquote in Deutschland zu niedrig“, sagt Prof. Van Aken. Das auf sechs Jahre angelegte Projekt „Schüler werden Lebensretter“ ist im kommenden Jahr mit Auswertung der Ergebnisse zunächst abgeschlossen. Danach hoffen die Organisatoren, dass das Thema Laienreanimation fest in die Lehrpläne aller Schulen in NRW Einzug erhält. „Zwei Stunden Reanimations-Unterricht pro Schuljahr reichen aus, um Hemmschwellen und Ängste abzubauen“, weiß Prof. Van Aken mit Blick auf die bisherigen Ergebnisse. „Der Erste-Hilfe-Unterricht müsste dabei nicht zwangsläufig von Ärzten oder Rettungssanitätern angeboten werden. Auch speziell ausgebildete Lehrkräfte können die Schulungen übernehmen.“

Medizinische Themen in die Schulen bringen

„Gerne möchten wir solche Initiativen, die junge Menschen und medizinische Themen zusammenbringen, auch auf andere Bereiche wie zum Beispiel die Organspende ausweiten und die bisher schon gute Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Schülern pflegen. Auch die Politik wissen wir dabei an unserer Seite“, betont Dr. Windhorst.

Thromboseprophylaxe und Contraceptiva

Aus der Arbeit der Gutachterkommission

von Hans Friedrich Kienzle, Heinz Pichlmaier und Pia Rumler-Detzel*

Erleidet ein Patient im zeitlichen Zusammenhang mit einer Operation oder sonstigen abgrenzbaren Behandlung eine Thrombose oder gar eine Embolie, so vermutet er in der Regel einen Fehler bei der Thromboseprophylaxe. Anträge zur Überprüfung der Thromboseprophylaxe beschäftigen die Gutachterkommission immer wieder, so auch im folgenden Fall: Eine 26jährige schlanke Patientin (170 cm, 56 kg) wurde am 4. September wegen des Rezidivs einer gutartigen Milzzyste laparoskopisch operiert. Nach sachgerechter chirurgischer und anästhesiologischer Aufklärung am Vortag dauerte die laparoskopische Operation etwa vier Stunden. Der Eingriff war erschwert durch Adhäsionen und Einlage einer Netzplombe im Rahmen der ersten Operation vor sechs Jahren. Während der jetzigen Operation kam es zu einem kleinen Einriss am unteren Milzpol und zu einer kleinen Zwerchfellverletzung; eine Büllau-Drainage für vier Tage war erforderlich. Nach dem Einsatz von Klammernahtgerät, Argonbeamer und Fibrinkleber sowie Fibrinvlies war der postoperative Verlauf komplikationsfrei. Die Büllau-Drainage wurde am 7. September entfernt, die Thromboseprophylaxe mit einer abendlichen Dosis von Clexane 20 mg wurde ab dem 3. September abends bis zur Entlassung am 9. September einschließlich des Operationstags durchgeführt.

Wegen Fieber und Oberbauchbeschwerden wurde die Patientin vom 18. bis 24. September erneut stationär behandelt. Als Fieberursache stellte sich ein Sekretverhalt im Operationsgebiet heraus, der CT-gesteuert punktiert und drainiert wurde. Die Drainage blieb über die Entlassung hinaus bis zum 4. Oktober belassen. Auch während des zweiten stationären Aufenthalts erhielt die Patientin täglich eine Thromboseprophylaxe mit 20 mg niedermolekularem Heparin (NMH).

Am 27. September gab die Patientin erstmals Schmerzen im linken Bein an. Klinisch und duplexsonographisch war am 8. Oktober eine Thrombose nicht nachzuweisen; auch eine weitere Ultraschallkontrolle am 15. Oktober ließ keine Thrombosezeichen erkennen.

Wegen „schlimmer Schmerzen im ganzen Bein“ und Kreislaufproblemen wurde die Patientin am 20. Oktober in einem anderen Krankenhaus wieder aufgenommen. Dort wurde eine Becken-Beinvenen-Thrombose diagnostiziert und am 22. Oktober eine Marcumar-Therapie begonnen.

Beurteilung des Falles

Die Indikation zur Operation, die Operation selbst, die postoperative Therapie und die präoperative Aufklärung zum Eingriff sind nicht zu beanstanden. Die Gestaltung der venösen Thromboseprophylaxe perioperativ, bei Immobilisation, aber auch bei zahlreichen internistischen Erkrankungen und bei längerer Bettlägerigkeit ist bis heute ein wissenschaftlich und klinisch noch nicht abgeschlossenes Thema. Der Gefahr einer Thrombose mit akuter Bildung von Blutgerinnseln im venösen Bereich, vor allen Dingen intra- und postoperativ in den Becken- und Beinvenen mit der Gefahr einer Lungenembolie, stehen die Gefahren einer intra- und postoperativen Blutung, einer Blutung im Bereich des Magen-Darm-Traktes oder auch einer heparininduzierten Thrombozytopenie (HIT I + II) als andere Risiken gegenüber. Bei jedem zehnten Patienten mit großen chirurgischen Eingriffen und Heparinprophylaxe muss mit einer HIT II-Entwicklung gerechnet werden, selbst bei Verwendung von niedermolekularem Heparin noch bei zwei bis drei Prozent. Diese kann ihrerseits schwere Blutungen auslösen und ist im Fall von HIT II, wenn die Diagnose nicht sehr rasch gestellt und entsprechend gehandelt wird, ebenfalls lebensgefährlich.

Zur Einschätzung des individuellen Thromboserisikos werden Risikoklassen von 1 bis 3 gebildet, die auf Statistiken beruhen [1, 2, 3]. Wird ein Patient als niedriges Risiko (Klasse 1) klassifiziert, kann bei rascher Vollmobilisation nach überwiegender Meinung auf eine medikamentöse Prophylaxe verzichtet werden. Gehört er der Klasse 2 an (mittleres Risiko), wie auch im vorliegenden Fall, wird er nach derzeit geltenden Empfehlungen über eine begrenzte Zeit mit mittleren Antikoagulantendosen behandelt. Für Patienten der Gruppe 3 wird zu einer länger dauernden, hoch dosierten antithrombotischen Therapie unter Inkaufnahme eines höheren Therapierisikos geraten. Hinzuweisen ist darauf, dass die

AUS DER ARBEIT DER GUTACHTERKOMMISSION

„Patientensicherheit“: Unter diesem Stichwort veröffentlicht das Westfälische Ärzteblatt repräsentative Ergebnisse aus der Arbeit der Gutachterkommission für ärztliche Haftpflichtfragen bei der Ärztekammer Nordrhein.

Diskussion zu diesem Thema noch in Gang war, weshalb auch die deutschen Leitlinien der Arbeitsgemeinschaft wissenschaftlicher Fachgesellschaften (AWMF) seit 2003 bis 2007 noch keine Neubearbeitung erfahren hatten. Die Patientin war in diesem Fall nach dem Thromboseprophylaxe-Schema Mainz [4] in Risikogruppe 2 (1-2,5 Punkte) einzuordnen, da sie unter Contraceptiva (0,5 Punkte) stand und die Operation über 1 Stunde ohne Immobilisation über 3 Tage (1 Punkt) dauerte.

Bislang gibt es für das Absetzen einer oralen Kontrazeption, das mindestens vier bis sechs Wochen vor der Operation geschehen müsste, keine positive Empfehlung. Entsprechende Studien standen bis einschließlich 2007 nicht zur Verfügung. Allerdings sollte bereits bei der stationären Aufnahme eine mögliche hormonelle Kontrazeption anamnestisch erfasst werden, was im Einwilligungsförmular auch geschehen war. Auch thromboembolische Ereignisse beim Patienten oder in der Familie sollten ausgeschlossen werden. Liegen solche

* Dr. jur. Pia Rumler-Detzel, Vorsitzende Richterin am Oberlandesgericht a. D., ist Stellvertretende Vorsitzende, Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Heinz Pichlmaier und Prof. Dr. med. Hans Friedrich Kienzle sind Stellvertretende Geschäftsführende Mitglieder der Gutachterkommission für ärztliche Behandlungsfehler bei der Ärztekammer Nordrhein.

Ereignisse vor, müssen diese in die Überlegungen hinsichtlich einer adäquaten medikamentösen Thromboseprophylaxe miteinbezogen werden; sie führen in der Regel zu einer Dosiserhöhung.

Insofern ist das Für und Wider einer medikamentösen Thromboseprophylaxe an sich und hinsichtlich der Dosierung speziell sorgfältig abzuwägen. Dies ist in diesem Fall geschehen.

Die Thromboseprophylaxe mit niedermolekularem Heparin wurde zeitgerecht begonnen und fortgeführt. Für die Risikoklasse 2 war die Verabreichung des Heparins während der stationären Zeit ausreichend; die Patientin war zum Zeitpunkt der Entlassung am 9. September und am 24. September komplett mobilisiert. Zudem handelte es sich um einen laparoskopischen Oberbauch- und nicht Unterbaucheingriff bei einer gutartigen Erkrankung.

Insofern war die auf die stationäre Liegezeit begrenzte Thromboseprophylaxe leitliniengerecht als sachgerecht und ausreichend anzusehen, und das um so mehr, als den danach berichteten Beinschmerzen diagnostisch sofort korrekt nachgegangen wurde; eine tiefe Beinvenenthrombose konnte dabei jeweils ausgeschlossen werden.

Erst mehrere Tage nach abgeschlossener Diagnostik und Therapie traten wiederum Beinschmerzen auf, die nach entsprechender Untersuchung in einem anderen Krankenhaus auf eine tiefe Beinvenenthrombose links zurückzuführen waren. Dass sich trotz leitliniengerechter ärztlicher Entscheidung unter Abwägung von Nutzen und Risiken für die Patientin einige Tage nach Abschluss der Be-

handlung doch eine schwere Thrombose eingestellt hat, macht die Methodenwahl nicht fehlerhaft, weil auch die standardgerechte Behandlung eine Thrombose nicht sicher verhindern kann.

Die Antragstellerin hat, nachdem ihr dies gutachtlich mitgeteilt worden war, nicht auf einem förmlichen Bescheid bestanden.

LESERBRIEF

Weiterbildung auch in der Praxis verpflichtend machen

Zum Editorial im Westfälischen Ärzteblatt 9/2011 – „Weiterbildung und Wurzeln schlagen“ – schreibt Dr. J. Christian Kingreen, der als Hautarzt in der Praxis und am Krankenhaus tätig ist:

Ich freue mich über Ihr Engagement gegen den drohenden oder manifesten Ärztemangel. Ein sehr guter Vorschlag – auch im Sinne der Studenten – ist die Ausweitung der PJ-Stellen.

Ihr Editorial schließt mit einem Appell an den Gesetzgeber. Meiner Ansicht nach sind aber auf Seiten der Ärztekammer noch Gestaltungsmöglichkeiten:

– Die Weiterbildungsordnung sieht verpflichtende Weiterbildungszeiten in der Klinik vor, eine Weiterbildung in der Praxis ist aber vor der Facharztprüfung nicht gefordert. Dies führt in meinem Fach dazu, dass Fachärzte nach reiner Klinikausbildung oft unzureichend durch die starke Spezialisierung der Kliniken auf die allgemeine Versorgung in der Praxis vorbereitet sind. Die Einführung verpflichtender Weiterbildung in der Praxis hätte zudem den Vorteil, die jungen Ärzte an den Ort zu binden und eine Abwanderung zu vermeiden.

– Sinn machen verpflichtende Weiterbildung in Klinik und Praxis vor allem dann, wenn den Weiterbildungsberechtigten endlich erlaubt wird, Ärzte in Teilzeitmodellen sowohl in der Klinik als auch in der Praxis auszubilden. Bis-

her muss der Facharzt, der in Klinik und Praxis tätig ist, sich für eine einzige Weiterbildungsstätte entscheiden und dort ganztags ausbilden. Auch die Teilung von Assistentenstellen in 50 % Praxisstelle und 50 % Klinik wird von der Ärztekammer meines Wissens weiterhin nicht toleriert.

In unserem Modell stehen vier Fachärzte vier Assistenzärzten in Weiterbildung gegenüber, also ein ideales Verhältnis. Meine Kollegin Frau Dr. Dücker ist überwiegend in der Klinik tätig und leitet dort die Weiterbildung, umgekehrt halten wir es in der Praxis. Für unsere Assistenten ist es aufgrund der o. g. strikten Normen nur möglich, entweder in der Klinik oder in der Praxis zu arbeiten, sinnvoll wäre natürlich die Kombination von beidem, gerade in einem ambulant dominierten Fach wie Dermatologie. Wir Fachärzte können dagegen in beiden Bereichen gut arbeiten und stellen mit unserem Modell die dermatologische Versorgung unserer Stadt an 365 Tagen im Jahr

Ich glaube fest daran, dass in der Zukunft schon durch den Versorgungsdruck und Ärztemangel Kooperationsmodelle von niedergelassenen Fachärzten und Krankenhäusern drastisch zunehmen werden. Bitte machen Sie den Weg frei, dass wir unsere Weiterbildungsassistenten auf diesen Weg mitnehmen können!

*Dr. med. J. Christian Kingreen
58095 Hagen*

Literatur

- [1] Phlebologie 2003; 32: Frauenarzt 44 (2003), 1013 ff.
- [2] Bottaro FJ, MC Elizondo, C Doti u. a. Thromb Haemost 2008; 99: 1104-1111
- [3] Pabinger I, S Eichinger, E Minar u. a. Wien Klein Wochenschr (2007), 119/23:739-746
- [4] Dahm HTG, G Orth, Hossmann u. a., Thromboseprophylaxe im Klinikum der Johannes Gutenberg-Universität, Mainz (2007)
- [5] Thromboembolieprophylaxe, – die neue S3-Leitlinie Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie, Heft 3/09, S. 247–252. In der neuen S3-Leitlinie wird im wesentlichen zur Anwendung von Acetyl-Salicyl-Säure Stellung genommen, nicht aber zum Problem der oralen Kontrazeption.
- [6] Lidegard. et al.: Hormonal contraception and risk of venous thromboembolism: national follow-up study. Brit. Med. J. (2009), 339, 557-568

Dr. Adam feiert 70. Geburtstag

Am 2. November feierte Dr. Folker Adam aus Lüdenscheid seinen 70. Geburtstag, zu dem ihm das Westfälische Ärzteblatt herzlich gratuliert.

Folker Adam wurde 1941 in Stettin geboren und studierte in Heidelberg und Freiburg Medizin. Nach seinem Staatsexamen 1966 in Münster und der Approbation 1969 absolvierte er seine Assistenzarztzeit zunächst am Marien-Hospital in Witten und später am Knappschafts-Krankenhaus in Dortmund-Brackel. Nach der Anerkennung als Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe ließ er sich 1974 in eigener Praxis in Lüdenscheid nieder und war dort 34 Jahre bis zu seinem Ruhestand im Jahr 2008 tätig.

Dr. Adam engagierte sich in vielen Feldern der ärztlichen Berufspolitik: Von 2001 bis 2005 gehörte er der Kammerversammlung der Ärztekammer Westfalen-Lippe an und war von 2002 bis 2005 stellvertretendes Mitglied im Ausschuss Umweltmedizin. Von

1997 bis 2000 war Adam auch in der Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung aktiv und arbeitete u. a. im Zulassungsausschuss mit, eine weitere Legislaturperiode war er dort als stellvertretendes Mitglied tätig.



Dr. Folker Adam

Dr. Adams besonderes Interesse galt dem Berufsverband der Frauenärzte im Märkischen Kreis. Mehr als zwanzig Jahre war er als dessen Sprecher tätig. Bis 2008 engagierte sich Dr. Adam zudem in der Kommunalen Gesundheitskonferenz. Sehr aktiv setzte sich Dr. Adam für hilfsbedürftige Menschen in Afrika ein. Gleich zwei Mal praktizierte der Mediziner in mehrwöchigen Einsätzen in Goma.

Nach Praxisarbeit und Berufspolitik nimmt sich Dr. Folker Adam nun Zeit für andere Interessen: Sein großes Hobby ist die Jagd. Mehrmals in der Woche verbringt er viele Stunden mit seinem Hund in der Natur. Der afrikanische Kontinent ist seit 40 Jahren sein bevorzugtes Reiseziel. ■

Dr. Wolfgang Nolte wird 65

Dr. Wolfgang Nolte, geboren am 29. November 1946 in Gelsenkirchen, studierte in Wien, Bonn und Düsseldorf Medizin. Nach seinem medizinischen Staatsexamen 1973 und der Approbation 1975 absolvierte er am Marienhospital in Gelsenkirchen-Ückendorf seine Assistenzarztzeit. Die Anerkennung als Facharzt für Allgemeinmedizin erhielt er 1979. Seitdem ist er als niedergelassener Arzt in seiner Heimatstadt tätig.



Dr. Wolfgang Nolte

Über die Arbeit in eigener Praxis hinaus engagierte sich Dr. Nolte früh für den ärztlichen Berufsstand: Seit 1982 ist er im Vorstand des Ärztevereins Gelsenkirchen, in dem er seit 1986 stellvertretender Vorsitzender ist. Zudem gehört er seit 1986 dem Vorstand des Verwaltungsbezirks Gelsenkirchen der Ärztekammer an und war von 1994 bis 2006 dessen Vorsitzender. Für seinen vielfältigen Einsatz in der ärztlichen Selbstverwaltung wurde er 2007 von der Ärztekammer Westfalen-Lippe mit dem Silbernen Ehrenbecher

ausgezeichnet. Dr. Nolte gehört auch zu den Gründern von „Arzt mobil Gelsenkirchen“, einem Verein, der seit 1998 aufsuchende medizinische Hilfe für Suchtmittelabhängige und Wohnungslose anbietet. 1998 hat er zudem die „Qualitätsgemeinschaft Praxisnetz Gelsenkirchen“ als Mitbegründer ins Leben gerufen.

Wolfgang Noltens besonderes soziales Engagement gilt seit 1982 der Mitarbeit im Caritasverband Gelsenkirchen. Dort wurde er 2003 in den Vorstand gewählt und übernahm 2007 dessen Vorsitz. Für seinen großen und langjährigen Einsatz im sozialen Bereich ist Dr. Nolte bereits 2009 mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland geehrt worden.

Das Westfälische Ärzteblatt gratuliert Dr. Nolte herzlich zu seinem 65. Geburtstag und wünscht alles Gute und vor allem Gesundheit für die Zukunft. ■



Wissenschaftsministerin Svenja Schulze überreichte im September das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland an Prof. Dr. Erwin-Josef Speckmann.

Bundesverdienstkreuz für Prof. Dr. Speckmann

Mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland hat jetzt Wissenschaftsministerin Svenja Schulze Prof. Dr. Erwin-Josef Speckmann ausgezeichnet: „Professor Speckmann ist einer der führenden Hirnforscher in Europa.

Seine Arbeit hat die Erforschung der Epilepsie und das Wissen um deren Entstehung entscheidend geprägt.“ Der Münsteraner Mediziner erhält die Auszeichnung für sein jahrzehntelanges Engagement im wissenschaftlichen Bereich. Die Erforschung der Ursachen einer Epilepsie und deren bessere Behandlung stehen im Mittelpunkt der Forschung des Wissenschaftlers, der bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2005

Inhaber des Lehrstuhls für Physiologie an der Universität Münster und Leiter des dortigen Instituts für Neurophysiologie war. „Sie sind ein Botschafter für die Wissenschaft par excellence. Sie haben die große Gabe, komplexe medizinische Zusammenhänge einfach und anschaulich zu erklären und so Menschen in den Bann der Wissenschaft zu ziehen“, betonte Ministerin Schulze. ■



Berlins Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit zeichnete Prof. Dr. Axel Ekkernkamp jetzt mit dem Berliner Landesorden aus. Foto: UKB

Prof. Ekkernkamp mit Berliner Verdienstorden ausgezeichnet

Hohe Ehrung für Prof. Dr. Axel Ekkernkamp: Am 1. Oktober, dem Berliner Verfassungstag, verlieh Berlins Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit im Roten Rathaus den Verdienstorden des Landes Berlin an verdiente Bürgerinnen und Bürger. Zu den Ausgezeichneten gehörte auch Professor Ekkernkamp, Ärztlicher Direktor und Geschäftsführer des Unfallkrankenhauses Berlin. Eine seltene Ehrung – die Zahl der lebenden Träger des Ordens ist auf 400 begrenzt.

Ekkernkamp, der von 1989 bis 1997 dem Vorstand der Ärztekammer Westfalen-Lippe angehörte und über seine Arbeit in Berlin hinaus auch Universitätsprofessor an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald ist, wurde damit für sein Engagement im Unfallkrankenhaus und für seine Verdienste um den Medizinstandort Berlin ausgezeichnet.

„Dieser Mann hat viele Talente“, lobte Regierender Bürgermeister Wowereit Ekkernkamp bei der Verleihung der Auszeichnung. Ekkernkamp sei politisch aktiv, war in der Berliner CDU sogar stellvertretender Landesvorsitzender.

„Aber vor allem ist er – so lautete eine Schlagzeile – ein Mann ‚mit Herz und Blut‘. Das darf man ruhig auch wörtlich verstehen. Denn Axel Ekkernkamp leitet das renommierte Unfallkrankenhaus Berlin in Marzahn, eines der modernsten seiner Art in Europa. Hier werden Menschenleben gerettet. Ekkernkamp ist nicht nur Ärztlicher Direktor und Geschäftsführer. Er hat das Krankenhaus entscheidend mitentwickelt und aufgebaut.“

1994 sei Axel Ekkernkamp von der Universität Bochum nach Berlin gekommen. „Da, wo heute das imposante 550-Betten-Haus mit jährlich mehr als 85.000 Patientinnen und Patienten steht, gab es damals so gut wie nichts.“ Prof. Ekkernkamp gehöre nicht zu den Menschen, die lange zögern, wenn es gelte, sich zu engagieren, lobte Wowereit. „Das tut er dauerhaft und mit nie nachlassendem Einsatz zum Wohle der Stadt. Neben zahlreichen Ehrenämtern in ärztlichen Organisationen hat Axel Ekkernkamp Aufgaben in verschiedenen Gesundheitszirkeln übernommen. „Er gehört zu den wichtigsten Promotern des Gesundheitsstandorts Berlin.“

GRATULATION



Zum 95. Geburtstag

Dr. med. Rudi Zimmer,
Recklinghausen 11.12.1916

Zum 93. Geburtstag

Dr. med. Rudolf Schaaf,
Lemgo 24.12.1918

Zum 91. Geburtstag

Dr. med. Bernhard Hünerhoff,
Bielefeld 06.12.1920

Zum 90. Geburtstag

Dr. med. Kurt Wilhelm Althaus,
Münster 06.12.1921

Zum 85. Geburtstag

Dr. med. Heinrich Lierz,
Selm 14.12.1926

Zum 80. Geburtstag

Dr. med. Wilhelm Sperlbaum,
Soest 06.12.1931

Zum 75. Geburtstag

Dr. med. Bernd Goos,
Warendorf 03.12.1936

Dr. med. Gisela Wesseling,
Lünen 17.12.1936

Dr. med. Mahmud Tadayon,
Münster 25.12.1936

Prof. Dr. med. Peter Lesch,
Bielefeld 27.12.1936

Dr. med. Klaus Peter Hampel,
Erwitte 30.12.1936

Zum 70. Geburtstag

Dr. med. Volker Rätz,
Bad Oeynhausen 01.12.1941

Dr. med. Jürgen Kappert,
Bochum 06.12.1941

Dr. med. Christoph Trüggel-
mann, Bielefeld 06.12.1941

Dr. med. Christel Kraemer,
Herdecke 07.12.1941

Zum 65. Geburtstag

Dr. med. Günter Oberthür,
Werl 04.12.1946

TRAUER

Dr. med. Adolf Jurisch, Soest
* 27.03.1921

+ 14.09.2011

WEITERBILDUNG

Von der Ärztekammer Westfalen-Lippe sind im Monat September folgenden Kolleginnen und Kollegen Anerkennungen zum Führen von Bezeichnungen nach der Weiterbildungsordnung erteilt worden:

Facharztanerkennungen**Allgemeinmedizin**

Wjatscheslaw Akusok, Gelsenkirchen
Dr. med. Henrike Brüggemann-Sensebat, Dülmen
Dr. med. Waltraud Schmidt-Schickanz, Bad Driburg

Innere und Allgemeinmedizin (Hausarzt/Hausärztin)

Sven Hengesbach, Münster
Dr. med. Daniel Wölke, Münster

Anästhesiologie

Maksym Bogoslov, Hamm
Jan Fleischhauer, Minden
Dr. med. Britta Mentrup, Lünen
Lars Steffen, Witten

Augenheilkunde

Jolanta Bator, Siegen
Bernd Cleres, Hagen
Natalia Fachinger, Dortmund
Snjezana Vujancevic, Hagen

Chirurgie

Christian Cocora, Ibbenbüren
Daniela Diesing, Bottrop
Volker Hofmeister, Dorsten
Kirsten Köster, Lübbecke

Gefäßchirurgie

Dr. med. Heike Jäger, Steinfurt

Orthopädie und Unfallchirurgie

Klaus Flucks, Witten
Adel Nassar, Olsberg
Marcus Neuhaus, Lüdenscheid
Dr. med. Gregor Vetter, Bochum

Visceralchirurgie

Dr. med. Jörg Celesnik, Bottrop
Dr. med. Ansgar Michael Chromik, Bochum

Diagnostische Radiologie

Beate Colbow, Soest
Rainer Schnelle, Ahlen

Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Maria Crespo Perez, Bielefeld
Dr. med. univ. Dolores Gettinger-Bartko, Hamm
Dr. med. univ. Alice Trübswasser, Gronau

Haut- und Geschlechtskrankheiten

Dr. med. Helen-Caroline Doris Rärer, Ibbenbüren

Herzchirurgie

Dr. med. Peter-Lukas Haldenwang, Bochum

Innere Medizin

Güler Ak, Unna
Dr. (Univ. Tartu) Jaak Aru, Olpe
Tomasz Stanislaw Bakowski, Wickede
Christian Fahe, Hamm
Aida Gozalova, Hamm
Mark Keller, Münster
Dr. med. Franziska Anne Christine Köntopp, Herne
Marco Mighali, Bochum
Bertrand Ondjem, Hamm
Andrea Piepenstock, Lüdenscheid
Sviatlana Prus, Dortmund

Thorsten Reddemann, Münster

Dr. med. Markus Rischer, Recklinghausen

Hansjörg Schulze, Soest

Innere Medizin und Pneumologie

Dr. med. Erik Ernst, Hagen
Stefan Morgenstern, Hagen

Kinder- und Jugendmedizin

Dr. med. Stefanie Benrath, Dortmund
Dr. med. Jan Däbritz, Münster
Dr. med. Florian Palm, Höxter
Stephanie Schweizer, Ahlen
Dr. med. Anja Wasmuth, Gelsenkirchen

Neurologie

Svetlana Kahle, Rheine

Orthopädie

Oleg Mironov, Herten
Sascha Oberwahrenbrock, Dülmen
Inka Prymka, Dortmund

Pathologie

Dr. med. Christiane Pleul, Bochum

Plastische und Ästhetische Chirurgie

Tamara Khayal, Hamm
Yann Renoulet, Dorsten

Psychiatrie und Psychotherapie

Dr. med. Sabine Ridder-Schaphorn, Lengerich
Dr. med. Idun Uhl, Bochum

Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Dr. med. Hermann Josef Paulus, Extertal

Radiologie

Human Kasemian, Dortmund
Dr. med. Burak Kocer, Rheine

Oliver Stehmann, Lünen

Urologie

Dr. med. Simon Hanslik, Herford

Schwerpunkte**Unfallchirurgie**

Ulrich Grünwald, Minden
Andrea Ilski-Schmidt, Bielefeld

Gynäkologische Onkologie

Indra Babin, Gütersloh
Dr. med. Sebastian Wojcinski, Bielefeld

Gastroenterologie

Dr. med. Hendrik Hinrichs, Steinheim
Fernando Jesus Repetto Komuth, Haltern am See

Neuropädiatrie

Dr. med. Stefan Krins, Coesfeld

Zusatzbezeichnungen**Ärztliches****Qualitätsmanagement**

Dr. med. Andreas Kleine, Paderborn

Akupunktur

Mohammad Abu-Salma, Bottrop
Dr. med. Martin Bloch, Wetter
Alexander Moenikes, Unna
Tobias Claudius Pantförder, Oer-Erkenschwick
Holger Untiedt, Bad Oeynhausen

WEITERBILDUNG

Diabetologie

Dr. med. Hans-Georg Lankes,
Bielefeld

Geriatric

Dr. med. Wolfram Kalitschke,
Kreuztal
Stefanie Steinberg, Soest

Handchirurgie

Dr. med. Gerhard Marx,
Dortmund
Dr. med. Markus Rüter, Münster

Homöopathie

Dr. med. Maria Mercedes
Werneke-Schmidt, Dortmund

Intensivmedizin

Deniz Demir, Münster
Dr. med. Daniel Gießmann, Unna
Dr. med. Gunnar Plehn, Herne
Prof. Dr. med. Uwe Schirmer,
MBA, Bad Oeynhausen
Prof. Dr. med. Martin Tegenthoff,
Bochum

**Kinder-Endokrinologie
und -Diabetologie**

Judith Große-Sudhues, Bochum

**Manuelle Medizin/
Chirotherapie**

Dr. med. Stefan Namislo,
Warendorf
Dr. med. Boyan Nikolov, Hamm

**Medikamentöse
Tumorthherapie**

Dr. med. Peter Birkner,
Gelsenkirchen
Vanessa Knarr, Bielefeld
David Marghawal, Bielefeld
Priv.-Doz. Dr. med. Bernhard
Schaaf, Dortmund

Notfallmedizin

Dr. med. Tobias Hüppe,
Gelsenkirchen
Dr. med. Christine Meyer-
Frießem, Bochum
Monika Pflitsch, Olpe
Dr. med. Monika Agnes
Schepan, Bochum
Dr. med. Martin Schiffarth,
Siegen
Dr. med. Stephan Schmidt,
Warendorf
Dr. med. Barbara Sensen,
Münster
Kerstin Springer, Herdecke
Dr. med. Marion Wiegelmann,
Dortmund
Dr. med. Jan Zölls, Herdecke

Orthopädische Rheumatologie

Marcus Wolf, Dortmund

Palliativmedizin

Karla Caspers, Herdecke
Dr. med. Torsten Grehl, Bochum
Dr. med. Stefan Löffler,
Sprockhövel
Dr. med. Lutz Uflacker, Hemer
Dr. med. Paul-Guido Weber,
Arnsberg
Dr. med. Birgit Wippert,
Harsewinkel

Phlebologie

Dr. med. Burkhard Feidicker,
Bielefeld

**Physikalische Therapie
und Balneologie**

Dr. med. Hans-Werner
Ostermann, Bad Oeynhausen

Plastische Operationen

Dr. med. Nina De Luca-Jansen,
Bochum
Nikolaos Hondronikos, Minden

Psychotherapie

Dr. med. Frank Zimmermann,
Wetter

Röntgendiagnostik

- fachgebunden -
Dr. med. Martin Bloch, Wetter

Schlafmedizin

Claudia Münks-Lederer, Werne

Sozialmedizin

Dr. med. Nicole Mittemeyer,
Paderborn

Spezielle Schmerztherapie

Dr. med. Stefan Deckers, Hagen

Spezielle Unfallchirurgie

Klaus Flucks, Witten

Sportmedizin

Dr. med. Lucas de Boer, Ahaus
Dr. med. Holger Schwarz, Bielefeld

AUSBILDUNG MFA

Frühzeitige Einstellung von Auszubildenden für das Jahr 2012

Schon jetzt bemühen sich einige Ausbildungsstätten um Auszubildende für den Ausbildungsbeginn 2012. Die Ärztekammer empfiehlt: Starten auch Sie mit der Auswahl geeigneter Bewerber für den Ausbildungsberuf der Medizinischen Fachangestellten (MFA). So können Sie auf die Qualität Ihrer künftigen Auszubildenden größeren Einfluss nehmen. Denn gerade gute Auszubildende sichern sich frühzeitig einen Ausbildungsplatz.

Die Ärztekammer beantwortet Ihnen gern Fragen zur Umsetzung der Ausbildung.

Der Eignungstest zur Bewerber-Auswahl wurde aktualisiert

Der seit Jahren von der Ärztekammer bereitgestellte Eignungstest zur Auswahl geeigneter Bewerber für den Ausbildungsberuf der Medizinischen Fachangestellten ist vielen bekannt. Daher wurde dieser Test im vergangenen Jahr aktualisiert. Aufgaben wurden verändert und neue Aufgaben sind dazu gekommen, u. a. zu Rechtschreibkenntnissen und zum Logischen Denken. Zudem enthält das Skript nun Anregungen zur Durchführung des Vorstellungsgesprächs sowie eine Übersicht „Fragen für das Vorstellungsgespräch und ihre Funktion“.

Im Internet finden Sie:**Online-Ausbildungsplatzbörse**www.aekwl.de/boerse

In der Ausbildungsplatzbörse können Sie Ihr Stellenangebot eintragen, um Interessenten mit Ihrem Ausbildungsplatzangebot zu erreichen. Gleichzeitig können Sie sich nach dem für Ihre Praxis geeigneten Bewerber umschauen. Der Eintrag in die Ausbildungsplatzbörse kann online oder über einen Meldebogen in Papierform erfolgen.

Berufsausbildungsvertragwww.aekwl.de/berufsausbildungsvertrag

Den Berufsausbildungsvertrag zum Ausfüllen am Computer mit allgemeinen Informationen finden Sie unter der angegebenen Adresse. Die Papierform des Berufsausbildungsvertrages (im Durchschreibeverfahren) erhalten Sie bei der Ärztekammer.

Alle genannten Unterlagen senden wir Ihnen auf Anforderung gern kostenfrei zu. Kontaktieren Sie die Mitarbeiterinnen des Sachgebietes Ausbildung unter der Telefonnummer 0251 929-2250, per Fax unter 0251 929-2299 oder per E-Mail mfa@aeckwl.de.

Wir freuen uns, wenn Sie Ausbildungspraxis bleiben oder sich neu zur Ausbildung entschließen.

Lernprobleme? – abH (ausbildungsbegleitende Hilfen) können helfen!

Was sind ausbildungsbegleitende Hilfen?

abH ist ein maßgeschneidertes Förderprogramm in der berufstheoretischen Ausbildung.

- Zusätzlicher Förderunterricht in kleinen Gruppen oder Einzelunterricht
- Aufgaben aus der Berufsschule trainieren
- Gezielte Vorbereitung auf Prüfungen

Wer darf an abH teilnehmen?

Alle Auszubildenden mit

- Bildungsdefiziten,
- Lücken in Fachtheorie und Fachpraxis,
- Lernhemmungen, Prüfungsängsten,
- Sprachproblemen und
- Schwierigkeiten im sozialen Umfeld.

Was leistet abH?

Stütz- und Förderunterricht in kleinen Gruppen mit erfahrenen Pädagogen zur

- Aufarbeitung von schulischen Defiziten,
- Einübung und Vertiefung des Unterrichtsstoffes der Berufsschule,
- Hausaufgabenhilfe,
- Hilfe bei individuellen Lernschwächen sowie
- Prüfungsvorbereitung.

Wann findet abH statt?

Nach Vereinbarung

- einmal oder mehrmals wöchentlich, mindestens 3 und höchstens 8 Stunden pro Woche,
- in der Regel für die Dauer eines Jahres.

Wer trägt die Kosten?

Die Kostenfragen werden durch die Arbeitsagentur geregelt,

- der Praxis, Kanzlei, dem Ausbildungsbetrieb entstehen keine Kosten und
- dem Auszubildenden werden eventuell anfallende Fahrtkosten erstattet.

Wie wird abH beantragt?

Die/Der Auszubildende stellt persönlich einen Antrag

- bei der für ihn zuständigen Arbeitsagentur, Abteilung Berufsberatung
- mit einer schriftlichen Einverständniserklärung der Ausbildungspraxis
- mit Abschluss- oder Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule,
- mit Berufsschulzeugnis, Zwischenprüfungszeugnis,
- mit der Eintragungsbestätigung des Ausbildungsvertrages der Ärztekammer und
- bei nicht bestandener Prüfung mit der Verlängerungsbestätigung der Ärztekammer

Haben Sie Fragen zu abH oder zur Ausbildung? Die Mitarbeiterinnen des Ressorts Aus- und Weiterbildung beantworten Ihre Fragen gern unter Tel. 0251 929-2250.

abH ist ein Programm der Arbeitsagenturen. Die Berufsberatung Ihrer Arbeitsagentur sagt Ihnen, wo in Ihrer Nähe ausbildungsbegleitende Hilfen angeboten werden.

Stellenausschreibung

Das Berufskolleg Berliner Platz des Hochsauerlandkreises, Berliner Platz 8–10, 59759 Arnsberg, sucht eine/n

engagierte/n Ärztin/Arzt

für den Fachunterricht Medizinische Assistenz sowie Patientenbetreuung und Abrechnung in den Fachklassen der Medizinischen Fachangestellten.

Wir bieten:

Eine Teilzeitstelle mit einem Stundenumfang von etwa 5 Wochenstunden. Die Aufteilung der Stunden werden in Abstimmung mit der Bewerberin/dem Bewerber vorgenommen. Die Anstellung und Stundenentschädigung erfolgt durch die Schulbehörde.

Bei Interesse und für weitere Informationen melden Sie sich bitte bei Herrn OstD Günter Schmidt unter Tel. 02932 953-0.

RESSORT AUS- UND WEITERBILDUNG

FORTBILDUNG „FACHWIRT/IN FÜR AMBULANTE MEDIZINISCHE VERSORGUNG“ IN BÜNDE: ANMELDESCHLUSS UND PRÜFUNGSTERMINE

Meldeschluss für die Teilnahme an der Fortbildungsprüfung im Pflichtteil der Fortbildung „Fachwirt/in für ambulante medizinische Versorgung“ ist der 15.12.2011. Wird die Anmeldefrist überschritten, kann die Ärztekammer die Annahme des Antrags verweigern. Die Anmeldevordrucke werden den Kursteilnehmern des Fortbildungsortes Bünde rechtzeitig zugestellt.

Der schriftliche Teil wird am 04.02.2012 durchgeführt.
08.30 Uhr bis 10.25 Uhr medizinischer Teil (115 Minuten)
10.40 Uhr bis 12.45 Uhr kaufmännischer Teil (125 Minuten)

Der praktisch-mündliche Teil findet voraussichtlich am 25.02.2012 sowie am 03. und 10.03.2012 statt.

Ihre Ansprechpartnerin für die Fortbildung und Prüfung zum/zur Fachwirt/in für ambulante medizinische Versorgung im Ressort Aus- und Weiterbildung ist Sonja Brüggershemke. Kontakt: Tel. 0251 929-2254, E-Mail: mfa@aekwl.de

KAMMERVERSAMMLUNG

ERSATZFESTSTELLUNG FÜR DIE KAMMERVERSAMMLUNG DER ÄRZTEKAMMER WESTFALEN-LIPPE

Gemäß § 22 (3) der Wahlordnung für die Wahl zu den Kammerversammlungen der Ärztekammer pp. wird mitgeteilt, dass

Herr Dr. med. Peter Hülsmann – Marburger Bund – Krankenhaus und mehr – aus dem Regierungsbezirk Detmold sein Mandat in der Kammerversammlung durch Verzug aufgegeben hat. Als Ersatzfeststellung wird benannt: Herr Dr. med. Friedrich Hoepner – Marburger Bund – Krankenhaus und mehr – Wertherstraße 138, 33615 Bielefeld.

Gemäß § 21 (9) der o. a. Wahlordnung wird diese Ersatzfeststellung bekanntgegeben.

Münster, 04.10.2011

Dieter Schiwotz
Ressortleiter

Tagesordnung

der 8. Sitzung der Kammerversammlung der Ärztekammer Westfalen-Lippe der 15. Legislaturperiode am 26. November 2011 im Ärztehaus Münster, Gartenstr. 210–214, 48147 Münster (Beginn: 10.00 Uhr).

- 1) Bericht zur Lage
- 2) Finanzen
 - a) Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden des Finanzausschusses gem. § 13 (4) der Satzung der ÄKWL
 - b) Entgegennahme der Jahresrechnung 2010 und Entlastung des Vorstandes gem. § 8 (2) Ziff. 4 der Satzung der ÄKWL
 - c) Ergänzung der Verwaltungsgebührenordnung in § 1 Ziffer D 2
 - d) Erweiterung der Spesenordnung für Angestellte im Teil B Nr. 2
 - e) Fürsorgerichtsätze für das Jahr 2012
 - f) Beschlussfassung über die Haushaltssatzung, den Haushalts- und Stellenplan gem. § 8 (2) Ziff. 1 f) der Satzung der ÄKWL
 - Stellenplan 2012
 - Haushaltsplan 2012
 - Erläuterungen zum Haushaltsplan
- 3) Änderung der Berufsordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe (Gelöbnis, §§ 2 Abs. 2, 3, 5 und 7; 6 bis 8; 12 Abs. 4, 15, 16, 18 Abs. 1, 2a und 3; 20 Abs. 2; 23c; 27 Abs. 3 und 4; 28 bis einschl. Kapitel D)
- 4) Wahl des Vorstandes der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und Kassenärztlichen Vereinigung für die 10. Amtsperiode
- 5) Wahl weiterer Mitglieder der Ethik-Kommission
- 6) Wahl der Delegierten zum 115 Deutschen Ärztetag 2012 in der Zeit vom 22. bis 25. Mai 2012 in Nürnberg
- 7) Nachwahl von Mitgliedern in die Ausschüsse
 - a) Ärztliche Weiterbildung
 - b) Gebührenordnung
 - c) Ärztliche Psychotherapie
- 8) „Kleine Anfragen“

ANZEIGENBESTELLSCHEIN

FÜR DAS WESTFÄLISCHE ÄRZTEBLATT

Einfach per Fax oder Post an:

IVD GmbH & Co. KG · Elke Adick · Wilhelmstraße 240 · 49475 Ibbenbüren
 Telefon: 05451 933-450 · Fax: 05451 933-195 · E-Mail: verlag@ivd.de

Anzeigentext: Bitte deutlich lesbar in Blockschrift ausfüllen!

Sie wünschen, dass Worte fett gedruckt werden? Dann unterstreichen Sie diese bitte!

Ausgabe:

Monat/Jahr

Spaltigkeit:

1-spaltig (44 mm Breite s/w)
 2-spaltig (91 mm Breite s/w)
Preise: Alle Preise zzgl. MwSt.
 3,90 € pro mm/Spalte
 2,90 € pro mm/Spalte
 (nur Stellengesuche)
 Anzeige unter Chiffre 10,- €

Rubrik:

Stellenangebote
 Stellengesuche
 Praxisangebote
 Praxisgesuche
 Kontaktbörse
 Gemeinschaftspraxis
 Immobilien
 Vertretung
 Fortbildung/Veranstaltung
 Verschiedenes

Rechnungsadresse:

 Name, Vorname

 Straße, Hausnummer

 PLZ/Ort

 Telefon/Fax/E-Mail

Bankverbindung:

 BLZ

 Kreditinstitut

 Datum/Unterschrift

VB BIELEFELD**Arbeitskreis Homöopathischer Ärzte Ostwestfalen-Lippe**

Zertifiziert 4 Punkte
Qualitätszirkel, monatliche Weiter- u. Fortbildungsveranstaltungen in Rheda-Wiedenbrück, Mittelhegge 11, im Reethus, 16.00 – 18.00 Uhr, 9. November 2011, 14. Dezember 2011. Gesonderte Einladung mit Mitteilung des Programms erfolgt auf Einsendung adressierter frankierter Kuverts.
Anmeldung: Dr. med. Jürgen Buchbinder, Arensweg, 40, 59505 Bad Sassendorf, Tel.: 02927/419, Fax: 02927/205.

VB DORTMUND**Weiter-/Fortbildungsangebote Psychotherapie/Psychosomatik**

1. **Tiefenpsychologisch fundierte Selbsterfahrungsgruppe**, 10 P./Tag je 5 Dstd. Sa oder So, 9.30–18 Uhr
2. **Supervision tief. fund. Einzel-PT** 6 Punkte, Di 19.00–22.45 Uhr, 5 Std.
3. **Balintgruppe**, 14-tägig, Di 19.30–22.30 Uhr, 5 Punkte Wochenende 10 Dstd., 10 Punkte/Tag
4. **Psychosomat. Grundversorgung, 80 Stunden für FA-WB und KV, auch Schmerztherapie, Akupunktur: Theorie** 20 Std., **Balintgruppe** 30 Std. und **verbale Intervention** 30 Std.; Dienstag ab 19.30 Uhr, 5 P., und Sa/So, 20 P. (ÄK u. KV WL anerk.)
5. **Theorie der Gruppen-PT/-dyn.** 24 Dstd. und **Supervision der tief. fund. Gruppen-PT**, So 10–16 Uhr 9 P./Tag (KV WL anerk., Nachweis zur Abrechn. tief. fund. Gruppen-PT. 40 Dstd. tief. fund. SEG erforderlich!)
6. **Gesundheitsorientierte Gesprächsführung** für alle ärztl./psych. Bereiche, **Zertifiziert 20 Punkte je Wochenende**
Lehrbuch L. Isebaert, Schimansky:

Kurzzeittherapie, ein praktisches Handbuch, Thieme ISBN 3-13-139621-0
Fordern Sie Infos an als download: www.schimansky-netz.eu mit Lageplan; Dr. med. Hans-Christoph Schimansky, FA für Neurologie und Psychiatrie, FA für Psychosomat. Medizin und PT, Postfach: 58226 Schwerte, PF 5144 Tel. 02304-973377, Fax 973379, E-Mail: hanschristoph.schimansky@googlemail.com

Balintgruppe

mittwochs abends in Dortmund, ÄK u. KVWL anerkannt.
Tel.: 0231 1062289
praxis@silvia-lenz.de, www.silvia-lenz.de

VB GELSENKIRCHEN**Balintgruppe in Gelsenkirchen**

monatlich samstags.
C. Braun – Frauenarzt – Psychotherapie
www.frauenarzt-online.com/balintgruppe
Tel.: 0209 22089

VB MÜNSTER**Balint-Gruppe, Selbsterfahrung**

ÄK- u. KV-anerkannt und zertifiziert
Dr. med. Povel, FA f. Psychotherapeutische Medizin, Neurologie und Psychiatrie MS, Klosterstr. 10 a, Tel.: 4842120

Selbsterfahrungsgruppe in Münster

(tiefenpsycholog. fundiert), 1 Dstd./Woche, Dr. med. M. Waskönig, Tel. 0251 4904706

Verhaltenstherapie

ÄK- u. KV-anerkannt
Dipl.- Psych. R. Wassmann
vt@muenster.de Tel.: 0251 – 40260

VB PADERBORN**Interdisziplinäre offene Schmerzkonzferenzen der Abteilung für Anästhesie, operative Intensivmedizin und Schmerztherapie**

Die Fortbildungsmaßnahme ist im Rahmen der „Zertifizierung der freiwilligen Ärztlichen Fortbildung“ der Ärztekammer Westfalen-Lippe mit insgesamt 3 Punkten (Kategorie C) anrechenbar.
Veranstaltungsort: Brüderkrankenhaus St. Josef, Cafeteria Ambiente Husener Str. 46, 33098 Paderborn
Moderation: Priv.-Doz. Dr. med. Torsten Meier
Uhrzeit: jeweils von 19.00 – 21.15 Uhr
Termine:
Do. 10. 11. 2011, Do. 08. 12. 2011
Do. 12. 01. 2012, Do. 09. 02. 2012
Do. 08. 03. 2012, Do. 12. 04. 2012
Do. 10. 05. 2012, Do. 14. 06. 2012
Do. 12. 07. 2012, Do. 09. 08. 2012
Do. 13. 09. 2012, Do. 11. 10. 2012
Do. 08. 11. 2012, Do. 13. 12. 2012
Auskunft: Tel.: 05251 7021700

Interdisziplinäre Tumorkonferenz Brustzentrum Paderborn-Höxter, gynäkol. Krebszentrum Paderborn

montags 13.45 Uhr bis 15.00 Uhr, mittwochs 14.00 bis 15.00 Uhr, Fortbildungspunkte ÄKWL: 2 Punkte/Konferenz
Veranstaltungsort: St.-Vincenz-Frauenklinik Paderborn, Husener Straße 81.
Auskunft Tel. 05251 864106
E-Mail: Brustzentrum@vincenz.de

Klinisch-pathologisch interdisziplinäre Konferenz Zertifiziert 3 Punkte

In Zusammenarbeit mit dem Pathologischen Institut

Herrn Priv.-Doz. Dr. med. Henschke und den Kliniken des St. Johannisstiftes mittwochs 15.30 Uhr
St. Johannisstift, Reumontstr. 28, 33102 Paderborn, Konferenzraum Haus II
Leitung: Dr. med. J. Matzke, Chefarzt der Medizinischen Klinik
Priv.-Doz. Dr. med. Henschke, Pathologisches Institut
Auskunft: Sekretariat
Tel.: 0 52 51/401-211

VB Recklinghausen**Tiefenpsychologisch fundierte Gruppenselbsterfahrung als Wochenendblockmodell (gemäß WBO ÄKWL)**

Balint-Gruppe (Zertifiziert 3 CME-Punkte); **Supervision** (Zertifiziert 2 CME-Punkte); **Einzelbsterfahrung** (Zertifiziert 2 CME-Punkte); Vorgespräch je notwendig LWL-Klinik Herten, Im Schlosspark 20, 45699 Herten.

Auskunft: Tel.: 0 23 66/80 2-202
Dr. med. Luc Turmes, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychoanalyse.

Fortbildungsveranstaltung der LWL-Klinik Herten:

„Wie selbstbestimmt können psychisch Kranke entscheiden?“
am 9. 11. 2011 um 17:15 Uhr, Schloss Herten.
Eintritt kostenlos, Anmeldung erbeten unter Telefon 02366 802-202.

AUFFALLEN...
... durch Werbung an der richtigen Stelle

Fragen? Verlagsservice: Elke Adick · Telefon: 05451 933-450 · Telefax: 05451 933-195 · E-Mail: verlag@ivd.de · Internet: www.ivd.de/verlag

IVD
GmbH & Co. KG

Wilhelmstraße 240
49475 Ibbenbüren
Fon 05451 933-0
Fax 05451 933-195
www.ivd.de

Mit Ihrer Anzeige im Westfälischen Ärzteblatt erreichen Sie alle Mitglieder der Ärztekammer Westfalen-Lippe – ob Fortbildungsankündigungen oder kostengünstige Anzeigen. Bei uns werden sie garantiert gesehen!

Stellenangebote

Große Gemeinschaftspraxis in OWL sucht zum 1. Januar 2012
Facharzt/-ärztin für Augenheilkunde
 Bewerbung an kseppelt@doc4eye.de

Radiologe(-in) für diagnostisches und therapeutisches CT (Skelettsystem) in Münster teilzeitig in interdisziplinärer Praxis gesucht.
 Chiffre WÄ 1111 117

FÄ/FA und WB-Assistent/-in Allgemeinmedizin gesucht für große Gemeinschaftspraxis und akademische Lehrpraxis mit breitem Leistungsspektrum im Münsterland ab April 2012. Teilzeittätigkeit möglich. Volle Weiterbildungsermächtigung.
 Tel. 02553 93970
www.praxis-gesenhues.de

FÄ/FA Kinder- und Jugendmedizin für Mitarbeit in kinderärztlicher Praxis in Unna für 2 – 3 halbe Tage pro Woche gesucht.
 Tel. 02303 13977 · info@doktorhein.de

Kardiologie-Praxis Bochum
 Kardiologische Praxis in Bochum sucht Kollegin/Kollegen zur Unterstützung, auch WB-Ass. möglich, TZ, flex. AZ, ggf. später Assoziation möglich, gerne langfristige Perspektive. Bew. an info@bochumer-kardiologie.de

FÄ für Frauenheilkunde und Geburtshilfe für eine alt-eingesessene Praxis im Kreis Recklinghausen gesucht. Spätere Übernahme möglich (willkommen). Überdurchschnittliche Vergütung mit Beteiligung.
 Chiffre WÄ 1111 104

Das MVZ für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie in Bramsche bei Osnabrück sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt, zu attraktiven Bedingungen, eine/einen

Fachärztin/Facharzt für Neurologie
 Weitere Informationen erhalten Sie unter 05491/60-256 oder per E-Mail dietzel@krankenhaus-damme.de

MVZ an Duisburgs Rheinauen sucht: FA Allgemeinmedizin
 auf Vollzeit- oder Teilzeitbasis f. feste Sprechst. u. Hausbesuche, keine Not- oder Nachtdienste; attraktives Gehalt (Fixum + Umsatzbeteiligung), gute Verkehrsanbindung, daher auch für Pendler geeignet.
 Sie haben die Berechtigung für SD-Sonographie u./o. psychosom. Grundversorgung u./o. Akupunktur? Dann freuen wir uns auf Ihre Nachricht!
Im Kundenauftrag:
martina.roesner-jansen@mlp.de
 Tel. 0211 36116-3

FÄ/FA Innere Medizin/ Allgemeinmedizin für hausärztliche Gemeinschaftspraxis in Hagen gesucht. In Teil- oder Vollzeit, spätere Beteiligung möglich.
 Chiffre WÄ 1111 106

Augenärztin gesucht!
 Ab sofort für Jobsharing im Ruhrgebiet.
 Chiffre WÄ 1111 110

Wann hatten Sie das letzte Mal wirklich Zeit?

Dr. med. Stephanie Grenz, B-A-D-Arbeitsmedizinerin:
 »Ich habe mich für eine sichere Alternative zum Klinik- und Praxisalltag entschieden. Jetzt berate ich Unternehmen aus den verschiedensten Branchen, plane meine Termine ohne Nacht- und Wochenenddienste und gestalte so aktiv meine Zukunft selbst. Das verstehe ich unter dem Erfolgsfaktor Mensch!«

www.erfolg-hat-ein-gesicht.de



Wir bieten an unseren Standorten Aachen, Bonn, Dortmund, Duisburg, Düsseldorf, Essen, Gelsenkirchen, Köln und Münster

Arbeits-/Betriebsmedizinern (m/w) oder Ärzten in Weiterbildung (m/w)
 (Kennziffer: WÄB)
 Fachgebiet **Arbeitsmedizin** neue Perspektiven.

Unser Angebot:

- Flexible und planbare Arbeitszeiten
- Möglichkeit der Teilzeittätigkeit
- Keine Wochenend-/Nachtdienste
- Große Gestaltungsfreiräume
- Zeit für die Beratung in der Präventivmedizin
- Leistungsbezogene Vergütung
- Finanzierte Weiterbildungsmaßnahmen
- Betriebliche Altersvorsorge
- Innerbetriebliches Gesundheitsmanagement
- Car-Rent-Sharing-Modell
- Attraktive Karrierechance

Ihre Aufgaben:

- Arbeitsmedizinische Vorgesorgeuntersuchungen
- Betriebsbegehungen und Beratung zu vielfältigen arbeitsmedizinischen Themen
- Arbeitsmedizinische Begutachtung
- Gestaltung und Durchführung eines betrieblichen Gesundheitsmanagements
- Schulungen zu verschiedenen Themen der Prävention
- Reisemedizinische Beratung
- Arbeiten in einem interdisziplinären Team

Die B-A-D GmbH betreut mit mehr als 2.500 Experten europaweit 200.000 Betriebe mit 4 Millionen Beschäftigten in den verschiedenen Bereichen der Gesundheitsvorsorge und der Arbeitssicherheit. Allein in Deutschland betreiben wir 190 Gesundheitszentren. Damit gehören wir mit unseren Tochtergesellschaften zu den größten europäischen Anbietern von Präventionsdienstleistungen. Unsere Mitarbeiter sind dabei unser wertvollstes Kapital, denn ohne sie wären wir nicht so erfolgreich!

gehören Sie bald auch zu uns?



Interessiert? Dann wenden Sie sich bitte direkt an Ihren Ansprechpartner Thomas Gies, Telefon 02 28/4 00 72-335. Wir freuen uns auf ein Gespräch mit Ihnen!

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte unter Angabe der o. g. Kennziffer an
 B-A-D GmbH – Human Resources
 Herbert-Rabius-Straße 1, 53225 Bonn
bewerbung@bad-gmbh.de, www.bad-gmbh.de



Stellenangebote

Erfahrene WB Ass.

in Teilzeit für große gyn. Gem.prax. ab 1/12 in MS gesucht. Ermächtigung f. 2 J. vorhanden. Spätere Übernahme des hälftigen Vers.auftrags möglich. oder Chiffre WÄ 1111 101

**Facharzt/ärztin für Orthopädie
oder Orthopädie und Unfallchirurgie
sowie Weiterbildungsassistent/-in**

in Voll- oder Teilzeit von überörtlicher orthopädischer Gemeinschaftspraxis im Kreis Recklinghausen gesucht.

Die Gemeinschaftspraxis mit 3 Standorten deckt den gesamten Bereich der konservativen Orthopädie inkl. Traumatologie sowie ein großes Feld an alternativen Behandlungsmöglichkeiten ab.

Wir suchen ab sofort

eine/n Kollegen/in mit Facharzt/ärztin
für Orthopädie oder Orthopädie und Unfallchirurgie
sowie

eine/n Weiterbildungsassistenten/-in
für die o. g. Bereiche.

1 Jahr Weiterbildungsermächtigung für den Bereich der Orthopädie liegt vor,
1 Jahr Weiterbildungszeit Rheumatologie, 3 Monate Naturheilkunde
und die Möglichkeit zum Erwerb der Röntgenfachkunde.

Wir bieten ein angenehmes Patienten Klientel, motivierte Arzthelferinnen,
11 engagierte ärztliche Kolleginnen/Kollegen, individuelle Arbeitszeitmodelle,
garantierte Urlaubszeiten, ein Minimum an Administration, eine überdurchschnittliche Bezahlung und motivierende Prämienmodelle.

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben wenden Sie sich an die
Orthopädische Gemeinschaftspraxis Hertzen/Oer-Erkenschwick/
Castrop-Rauxel, Kurt-Schumacher-Str. 5, 45699 Hertzen, z.H. Frau Eken

Anzeigen-Hotline:

Tel.: 05451 933-450 oder Fax.: 05451 933-195

Anzeigenschluss für die Dezember-Ausgabe: **15. November 2011**

Wir suchen in Bielefeld zum 01.01.2012 oder später

Arzt / Ärztin für Arbeitsmedizin

Das **Zentrum für Arbeitsmedizin und Arbeitssicherheit e.V.**
betreut mit sechs Ärztinnen und Ärzten und vier Sicherheitsingenieuren
in Bielefeld und Umgebung mehr als 400 Betriebe
und Einrichtungen aller Branchen.

Unsere Stärken:

- Vielseitige Tätigkeit in verschiedensten Unternehmen
- Arbeit in einem modernen Zentrum
mit guter räumlicher und apparativer Ausstattung
- Qualifiziertes Assistenzpersonal
- Überdurchschnittliche Vergütung
- Vielfältige interessante Fortbildungsmöglichkeiten

Ärztinnen und Ärzte mit der erforderlichen klinischen Weiterbildung
können in unserem Zentrum die **Weiterbildung zum Facharzt /
zur Fachärztin für Arbeitsmedizin** absolvieren.

Details erfahren Sie auf unserer Internetseite: www.arbeitsmedizin-bielefeld.de

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung an das
Zentrum für Arbeitsmedizin und Arbeitssicherheit e.V.
Zentrumsleiter Dr. med. Eckart Siegmund
Gütersloher Straße 158
33649 Bielefeld
Telefon 0521 94270-70



Claus Goworr Consulting

Die CGC Claus Goworr Consulting GmbH ist eine auf Executive Search spezialisierte Beratung mit Sitz in München und Wien. Für unseren Kunden, ein Klinikum mit Sitz in Ost-NRW, suchen wir jeweils einen

- **LEITENDEN OBERARZT - NEUROLOGIE (w/m)**
- **OBERARZT NEUROLOGIE (w/m)**

Das Klinikum hat an drei Standorten über 730 Betten in 23 Kliniken und 3 Instituten sowie ein Pflegezentrum mit 80 Plätzen und ein Medizinisches Versorgungszentrum.

Die Klinik für Neurologie hat hierbei mit fast 50 Betten den Zentralversorgungsauftrag für den Landkreis und verfügt außerdem über eine Stroke Unit. Eine interdisziplinäre Intensiv-Station rundet die Patientenversorgung ab. Sämtliche diagnostische Verfahren der Neurologie wie auch der bildgebenden radiologischen und nuklearmedizinischen Diagnostik werden im Klinikum betrieben. Der vorgehaltene Gerätepark (1,5 T Mehrkanal MRT, MD-CT, DSA, Doppelkopf-Gamma-Kamera, Sono-Geräte etc.) ist dabei auf dem aktuellen Stand hochwertiger Technik. Außerbetriebliche Weiterbildung wird in allen Positionen gesondert gefördert und ausdrücklich vielfältig unterstützt. Um Ihre Fokussierung auf Ihre originären ärztlichen Aufgaben zu stärken, wurden vielfältige Routineaufgaben an Assistenzberufe delegiert. Ein attraktives Vergütungsmodell gemäß AVR, orientiert an den Tarifvorstellungen des Marburger Bundes, ist uns selbstverständlich und rundet unser harmonisches Arbeitsumfeld ab. Umzugshilfen werden ggf. gern gewährt. Die Klinik bietet ein sehr gutes und kollegiales Arbeitsklima. Die Freizeitmöglichkeiten der angrenzenden Touristik-Region des Hochsauerlandes sind äußerst umfassend, alle weiterführenden Schulen sind selbstverständlich am Ort. Die Anbindung an die Metropolen des Ruhrgebietes ist eng.

Ist Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns auf den ausführlichen Dialog mit Ihnen. Für erste Rückfragen stehen wir gerne unter 089/943849-70 zur Verfügung. Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte an: info@cgc-consulting.com. Auf absolute Diskretion und die Einhaltung von Sperrvermerken können Sie vertrauen.



Das Marienhospital Oelde als Notarztstandort und die Stadt Oelde (Kreis Warendorf) als vom Kreis beauftragte Trägerin des öffentlichen Rettungsdienstes suchen

**Notärzte/Notärztinnen
für den öffentlichen Rettungsdienst
auf Honorarbasis / Werkvertragsbasis**

Es muss nicht immer eine Großstadt sein ...

Die Stadt Oelde am östlichen Rande des Münsterlandes (Kreis Warendorf) hat ca. 30.000 Einwohner und ist Standort des Marienhospitals Oelde, eines modern ausgestatteten Akutkrankenhauses mit etwa 200 Betten.

Zur Unterstützung des Notarztes, der z. Z. durch das Oelder Marienhospital gestellt wird, soll ein Notarztpool aufgebaut werden.

Die Tätigkeit wird mit einem angemessenen Honorar vergütet.

Attraktive Arbeitsbedingungen: Ø 3-5 Einsätze pro Tag

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an den

**Bürgermeister der Stadt Oelde
Fachdienst öffentliche Sicherheit und Ordnung
Ratsstiege 1, 59302 Oelde**

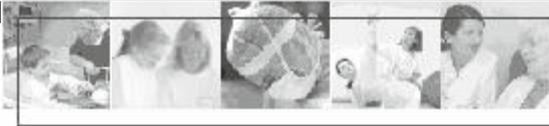
Bewerbungen sind auch auf elektronischem Wege per E-Mail möglich unter norbert.tigges@oelde.de

Für weitere Auskünfte stehen Ihnen Dr. med. Klaus Welslau (02522/991301), Herr Reinhard Börger (02522/72601) und Herr Norbert Tigges (02522/72230) zur Verfügung.

Oelde liegt verkehrsgünstig attraktiv und ist sowohl über die Autobahn A2 wie auch im Halbstundentakt über die Eisenbahnstrecke Ruhrgebiet – Hamm – Bielefeld – Hannover zu erreichen.

Den Gesamtwortlaut der Ausschreibung finden Sie im Internet unter www.oelde.de und unter www.marienhospital-oelde.de

www.evkb.de



Evangelisches KRANKENHAUS Bielefeld

Die **Evangelisches Krankenhaus Bielefeld gGmbH (EvKB)** ist als Schwerpunkt-Krankenhaus akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Münster. Zusammen mit der Krankenhaus Mara gGmbH betreibt das EvKB an zwei Standorten in Bielefeld 1.499 Planbetten in 30 Fachabteilungen. Derzeit werden jährlich ca. 47.000 Patienten stationär und 65.000 Patienten ambulant behandelt.

Die **Klinik für Innere Medizin und Rheumatologie** (Chefarzt Professor Dr. med. H. Mielke),

die **Klinik für Innere Medizin und Geriatrie** (Chefarzt Dr. med. G. Birkner),

die **Klinik für Innere Medizin und Gastroenterologie** (Chefarzt Professor Dr. med. M. Krüger) und

die **Klinik für Innere Medizin, Hämatologie/Onkologie und Palliativmedizin** (Chefarzt Priv. Doz. Dr. med. F. Weißinger) im Johannesstift suchen ab sofort

Assistenzärztinnen/-ärzte Innere Medizin

Wir bieten Ihnen die Weiterbildung für die Innere Medizin, Rheumatologie, Geriatrie, Gastroenterologie und Onkologie. Die Medizinischen Kliniken am Standort Johannesstift verfügen über 180 Betten, bieten das gesamte Spektrum diagnostischer und therapeutischer Verfahren, betreiben eine große interdisziplinäre Notaufnahme sowie ein modernes Endoskopie- und Diagnostikzentrum. Weitere Details über die Versorgungsschwerpunkte des Hauses entnehmen Sie bitte dem aktuellen Qualitätsbericht (www.evkb.de).

Es erwartet Sie ein Arbeitsplatz in einem Haus der Maximalversorgung mit sehr gutem Betriebsklima und einer Kultur der interdisziplinären Zusammenarbeit. Auf flache Hierarchien, gute Kommunikation und sehr gute und breite Ausbildung legen wir den größten Wert.

Weitere Abteilungen für Innere Medizin gibt es am Standort Bethel des EvKB. Diese konzeptionell miteinander verbundenen internistischen Kliniken (Klinik für Innere Medizin, Kardiologie, Nephrologie und Diabetologie, Klinik für Innere Medizin, Pneumologie und Beatmungsmedizin) verfügen über 115 Betten. Es bestehen Weiterbildungsmöglichkeiten in der Inneren Medizin und den Internistischen Schwerpunktgebieten.

Als Haus mit evangelischer Prägung legen wir Wert darauf, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den diakonischen Auftrag vertreten und an seinen Zielen mitarbeiten.

Die Vergütung erfolgt nach den AVR, eine Entgeltzulage angelehnt an den TV-Ärzte VKA sowie eine betriebliche Altersversorgung und Sozialleistungen eines diakonischen Trägers. Wir unterstützen Sie bei Wohnungssuche und können Ihnen evtl. Plätze im Kindergarten anbieten.

Nähere Auskünfte erteilen Ihnen gerne die Chefarzte der Medizinischen Kliniken:

Prof. Dr. med. H. Mielke	Tel.-Nr.: 0521/772-75580
Dr. med. G. Birkner	Tel.-Nr.: 0521/772-76424
Prof. Dr. med. M. Krüger	Tel.-Nr.: 0521/772-75500
Priv. Doz. Dr. med. F. Weißinger	Tel.-Nr.: 0521/772-75750

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte an:

Ev. Krankenhaus Bielefeld gGmbH
Personalmanagement
Postfach 13 03 80 | 33546 Bielefeld

Bethel

Evangelisches
Johanneswerkv. valeo
General Diagnostic Center Bielefeld in V. A. gGmbH

Stellenangebote

Arbeitsmedizin
Betriebssicherheit

Präventa

Gemeinsam erreichen wir mehr...

Präventa ist ein seit 1999 auf dem Gebiet der Arbeitsmedizin tätiges Unternehmen mit Sitz in Castrop-Rauxel. Neben der arbeitsmedizinischen Betreuung als Hauptgeschäftsfeld werden auch Leistungen zur Betriebssicherheit und weitere Beratungsangebote offeriert.

Wir suchen

eine Ärztin/einen Arzt

die/der unser Team mit Freude und Engagement verstärkt.

Ideal wäre es, wenn Sie bereits Facharzt für Arbeitsmedizin sind oder über die Zusatzbezeichnung Betriebsmedizin verfügen. Dies ist jedoch keine Bedingung, da die entsprechende Weiterbildung bei uns absolviert werden kann.

Wir bieten eine spannende, abwechslungsreiche Tätigkeit mit geregelter Arbeitsalltag ohne Nacht-, Wochenend- oder Bereitschaftsdienste.

Als moderner Arbeitgeber sind wir von der Vereinbarkeit von Beruf und Familie überzeugt. Flexible Arbeitszeiten sind für uns selbstverständlich. Die Stelle ist auch für berufliche Neu- oder Wiedereinsteiger (z. B. nach Elternzeit) geeignet.

Sollten Sie den Eindruck haben, dass wir gut zusammenpassen, so senden Sie Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen mit Ihrem frühestmöglichen Eintrittstermin und Gehaltswunsch an:

Präventa Arbeitsmedizin und Betriebssicherheit
z. Hd. Herrn Dr. Leipelt
Bochumer Str. 44 · 44575 Castrop-Rauxel
E-Mail: Dr.Leipelt@praeventa.org

Fragen zu unserem Stellenangebot beantwortet Ihnen gern Herr Dr. Leipelt unter der Telefonnummer 02305/544204

IVD Media-Daten

GmbH & Co. KG

WESTFÄLISCHES ÄRZTEBLATT
Mittelungsblatt der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Media-Daten 2011
Anzeigenpreisliste Nr. 4 – Gültig ab 1. Januar 2011

IVD GmbH & Co. KG
Wilhelmstraße 240
49475 Ibbenbüren
www.ivd.de/verlag
verlag@ivd.de

Online unter:

www.ivd.de/verlag

Sie wünschen weitere Informationen?

Rufen Sie uns an,
wir beraten Sie gerne!

Telefon: 05451 933450

Stellenangebote

Auch Kollegen im Ruhestand gefragt.

Vertreter für eine internistische Praxis tageweise, auch in der Freizeit gesucht.
Chiffre WÄ 1111 103

ALLGEMEINMEDIZINER/-IN

für 20 Stunden/Woche (auf Ihren Wunsch ggf. auch mehr) in einem großem Facharzt-Zentrum in Dortmund gesucht. Gerne auch Wiedereinsteiger/-in, Arbeitszeiten flexibel nach Ihren Wünschen. Interessante Konditionen.

Über eine Kontaktaufnahme mit Ihren wesentlichen Angaben freuen wir uns:
arztzentrum@googlemail.com



Stellenausschreibung

Als universitäres Klinikum der Maximalversorgung betreuen wir mit über 5.500 Beschäftigten sowie 54 Kliniken, Instituten und Fachzentren jährlich 208.000 Patienten. Hinzu kommt ein umfangreiches Leistungsspektrum in Forschung und Lehre auf international konkurrenz-fähigem Niveau.

Im **Institut für Allgemeinmedizin** (Prof. Dr. med. S. Gesenhues) ist ab November 2011 in der **Arbeitsgruppe Health Outcomes** die Stelle einer/eines

wissenschaftlichen Mitarbeiterin / Mitarbeiters
(Entgeltgruppe 13 TV-L / 75% - befristet -)

zu besetzen. Eine Spaltung der vakanten Stelle in 50% und 25% ist möglich. Die Eingruppierung richtet sich nach den persönlichen und tarifrechtlichen Voraussetzungen. Die Beschäftigung ist zunächst für die Dauer von 2 Jahren vorgesehen. Verlängerungen sind u.a. entsprechend den Höchstbeschäftigungsfristen des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes (WissZeitVG) möglich.

Aufgabengebiet: -Hausärztliche Versorgungsforschung im universitären Kontext

Anforderungen: -Ärztin / Arzt, bevorzugt mit Zusatzqualifikation MPH / Statistik / Epidemiologie oder Gesundheitswissenschaftler mit Abschluss Psychologie, Public Health, Sozialwissenschaften mit Erfahrung in Projekt-/Datenmanagement inkl. statistischer Auswertung und Datenbankrecherchen

Möglichkeiten zur Promotion bzw. Habilitation sind gegeben.

Die Mitarbeit bei Nebentätigkeit richtet sich nach der Hochschulnebenständigkeitsverordnung des Landes Nordrhein-Westfalen.

Schwerbehinderte Bewerberinnen/Bewerber werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Universität Duisburg-Essen strebt eine Erhöhung des Anteils von Frauen beim wissenschaftlichen Personal an. Bewerbungen von Frauen sind ausdrücklich erwünscht. Frauen werden bei gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung bevorzugt berücksichtigt, sofern nicht in der Person des Mitbewerbers liegende Gründe überwiegen.

Bewerbungen sind zu richten an:

Prof. Dr. med. S. Gesenhues
Direktor des Instituts für Allgemeinmedizin
Universitätsklinikum Essen
Hufelandstraße 55, 45122 Essen
Telefon: 0201 877869-0
Fax +49 201 877869-20
@stefan.gesenhues@uk-essen.de

**Engagierte Kollegin**

für Mitarbeit in Gyn.-Praxis in Münster gesucht.
Chiffre WÄ 1111 116

Gyn. FA/FÄ

zur Mitarbeit in großer GMP in Dortmund gesucht.
2 bis 3 halbe Tage pro Woche
www.praxis-virchowstrasse.de

Arzthelferin mit OP-Erfahrung

für GP/ Orthopädie /Chirurgie in Dortmund gesucht. Auch Teilzeit möglich.
Chiffre WÄ 1111 109

Nebenjob in Dortmund/Düsseldorf

Bieten freiberufliche Nebentätigkeit (Fahreignungsuntersuchung, MPU). Voraussetzung: 2 J. Berufserfahrung, idealerw. Allgemeinmed. od. Innere.
O. Schmidt, schmidt@avus-mpu.de



Wir suchen ständig Ärzte aller Fachgebiete, als Honorarärzte, zu besten Konditionen!

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gern!

www.honorararztagentur.de

Stellengesuche

Fachärztin f. Psychiatrie und Psychotherapie

mit langjähriger Berufserfahrung in allen Bereichen der Psychiatrie, sucht neuen Wirkungskreis in OWL.
Chiffre WÄ 1111 102

Honorartätigkeit

von FA f. Allgemeinmedizin Rehabilitationswesen – Sportmedizin, Dr. med., 66 Jahre, i. Ruhestand, deutsch, gesucht
Chiffre WÄ 1111 107

Erfahrene Gynäkologin

sucht ab sofort Stelle in Praxis im Raum WAF/CT.
Tel. 0171 7873839

FÄ für Innere Medizin

sucht Teilzeitstelle in Praxis f. Allgemeinmedizin in Gütersloh
abc159@hotmail.de

Wir suchen

WB-Assistent/-in

für allgemeinmedizinische Praxis in Teil- oder Vollzeit im Kreis Recklinghausen.
Telefon 0171 7530508

FA/FÄ**Neurologie/Psychiatrie TV/VZ**

Für größere Praxis in D'dorf kurzfristig gesucht. Flexible Arbeitszeiten.

Tel. 0211- 41665820
Fax: 0211-41665830

Weiterbildungsassistent (in)

für Allgemeinmed. Praxisgemeinschaft in Bielefeld gesucht. Auch FA für Allgemeinmedizin in Teil- oder Vollzeit. Flexible Arbeitszeiten.

Tel. 0521 325430

Job-Sharing Dermatologie

Münsterland, gesamtes Spektrum (Kosmetik, Balneo, OP, Allergologie) gesucht.

Chiffre WÄ 1111 118

Vertretung

Erf. FÄ/Gyn für Praxisvertretung

honorarfrauenarztin@gmx.de

Praxisvertretung für Hautarztpraxis

in Münster, ca. 15 h/Woche ab Anfang 2012 gesucht.
WB Allergologie vorhanden.
Tel. 0251 3977908

FÄ Gynäkologie u. Geb.

für regelmäßige Vertretung 1 Tag/Woche in der Praxis in Gelsenkirchen gesucht.
Tel. 0160 94102050

Praxisgesuche

Suche dringend hausärztlichen KV-Sitz im Kreis RE.
Kontaktaufnahme bitte per E-Mail unter: hausarzt.sitz@web.de

Antworten auf Chiffre-Anzeigen

senden Sie bitte an:

IVD GmbH & Co. KG
Chiffre WÄ
49475 Ibbenbüren

Praxisangebote

Hagen-Allgemeinarztpraxis

in gut gehender Praxisgemeinschaft aus gesundheitlichen Gründen günstig abzugeben.
Tel. 02332 50187 (abends)

HNO-Praxis

in westfälischer Großstadt zum 30.06.2012 abzugeben
Chiffre WÄ 1111 108

Gyn.-Praxis / Gyn.-KV Sitz

im Raum RE zum 31. 03. 2012 abzugeben.
Chiffre WÄ 1111 112

Gut gehende Kinderarztpraxis

2012 aus Altersgründen abzugeben, Nähe Bielefeld.
Chiffre WÄ 1111 111

Münster

Allgemeinmedizin KV-Sitz (ohne Patienten) zu sofort oder später meistbietend abzugeben
Chiffre WÄ 1111 113

Diabetologische Schwerpunktpraxis

(2 Ärzte, gutgehend) in Westfalen (städtisch, zentral gelegen) sucht Nachfolger/in.
Chiffre WÄ 1111 114

medass®-Praxisbörse

Profitieren Sie von unserer über 30-jährigen Erfahrung!
Praxisabgabe/-suche/Kooperation/MVZ

Anmeldung unter www.die-praxisboerse.de oder rufen Sie uns einfach an: 0201/87420-19



**Allgemeinmediziner / Internist
Praxisübernahme oder Praxisneugründung in Kreuztal**

Gemeinschaftspraxis oder Einzelpraxis möglich
Praxisfläche 125-194 qm, zentrale Lage.
Übernahmeterrmin 01.01.2012 bzw. jederzeit.
Kontakt: praxis.siegerland@googlemail.com

**Bewertung von
Arztpraxen und MVZ**

- Praxisabgabe/-teilabgabe
- Praxisübernahme/-teilübernahme
- Sozietäts-/MVZ-Gründung
- Sozietäts-/MVZ-Trennung
- Zugewinn bei Ehescheidung
- Verkehrswertermittlung
- Erbauseinandersetzung
- Sachwertemittlung
- Insolvenz- und Gerichtsgutachten



Hufelandstr. 56 • 45147 Essen
Tel.: 0201 - 705225
svb-schmid-domin@t-online.de
www.bewertung-arztpraxen.de

Sachverständigenbüro
Horst G. Schmid-Domin



Wilhelmstraße 240
49475 Ibbenbüren
Fon 05451 933-0
Fax 05451 933-195
www.ivd.de

- Personalisieren
- Mailings
- Broschüren
- Digitaldruck
- Flyer
- Kataloge
- Bücher und vieles mehr

Gemeinschaftspraxis

**Nachfolger für
hausärztlich-internistische Gemeinschaftspraxis**

in Bielefeld gesucht. In Arztzuhause, modern, gut organisiert, ertragsstark; geeignet auch für mehrere Ärztinnen/Ärzte; kurzfristige Übernahme oder mehrjährige Übergangszeit (auch als Weiterbildungsassistent) möglich.

Telefon 0521 207531

**Gemeinschaftspraxis / Allgemeinmedizin
am Niederrhein**

Die seit 18 Jahren bestehende Hausärztliche Praxis mit Schwerpunkt Allgemeinmedizin umfasst zwei Kassenarztsitze und wird seit vielen Jahren als Gemeinschaftspraxis geführt. Durch die schwache Facharztstruktur des Umfeldes hat die Praxis ein differenziertes, weit gespanntes Spektrum und ist mit entsprechender Diagnostik ausgestattet. Sie wird in einer offenen, konstruktiven und patientenfreundlichen Atmosphäre geführt und dürfte mit einem/r entsprechenden Partner/in noch ausbaufähig sein. Die Praxis liegt in einem verkehrstechnisch sehr gut angebunden Stadtteil einer 25.000 Einwohnerstadt am Niederrhein in der Nähe von Wesel.

Aufgrund der persönlichen Lebensentscheidung einer der beiden Partner wird zum 01.07. nächsten Jahres ein sympathischer, humorvoller, aufgeschlossen und kollegial denkender

Arzt (m/w) für Allgemeinmedizin/Innere Medizin

als gleichberechtigte/r Partner/in gesucht, der/die auch übergangs- oder probeweise als Angestellte/r tätig werden kann. Mit über 2.000 Scheinen und einem Privatanteil von 15 – 20 % erzielt die Praxis (220 m²) nennenswerte Umsätze und einen entsprechenden Gewinn. Behandelt wird eine breit meist gehobene Klientel, die vom Feriengast über die Landbevölkerung bis hin zum gehobenen Angestellten reicht, der aufgrund der günstigen Verkehrsanbindungen seine Arbeitsstelle im Ruhrgebiet/Rheinland hat.

Sind Sie interessiert? Dann nehmen Sie bitte schriftlich oder telefonisch unter Angabe der Kennziffer 59330 Erstkontakt auf mit der von uns beauftragten Personalberatung. Frau Diedrichs oder Herrn Kappes sind zu weiteren Auskünften (0 28 52/96 15 14) gerne bereit und sichern Ihnen absolute Vertraulichkeit zu.

DIPL.-PSYCH. WILFRIED KAPPES & PARTNER

Die Personalberatung des Gesundheitswesens

46492 Hamminkeln ♦ Postfach 1124 ♦ Ringenberger Str. 44c ♦ Tel. (0 28 52) 96 15-0

Homepage: www.kappes.net - eMail: Personalberatung@kappes.net



Verschiedenes



**Apotheken
Praxen MVZ**

Planung / Einrichtung

www.obv.de

Anzeigen per E-Mail:
verlag@ivd.de

Studienplatz Medizin/Zahnmedizin
Studienberatung und NC-Seminare.
Unser Ziel: Ohne ZVS schnell ins Studium (Medizin, Zahnmedizin, Tiermedizin, Biologie, Psychologie).
Vorbereitung für Medizinerstest und Auswahlgespräche.
Info und Anmeldung:
Verein der NC-Studenten e.V. (VNC)
Argelanderstraße 50 · 53115 Bonn
Tel. (0228) 21 53 04 · Fax: 21 59 00

wir schaffen praxisarchitektur.
seit jahren.



www.praxisarchitektur.de

rischko
architekten

am telegraf 18
51519 odenthal
02174-64 97 836
mail@rischko.com

**MEHR ALS 40 JAHRE ERFAHRUNG
IN DER BETREUUNG DER HEILBERUFE**

wilms & partner
Steuerberatung

UNSERE MANDANTEN ■ Niedergelassene Mediziner ■ Chefarzte, Klinikärzte
■ Heilberufliche Vereine und Verbände ■ Angestellte Ärzte ■ Apparategemeinschaften ■ (Praxis-)Kliniken ■ Berufsausübungsgemeinschaften/Kooperationen aller Art ■ Medizinische Versorgungszentren (MVZ)

UNSERE LEISTUNGEN ■ Laufende Beratung und Betreuung von Praxen
■ Einzelfallbezogene Beratung und Gutachten ■ Existenzgründungs-/Niederlassungsberatung ■ Beratung bei Erwerb/Veräußerung einer Praxis oder Praxisbeteiligung ■ Berufliche und private Finanzierungsberatung ■ Steueroptimierte Vermögensplanung ■ Betriebswirtschaftliche Beratung

Bonner Straße 37 Tel 0211 988880 www.wilmsundpartner.de
40589 Düsseldorf Fax 0211 9888810 info@wilmsundpartner.de



Wir kooperieren juristisch mit Dr. Halbe · Arztrecht/Medizinrecht · Köln/Berlin



Anzeigen-Hotline:

Tel.: 05451 933-450
Fax.: 05451 933-195

**KARRIERESPRUNG GEFÄLLIG?
ZUM BEISPIEL IN DEN KONGO.**



ÄRZTE OHNE GRENZEN hilft Menschen in Not. Schnell, unkompliziert und in rund 60 Ländern weltweit. Unsere Ärzte, Pflegekräfte und Logistiker arbeiten oft in Konfliktgebieten – selbst unter schwierigsten Bedingungen: ein Einsatz, der sich lohnt.

Bitte schicken Sie mir unverbindlich Informationen
 über ÄRZTE OHNE GRENZEN
 zu Spendenmöglichkeiten
 für einen Projekteinsatz

Name

Anschrift

E-Mail

ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.
Am Köllnischen Park 1 · 10179 Berlin
www.aerzte-ohne-grenzen.de

Spendenkonto 97 0 97
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 370 205 00



1104892

Immobilien

Praxisräume im Ärztehaus am Klinikum Gütersloh

Praxis mit ca. 190 qm im 1. OG, Erstbezug, mit Aufzug, Grundriss frei planbar!
Praxisfläche innerhalb einer bestehenden Neurologischen Praxis im EG, ca. 100 qm
Praxisfläche innerhalb einer bestehenden Praxisgemeinschaft im 1. OG, ca. 80 qm



Im Haus befinden sich:

EG: Apotheke und Neurologische Praxis

1. OG: • Praxisgemeinschaft: Endokrinologie, hausärztlicher Internist, Ergotherapie
• Praxis für Gynäkologie

2. OG: • Ambulantes OP-Zentrum
Kooperationspartner willkommen

TG-Stellplätze auf Wunsch anmietbar.
Keine Vermittlungsgebühr.



Tel. 02944 9790-20

Fax 02944 9790-50

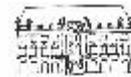
info@kraehenhorst.de

Ländliches Anwesen im Altkreis Beckum

ca. 3 ha Grünland mit Gebäudeflächen,
neues Wohnhaus mit Einliegerwohnungen (ca. 210 qm Wf.),
modernisiertes Bauernhaus (ca. 370 qm Nf.),
gewerbliche Nutzung möglich, Scheune und Stallungen (ca. 500 qm Nf.)
mit neuen Dächern, Pferdehaltung und Wellnessbereich möglich.

DEIMOG UG Immobilien Norbert Deitermann
Tel.: 02382-3699, Mobil: 0175-97 16601

Fortbildung / Veranstaltungen



Kaiserin Friedrich-Haus

**Veranstaltungen der Kaiserin Friedrich-Stiftung
für das ärztliche Fortbildungswesen**

- 02. - 04.12.2011 **Was gibt es Neues in der Allgemeinmedizin?**
99. Klinische Fortbildung für hausärztlich tätige Allgemeinmediziner und Internisten
- 09. - 20.01.2012 **15. Wiedereinstiegskurs für Ärztinnen und Ärzte nach berufsfreiem Intervall**
- 24./25.02.2012 **41. Symposium für Juristen und Ärzte:**
Gefährdung der ärztlichen Entscheidungsfreiheit, Gefahren der Korruption

Weitere Informationen: Kaiserin Friedrich-Stiftung
für das ärztliche Fortbildungswesen
Robert-Koch-Platz 7 · 10115 Berlin (Mitte)
Telefon 030 308 88 920/-28 · Telefax 030 308 88 926
c.schroeter@kaiserin-friedrich-stiftung.de
www.Kaiserin-Friedrich-Stiftung.de

**Anzeigenschluss
für die Dezember-Ausgabe:
15. November 2011**

Fortbildung / Veranstaltungen

Polnische Medizinische Gesellschaft

15. Europäischer Ärzteball
am 19.11.2011 in Gladbeck
www.poloniamed.de
Tel. 0171 2623234

Balintgruppe

donnerstags abends in Werl
Tel.: 02922 867622

Psychosomatische Grundversorgung – Dortmund

Theorie, verbale Intervention, Selbsterfahrung (Balint).
10 x samstags, Tage einzeln buchbar.
Tel.: 0231 699211-0 und www.rauser-boldt.de
Heike Rauser-Boldt
Internistin – Psychotherapie systemische Familientherapeutin, Supervisorin, Coach

Balintgruppe in Senden

Kompaktkurs
Sa. 26. 11. 2011 von 8.15 – 17.45 Uhr
(5 Doppelstd. zertifiziert 10 Punkte)
fortlaufend alle zwei Monate
Roswitha Gruthöler
www.Balintgruppe.com
Tel.: 0201 3165888

**Psychosom. Grundversorgung für Facharzt und KV
Theorie und verb. Intervention**

03.02. – 05.02.12 und 02.03. – 04.03.12 in Gelsenkirchen
Monatliche Balintgruppe am Samstag – noch Plätze frei!
Weitere Informationen und Anmeldung unter: www.frauenarzt-online.com
– Rubrik: Balintgruppe oder telefonisch: 0209-22089

Zentrum für TCM Münster

Akupunkturausbildung mit der Zusatzbezeichnung **Akupunktur**
TCM- und Akupunkturausbildung seit 1992



Anerkannt von der Ärztekammer Westfalen-Lippe
Dozententeam: Dr. Kämper, Dr. Hoang, Prof. Wang, Frau Prof. Fu.
Neuer Kurs Z1 2012: 28./29. Apr., 12./13. Mai, 09./10. Juni, 07./08. Juli
Neuer Kurs Z2 2012: 15./16. Sept., 13./14. Okt., 10./11. Nov., 01./02. Dez.
Pro Wochenende werden 20 Fortbildungspunkte berechnet.
Andere Termine sind im Internet zu sehen.
Seiteneinstieg ist jederzeit möglich.

www.tcm-zentrum-ms.de
E-Mail: Dr. Wang@tcm-zentrum-ms.de

Anzeigen-Hotline:

Tel.: 05451 933-450
oder
Fax.: 05451 933-195

Antworten auf Chiffre-Anzeigen

senden Sie bitte an:
IVD GmbH & Co. KG
Chiffre WÄ ...
49475 Ibbenbüren

Seminare 2012

Manuelle Medizin / Chirotherapie

Weiterbildung zur Erlangung der Zusatzbezeichnung

Beginn einer neuen Kursreihe (Neue Termine)
Grundkurs Extremitäten 12.01. – 15.01. und 20.01. – 22.01.2012
Für alle Kurse erhalten Sie Zertifizierungspunkte im Rahmen der ärztlichen Fortbildung.

Anmeldung/Information: Ostentallee 107 · 59071 Hamm
Tel. 023 81/9867 27 · Fax 02381/986749
www.gga-hamm.de · info@gga-hamm.de · www.dgmm-aemm.de



Klinik für Manuelle Therapie
in Kooperation mit der
Ärztevereinigung für Manuelle Medizin
Ärztseminar Berlin – AMM e.V.

PRAXIS VERKAUF?

EXPERTEN INFORMIEREN RUND UM DAS THEMA **NACHFOLGER FINDEN UND PRAXISVERKAUF!**

TERMIN

07 DEZ 2011

Mi. 17-20 Uhr • In den Räumen des **Mövenpick Hotel Münster**
Kardinal-von-Galen-Ring 65
48149 Münster

ANMELDUNG

Ideenwelt Gesundheitsmarkt
GmbH & Co. KG

Nicole Hennig
n.hennig@iw-gesundheitsmarkt.de
Tel: 0641.94 88 64-85
Fax: 0641.94 88 64-99

www.ideenwelt-gesundheitsmarkt.de

Die Teilnahme ist für Sie kostenfrei!

IN DIE EIGENE PRAXIS

EXPERTEN INFORMIEREN RUND UM DAS THEMA **PRAXISGRÜNDUNG!**

TERMIN

17 DEZ 2011

SA. 10-14 Uhr • In den Räumen der **Ärztekammer Westfalen-Lippe**
Gartenstraße 210-214
48147 Münster

THEMEN

- Mit der richtigen Abgabestrategie zu mehr Ertrag bei der Praxisabgabe
- Rechtliche Sicherheit bei der Gestaltung der neuen Kooperationsformen
- Aktive Direktsuche und gezielte Ansprache von Nachfolgekandidaten in bestehenden Netzwerkkontakten
- Durch strategische Planung Nachfolger überzeugen
- Mit Zukunftsplanung Nachfolger begeistern
- Steuerliche Praxisabgabevorbereitung zur Erhöhung des Praxisabgabbeertrages
- Krankenhausärzte als potenzielle Übernehmer

REFERENTEN

- **Michael Frehse** Fachanwalt für Medizinrecht
Kanzlei am Ärztehaus, Münster
- **Uwe Bierhenkel & Dr. Andreas Bednorz**
Geschäftsführer Ideenwelt Gesundheitsmarkt GmbH & Co. KG
- **Sören Kleinke** Fachanwalt für Medizinrecht
Kanzlei am Ärztehaus, Münster
- **Dipl. Ing. Ludger Schulten-von Lücken** Architekt
Geschäftsführer ars architekten GmbH
- **Karin Henze** Steuerberaterin
Fachberaterin für den Heilberufbereich (IFU/ISM gGmbH)
Karin Henze Steuerberatung, Dortmund/Münster
- **Dipl.-Bankbetriebswirt Marcus Droste**
Deutsche Apotheker- und Ärztebank, Filiale Münster

THEMEN

- Rahmenbedingungen, Zulassungs- und Ausschreibungsverfahren
- Existenzgründungsplanung
- Kaufpreisfindung: Ermittlung des ideellen und materiellen Praxiswertes
- Steuerliche und betriebswirtschaftliche Aspekte einer Existenzgründung
- Finanzierungsgestaltung - Wie finanziere ich richtig?
- Öffentliche Fördermittel und Coaching für Existenzgründer
- Praxiserfolg - mit Recht! Besonderheiten des Vertragsarztes
- Absicherung existenzieller Praxisrisiken

www.ideenwelt-gesundheitsmarkt.de



Veröffentlichung von persönlichen Daten

In der Rubrik „Persönliches“ veröffentlicht das Westfälische Ärzteblatt runde Geburtstage von Ärztinnen und Ärzten aus Westfalen-Lippe. Diese Gratulation ist jedoch aus datenschutzrechtlichen Gründen vom Einverständnis der Jubilare abhängig. Bevor das Westfälische Ärzteblatt ihren Geburtstag vermelden kann, müssen Sie dies genehmigen. Dazu genügt es, wenn Sie diesen Abschnitt ausgefüllt an die Ärztekammer senden.

- Ich erkläre mich damit einverstanden, dass die Ärztekammer Westfalen-Lippe aus Anlass meines 65., 70., 75., 80., 85., 90. und aller weiteren Geburtstage meinen Namen, Wohnort und Geburtsdatum in der Rubrik „Gratulation“ des Westfälischen Ärzteblatts abdruckt.
- Ich erkläre mich damit einverstanden, dass die Ärztekammer Westfalen-Lippe aus Anlass meines Todes meinen Namen, Wohnort, Geburts- und Sterbedatum in der Rubrik „Trauer“ abdruckt.

Diese Einverständniserklärung kann ich jederzeit bei der Ärztekammer Westfalen-Lippe widerrufen.

Ärztekammer Westfalen-Lippe

Meldestelle

Postfach 4067

48022 Münster

Name, Vorname

Geburtsdatum

Straße

Postleitzahl, Ort

Datum, Unterschrift



Fragen? IVD GmbH & Co. KG · Verlagsservice: Elke Adick · Telefon: 05451 933-450 · Telefax: 05451 933-195 · E-Mail: verlag@ivd.de · Internet: www.ivd.de/verlag

IVD
GmbH & Co. KG

Wilhelmstraße 240
49475 Ibbenbüren
Fon 05451 933-0
Fax 05451 933-195
www.ivd.de

Mit Ihrer Anzeige im **Westfälischen Ärzteblatt** erreichen Sie alle Mitglieder der Ärztekammer Westfalen-Lippe – ob Fortbildungskündigungen oder kostengünstige Anzeigen. Bei uns werden sie garantiert gesehen!



Die Nr. 1 im Ultraschall

WARUM?

- 0% Finanzierung auf alle Geräte
- Vielfalt, Qualität und Sicherheit
- Nur die besten Ultraschallgeräte
- Auswahl und Service immer ganz in Ihrer Nähe
- Kompetente Beratung
- Unschlagbare Preise



Besuchen Sie auch unsere Hausmessen!



LOGIQ P5

Kompaktes, hochmodernes Farbdoppler-System vom Marktführer. Maximal konfigurierbar.



mindray DP-50

Schwarz-Weiß-System mit großem 15"-LCD-Monitor. Kompromisslos in der Bildqualität.



mindray DC-3

Modernes, kostengünstiges und robustes Farbdoppler-System. Intuitiv in der Bedienung.



**BESUCHEN SIE UNS
 AUF DER MEDICA 2011**

... von 16. bis 19. November in
 Düsseldorf auf unserem Stand A26
 in Halle 9!